

schachnovelle

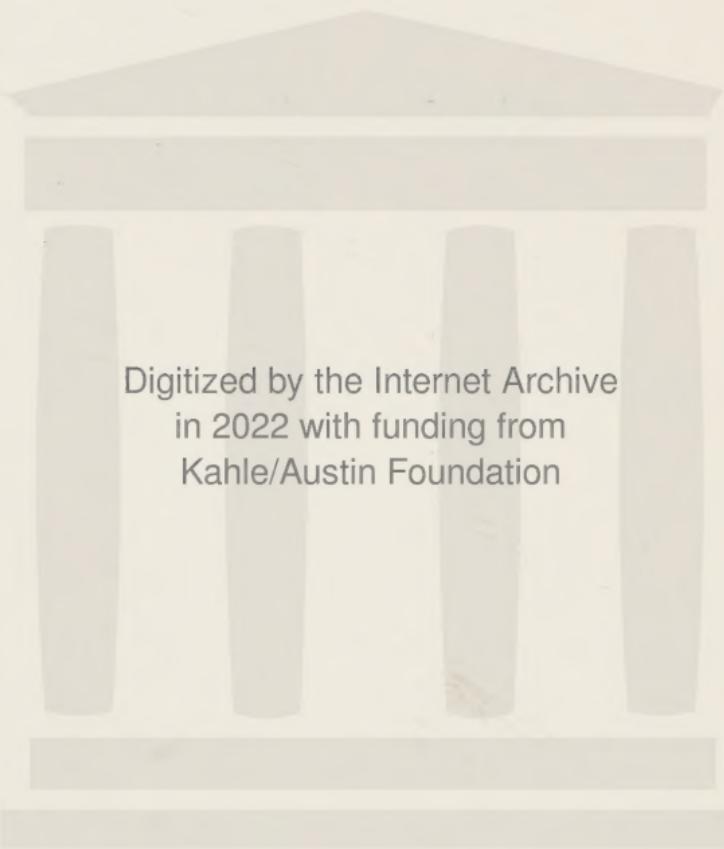
STEFAN ZWEIG

EDITED BY HARRY ZOHN



W. W. NORTON & COMPANY, INC., NEW YORK

Schachnovelle



Digitized by the Internet Archive
in 2022 with funding from
Kahle/Austin Foundation

OF
PETERIS M. SIIINS

STEFAN ZWEIG

Schachnovelle

Edited by

HARRY ZOHN
BRANDEIS UNIVERSITY

General Editor: Jack M. Stein, Harvard University



NEW YORK

W · W · NORTON & COMPANY · INC ·

COPYRIGHT © 1960 BY W. W. NORTON & COMPANY, INC.

FIRST EDITION

This story is published with the permission of
S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Library of Congress Catalog Card No. 60—6050

PRINTED IN THE UNITED STATES OF AMERICA

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Contents

Introduction	vii
Schachnovelle	1
Fragen	57
Vocabulary	63

Introduction

This story about chess is Stefan Zweig's last work. The distinguished Austrian-born writer completed it in 1942 at the age of sixty, shortly before he died by his own hand at Petropolis, Brazil, so removed in space from his beloved, war-torn Europe and in time from his equally beloved, pre-World War I "world of security."

The *Schachnovelle* shows Zweig at the peak of his powers as a master storyteller. In his many brilliant biographies and psychological novellas, Zweig displayed an especial interest in exploring the psyches of unusual individuals and in the subtle delineation of interpersonal relationships. The scene of the *Schachnovelle* is a boat sailing for South America, a voyage Zweig himself had taken at a bleak time when brutish forces everywhere were trampling underfoot the humanistic, cosmopolitan values that Stefan Zweig had so ardently championed all his life. The story presents the disintegration of a sensitive human being under inhuman pressure. Some have read it as an allegory on the fall of Europe. In a world out of joint, Zweig uses chess as a symbol for the abnormality of the times. The "royal game," which ordinarily provides wholesome mental exercise and relaxation for millions of people, here becomes a nightmarish caricature, an obsession, the undoing of a man with a rare case of "chess poisoning." Investigating the philosophy and psychology of chess and the interaction between chess and life, Zweig poignantly foreshadows the coming age of increasing specialization and dehumanization, a world in which the man of the spirit will be checkmated. Czentovic, the boorish, almost illiterate, technician, can be a champion only in a unfeeling, impersonal age in which victories of the intellect can be but Pyrrhic victories and intellectual delights must be wrested from an indifferent mass. Literary creativity seemed senseless to Zweig at a time of nameless horror, a time in which the individual was hounded and

degraded, when personal acquaintance with a secretary in a passport office counted for infinitely more than the friendship of a Romain Rolland, a Sigmund Freud, or a Toscanini.

This is the only one of Zweig's stories with a definite political coloring. The thoughts and moods of Dr. B., the Austrian lawyer in the story, parallel Zweig's own tortured feelings in the months and weeks before his final tragedy. The character of Czentovic has aroused some controversy in chess circles. Some have thought that Zweig took Alekhine's manners and bearing and grafted them onto a composite of several other masters. Others believe that Zweig intended to present the prototype of a future chess champion, because from the highly cultured Lasker downward, succeeding champions seem to have had less and less education and breadth.

The *Schachnovelle* is notable for its detailed, leisurely exploration of minds, moods, and situations; slowly, relentlessly, it builds up an almost unbearable tension and suspense. In form it is a *Rahmenerzählung*, using the technique of the flashback in which the past and the present intermingle wondrously. Its style is typical of Zweig's prose: rich, elegant, ornate, somewhat precious and overheated. This virtuoso stylist's search for the *mot just* makes his language extremely incisive and colorful.

Schachnovelle

Schachnovelle

Auf dem großen Passagierdampfer, der um Mitternacht von New York nach Buenos Aires abgchen sollte, herrschte die übliche Geschäftigkeit und Bewegung der letzten Stunde. Gäste vom Land drängten durcheinander¹, um ihren Freunden das Geleit zu geben², Telegraphenboys mit schiefen Mützen schossen Namen ausrufend durch die Gesellschaftsräume, Koffer und Blumen wurden geschleppt, Kinder liefen neugierig treppauf und treppab, während das Orchester unerschütterlich zur Deck-show spielte. Ich stand im Gespräch mit einem Bekannten etwas abseits von diesem Getümmel auf dem Promenadendeck, als neben uns zwei- oder dreimal Blitzlicht scharf aufsprühte — anscheinend war irgend ein Prominenter knapp vor der Abfahrt noch rasch von Reportern interviewt und photographiert worden. Mein Freund blickte hin und lächelte. »Sie haben da einen raren Vogel an Bord, den Czentovic.« Und da ich offenbar ein ziemlich verständnisloses Gesicht zu dieser Mitteilung machte, fügte er erklärend bei: »Mirko Czentovic, der Weltschachmeister. Er hat ganz Amerika von Ost nach West mit Turnierspielen abgeklappert³ und fährt jetzt zu neuen Triumphen nach Argentinien.«

In der Tat erinnerte ich mich nun dieses jungen Weltmeisters und sogar einiger Einzelheiten im Zusammenhang mit seiner raketenhaften Karriere; mein Freund, ein aufmerksamer Zeitungsleser als ich, konnte sie mit einer ganzen Reihe von Anekdoten ergänzen. Czentovic hatte sich vor etwa einem Jahr mit einem Schlag neben die bewährtesten Altmaster der Schachkunst, wie Aljechin, Capablanca, Tartakower, Lasker, Bogoljubow, gestellt. Seit dem Auftreten des siebenjährigen Wunderkindes Rzecewski⁴ bei dem Schachturnier 1922 in New York hatte noch

1. drängten durcheinander — crowded about, jostled one another

2. Geleit geben — see off

3. abgeklappert — "polished off," covered

4. Aljechin — Alexander Alekhine (1892—1946), Russian world chess champion; Capablanca — José Raoul Capablanca (1888—1942), Cuban world chess champion; Tartakower — Savielly Tartakover (1887—1956), Russian-born Polish-French chess champion; Lasker — Emanuel Lasker (1868—1941), German chess champion; Bogoljubow — Ewfin D. Bogolyubov (1889—), Russian-German chess champion; Rzecewski — Samuel Reshevsky (1911—), Russian-born American grandmaster

nie der Einbruch eines völlig Unbekannten in die ruhmreiche Gilde derart allgemeines Aufsehen erregt. Denn Czentovics intellektuelle Eigenschaften schienen ihm keineswegs solch eine blendende Karriere von vornherein zu weissagen. Bald sickerte das Geheimnis durch, daß dieser Schachmeister in seinem Privatleben außerstande war, in irgend einer Sprache einen Satz ohne orthographischen Fehler zu schreiben, und wie einer seiner verärgerten Kollegen ingrimmig spottete, »seine Unbildung war auf allen Gebieten gleich universell«. Sohn eines blutarmen südslawischen Donauschiffers⁵, dessen winzige Barke eines Nachts von einem Getreidenedampfer überrannt wurde, war der damals Zwölfjährige nach dem Tode seines Vaters vom Pfarrer des abgelegenen Ortes aus Mitleid aufgenommen worden, und der gute Pater bemühte sich redlich, durch häusliche Nachhilfe wettzumachen, was das maulfaule, dumpfe, breitstirnige Kind in der Dorfschule nicht zu erlernen vermochte.

Aber alle Anstrengungen blieben vergeblich. Mirko starnte die ihm schon hundertmal erklärten Schriftzeichen immer wieder fremd an; auch für die simpelsten Unterrichtsgegenstände fehlte seinem schwerfällig arbeitenden Gehirn jede festhaltende Kraft. Wenn er rechnen sollte, mußte er noch mit vierzehn Jahren die Finger zu Hilfe nehmen, und ein Buch oder eine Zeitung zu lesen bedeutete für den schon halbwüchsigen Jungen noch besondere Anstrengung. Dabei konnte man Mirko keineswegs unwillig oder widerspenstig nennen. Er tat gehorsam, was man ihm gebot, holte Wasser, spaltete Holz, arbeitete mit auf dem Felde, räumte die Küche auf und erledigte verläßlich, wenn auch mit verärgernder Langsamkeit, jeden geforderten Dienst. Was den guten Pfarrer aber an dem querköpfigen Knaben am meisten verdross, war seine totale Teilnahmslosigkeit. Er tat nichts ohne besondere Aufforderung, stellte nie eine Frage, spielte nicht mit anderen Burschen und suchte von selbst keine Beschäftigung, sofern man sie nicht ausdrücklich anordnete; sobald Mirko die Verrichtungen des Haushalts erledigt hatte, saß er stur im Zimmer herum mit jenem leeren Blick, wie ihn Schafe auf der Weide haben, ohne an den Geschehnissen rings um ihn den geringsten Anteil zu nehmen. Während der Pfarrer abends, die lange Bauernpfeife schmauchend, mit dem Gendarmeriewachtmeister⁶ seine üblichen drei Schachpartien spielte, hockte der blondsträhnige Bursche stumm daneben und starnte unter seinen schweren Lidern anscheinend schlaftrig und gleichgültig auf das karierte Brett.

Eines Winterabends klingelten, während die beiden Partner in ihre tägliche Partie vertieft waren, von der Dorfstraße her die Glöckchen

5. südslawischen Donauschiffers — South Slavic Danube boatman
6. Gendarmeriewachtmeister — sergeant of the rural police

eines Schlittens rasch und immer rascher heran⁷. Ein Bauer, die Mütze mit Schnee überstäubt, stapfte hastig herein, seine alte Mutter läge im Sterben, und der Pfarrer möge eilen, ihr noch rechtzeitig die letzte Ölung⁸ zu erteilen. Ohne zu zögern folgte ihm der Priester. Der Gendarmeriewachtmeister, der sein Glas Bier noch nicht ausgetrunken hatte, zündete sich zum Abschied eine neue Pfeife an und bereitete sich eben vor, die schweren Schaftstiefel anzuziehen, als ihm auffiel, wie unentwegt der Blick Mirkos auf dem Schachbrett mit der angefangenen Partie haftete.

»Na, willst du sie zu Ende spielen?« spaßte er, vollkommen überzeugt, daß der schlafirige Junge nicht einen einzigen Stein auf dem Brett richtig 10 zu rücken verstünde. Der Knabe starre scheu auf, nickte dann und setzte sich auf den Platz des Pfarrers. Nach vierzehn Zügen war der Gendarmeriewachtmeister geschlagen und mußte zudem eingestehen, daß keineswegs ein versehentlich nachlässiger Zug seine Niederlage verschuldet habe. Die zweite Partie fiel nicht anders aus. 15

»Bileams Esel!«⁹ rief erstaunt bei seiner Rückkehr der Pfarrer aus, dem weniger bibelfesten Gendarmeriewachtmeister erklärend, schon vor zweitausend Jahren hätte sich ein ähnliches Wunder ereignet, daß ein stummes Wesen plötzlich die Sprache der Weisheit gefunden habe. Trotz der vorerückten Stunde konnte der Pfarrer sich nicht enthalten, seinen halb 20 analphabetischen Famulus zu einem Zweikampf herauszufordern. Mirko schlug auch ihn mit Leichtigkeit. Er spielte zäh, langsam, unerschütterlich, ohne ein einziges Mal die gesenkte breite Stirn vom Brett aufzuhaben. Aber er spielte mit unwiderlegbarer Sicherheit; weder der Gendarmeriewachtmeister noch der Pfarrer waren in den nächsten Tagen 25 imstande, eine Partie gegen ihn zu gewinnen. Der Pfarrer, besser als irgend jemand befähigt, die sonstige Rückständigkeit seines Zöglings¹⁰ zu beurteilen, wurde nun ernstlich neugierig, wie weit diese einseitige sonderbare Begabung einer strengeren Prüfung standhalten würde. Nachdem er Mirko bei dem Dorfbarbier die struppigen strohblonden 30 Haare hatte schneiden lassen, um ihn einigermaßen präsentabel zu machen, nahm er ihn in seinem Schlitten mit in die kleine Nachbarstadt, wo er im Café des Hauptplatzes eine Ecke mit enragierten Schachspielern wußte, denen er selbst erfahrungsgemäß nicht gewachsen war¹¹. Es er-

7. *klingelten . . . heran* — a rapid crescendo of little bells gave notice of a sleigh quickly approaching on the village street.

8. *letzte Ölung* — extreme unction

9. *Bileams Esel* — Balaam's ass (cf. Num. 22 : 22—23)

10. *die sonstige Rückständigkeit seines Zöglings* — his pupil's backwardness in everything else

11. *denen er selbst erfahrungsgemäß nicht gewachsen war* — for whom he himself was no match, as he knew from experience

regte bei der ansässigen Runde nicht geringes Staunen, als der Pfarrer den fünfzehnjährigen strohblonden und rotbackigen Burschen in seinem nach innen getragenen¹² Schafspelz und schweren, hohen Schaftstiefeln in das Kaffeehaus schob, wo der Junge befremdet mit scheu niedergeschlagenen Augen in einer Ecke stehenblieb, bis man ihn zu einem der Schachtische hinrief. In der ersten Partie wurde Mirko geschlagen, da er die sogenannte Sizilianische Eröffnung¹³ bei dem guten Pfarrer nie gesehen hatte. In der zweiten Partie kam er schon gegen den besten Spieler auf Remis¹⁴. Von der dritten und vierten an schlug er sie alle, einen nach 10 dem andern.

Nun ereignen sich in einer kleinen südslawischen Provinzstadt höchst selten aufregende Dinge; so wurde das erste Auftreten dieses bäuerlichen Champions für die versammelten Honoratioren unverzüglich zur Sensation. Einstimmig wurde beschlossen, der Wunderknabe müßte unbedingt noch bis zum nächsten Tage in der Stadt bleiben, damit man die anderen Mitglieder des Schachklubs zusammenrufen und vor allem den alten Grafen Simczic, einen Fanatiker des Schachspiels, auf seinem Schlosse verständigen könne. Der Pfarrer, der mit einem ganz neuen Stolz auf seinen Pflegling blickte, aber über seiner Entdeckerfreude doch 20 seinen pflichtgemäßen Sonntagsgottesdienst¹⁵ nicht versäumen wollte, erklärte sich bereit, Mirko für eine weitere Probe zurückzulassen. Der junge Czentovic wurde auf Kosten der Schachecke im Hotel einquartiert und sah an diesem Abend zum erstenmal ein Wasserklosett. Am folgenden Sonntagnachmittag war der Schachraum überfüllt. Mirko, unbeweglich vier Stunden vor dem Brett sitzend, besiegte, ohne ein Wort zu sprechen oder auch nur aufzuschauen, einen Spieler nach dem andern; schließlich wurde eine Simultanpartie¹⁶ vorgeschlagen. Es dauerte eine Weile, ehe man dem Unbelehrten begreiflich machen konnte¹⁷, daß bei einer Simultanpartie er allein gegen die verschiedenen Spieler zu kämpfen hätte. Aber sobald Mirko diesen Usus begriffen, fand er sich rasch in die Aufgabe¹⁸, ging mit seinen schweren, knarrenden Schuhen langsam von Tisch zu Tisch und gewann schließlich sieben von den acht Partien.

12. *nach innen getragen* — worn inside out

13. *Sizilianische Eröffnung* — Sicilian Defense

14. *kam . . . auf Remis* — held . . . to a draw

15. *seinen pflichtgemäßen Sonntagsgottesdienst* — the Sunday services which it was his duty to conduct

16. *Simultanpartie* — simultaneous exhibition

17. *ehe man dem Unbelehrten begreiflich machen konnte* — before they were able to make the novice understand

18. *fand er sich . . . in die Aufgabe* — he . . . caught on to his task

Nun begannen große Beratungen. Obwohl dieser neue Champion im strengen Sinne nicht zur Stadt gehörte, war doch der heimische Nationalstolz lebhaft entzündet. Vielleicht konnte endlich die kleine Stadt, deren Vorhandensein auf der Landkarte kaum jemand bisher wahrgenommen, zum erstenmal sich die Ehre erwerben, einen berühmten Mann in die Welt zu schicken. Ein Agent namens Koller, sonst nur Chansonetten und Sängerinnen für das Kabarett der Garnison vermittelnd¹⁹, erklärte sich bereit, sofern man den Zuschuß für ein Jahr leiste²⁰, den jungen Menschen in Wien von einem ihm bekannten ausgezeichneten kleinen Meister²¹ fachmäßig in der Schachkunst ausbilden zu lassen. Graf Simczic, 10 dem in sechzig Jahren täglichen Schachspiels nie ein so merkwürdiger Gegner entgegengetreten war, zeichnete sofort den Betrag. Mit diesem Tage begann die erstaunliche Karriere des Schiffersohnes.

Nach einem halben Jahre beherrschte Mirko sämtliche Geheimnisse der Schachtechnik, allerdings mit einer seltsamen Einschränkung, die später in den Fachkreisen²² viel beobachtet und bespöttelt wurde. Denn Czentovic brachte es nie dazu²³, auch nur eine einzige Schachpartie auswendig — oder wie man fachgemäß sagt: blind²⁴ — zu spielen. Ihm fehlte vollkommen die Fähigkeit, das Schachfeld in den unbegrenzten Raum der Phantasie zu stellen. Er mußte immer das schwarz-weiße Karree mit den vierundsechzig Feldern und zweiunddreißig Figuren handgreiflich vor sich haben; noch zur Zeit seines Weltruhmes führte er ständig ein zusammenlegbares Taschenschach mit sich, um, wenn er eine Meisterpartie rekonstruieren oder ein Problem für sich lösen wollte, sich die Stellung optisch vor Augen zu führen²⁵. Dieser an sich unbeträchtliche Defekt verriet einen Mangel an imaginativer Kraft und wurde in dem engen Kreise ebenso lebhaft diskutiert, wie wenn unter Musikern ein hervorragender Virtuose oder Dirigent sich unfähig gezeigt hätte²⁶, ohne aufgeschlagene Partitur zu spielen oder zu dirigieren. Aber diese

19. sonst nur Chansonetten und Sängerinnen für das Kabarett der Garnison vermittelnd — who usually supplied only cabaret songstresses and singers for the local garrison cabaret

20. sofern man den Zuschuß für ein Jahr leiste — provided that a year's subsidy was paid

21. kleinen Meister — minor champion

22. in den Fachkreisen — among the experts

23. brachte es nie dazu — never got to the point

24. wie man fachgemäß sagt: blind — to use the professional term, "blindfold"

25. um . . . sich die Stellung optisch vor Augen zu führen — in order to clarify the position for himself by visual means

26. wurde in dem engen Kreise . . . gezeigt hätte — was discussed in chess circles as animatedly as it would have been discussed among musicians if an outstanding virtuoso or conductor had proved incapable . . .

merkwürdige Eigenheit verzögerte keineswegs Mikos steupenden Aufstieg. Mit siebzehn Jahren hatte er schon ein Dutzend Schachpreise gewonnen, mit achtzehn sich die ungarische Meisterschaft, mit zwanzig endlich die Weltmeisterschaft erobert. Die verwegensten Champions, jeder einzelne an intellektueller Begabung, an Phantasie und Kühnheit ihm unentzündlich überlegen, erlagen ebenso seiner zarten und kalten Logik wie Napoleon dem schwertschlägigen Kutusow, wie Hannibal dem Fabius Cunctator, von dem Livius²⁷ berichtet, daß er gleichfalls in seiner Kindheit diese auffällige Lüge von Phlegma und Unberührbarkeit gezeigt habe.

So geschah es, daß in die illustre Galerie der Schachmeister, die in ihren Reihen die verschiedensten Typen intellektueller Überlegenheit verehrte — Philosophen, Mathematiker, kalkulatorische, imaginatorische und oft schöpferische Naturen —, zum erstenmal ein völliger Outsider der geistigen Welt eindrang, ein schwerer, manhaftaler Bauerndursch, aus dem auch nur ein einziges publizistisch brauchbares Wort herauszuholen selbst den gescheusten Journalisten nie gelang²⁸. Freilich, was Cretovic den Zeitungen an geschliffenen Sätzen?²⁹ vorstreckte, ersetzte es bald reichlich durch Anekdoten über seine Person. Denn verzunglos wurde mit der Sekunde, da er vom Schachbrette aufstand, wo er Meister ohne gleichen war, Cretovic zu einer grotesken und beinahe komischen Figur; trotz seines teuerlichen schwatzen Auszuges, seiner pomposen Krawatte mit der etwas aufdringlichen Perlennadel³⁰ und seiner wulstam manikürtten Fingern blieb er in seinem Gehaben und seinen Manieren derselbe beschränkte Bauerndunge, der im Dorf die Stube des Pfarrers geteigt. Un geschickt und getadelt schamlos plump suchte er zum Gaudium und zum Ärger seiner Fachkollegen aus seiner Begabung und seinem Ruhm mit einer kleinlichen und sogar oft ordinären Habgier herauszuholen, was an Geld heraussuhören war. Er zeigte von Stadt zu Stadt, immer in den billigsten Hotels wohnend, er spielte in den klaglichsten Vereinen, sofern man ihm sein Honorar bewilligte, er ließ sich abbilden auf Seitenklappen und verkaufte sogar, ohne auf den Spott seiner Konkurrenten zu achten, die genau wußten, daß er nicht imstande war, drei Sätze richtig zu schreiben, seinen Namen für eine »Philosophie des Schachs«, die in

27. *Karl zu ... M. I. Kutuzov, Prince of Smolensk (1745–1813), Russian army commander in wars against Napoleon, 1805–12 F. J. C. — ("The Delayer") died 1823 B.C. in the Second Punic War he understood Hannibal's military strength by his strategy of delay and bypassment. Latin — Titus Livius (Livy) (59 B.C.–17 A.D.), Roman historian.*

28. *in dem ... e. g. lang — out of whom even the wittiest journalists never managed to coax a single word that could be used to make a story.*

29. *an geschliffenen Sätzen — in the way of polished phrases*

30. *Persönlichkeit — pearl tiepin*

Wirklichkeit ein kleiner galizischer Student für den geschäftstüchtigen Verleger geschrieben. Wie allen zähen Naturen fehlte ihm jeder Sinn für das Lächerliche; seit seinem Siege im Weltturnier hielt er sich für den wichtigsten Mann der Welt, und das Bewußtsein, alle diese gescheiteten, intellektuellen, blendenden Sprecher und Schreiber auf ihrem eigenen 5 Feld geschlagen zu haben, und vor allem die handgreifliche Tatsache, mehr als sie zu verdienen, verwandelte die ursprüngliche Unsicherheit in einen kalten und meist plump zur Schau getragenen³¹ Stolz.

»Aber wie sollte ein so rascher Ruhm nicht einen so leeren Kopf beduseln?« schloß mein Freund, der mir gerade einige klassische Proben von Czentovics kindischer Präpotenz³² anvertraut hatte. »Wie sollte ein einundzwanzigjähriger Bauernbursche aus dem Banat³³ nicht den Eitelkeitskoller kriegen³⁴, wenn er plötzlich mit ein bißchen Figurenherumschieben³⁵ auf einem Holzbrett in einer Woche mehr verdient als sein ganzes Dorf daheim mit Holzfällen und den bittersten Abrackereien³⁶ 15 in einem ganzen Jahr? Und dann, ist es nicht eigentlich verflucht leicht, sich für einen großen Menschen zu halten, wenn man nicht mit der leisesten Ahnung belastet ist, daß ein Rembrandt, ein Beethoven, ein Dante, ein Napoleon je gelebt haben? Dieser Bursche weiß in seinem vermauerten Gehirn nur das eine, daß er seit Monaten nicht eine einzige Schach- 20 partie verloren hat, und da er eben nicht ahnt, daß es außer Schach und Geld noch andere Werte auf unserer Erde gibt, hat er allen Grund, von sich begeistert zu sein.«

Diese Mitteilungen meines Freundes verfehlten nicht, meine besondere Neugierde zu erregen. Alle Arten von monomanischen, in eine einzige 25 Idee verschlossenen Menschen haben mich zeitlebens angereizt, denn je mehr sich einer begrenzt, um so mehr ist er anderseits dem Unendlichen nahe; gerade solche scheinbar Weltabseitigen bauen in ihrer besonderen Materie sich termitenhaft eine merkwürdige und durchaus einmalige Abbreviatur der Welt³⁷. So machte ich aus meiner Absicht, dieses sonderbare Spezimen intellektueller Eingleisigkeit³⁸ auf der zwölftägigen Fahrt bis Rio³⁹ näher unter die Lupe zu nehmen, kein Hehl⁴⁰.

31. *zur Schau getragenen* — flaunted

32. *Präpotenz* — lust for rank

33. *Banat* — agricultural region in southeastern Europe

34. *den Eitelkeitskoller kriegen* — go crazy with vanity

35. *mit ein bißchen Figuren herumschieben* — by shoving chessmen around a bit

36. *Abrackereien* — drudgery

37. *Abreviatur der Welt* — world in miniature

38. *intellektueller Eingleisigkeit* — of a one-track mind

39. *Rio* — Rio de Janeiro

40. *machte . . . kein Hehl* — made no bones about

Jedoch: »Da werden Sie wenig Glück haben«, warnte mein Freund. »Soviel ich weiß, ist es noch keinem gelungen, aus Czentovic das geringste an psychologischem Material herauszuholen. Hinter all seiner abgründigen Beschränktheit verbirgt dieser gerissene Bauer die große Klugheit, sich keine Blößen zu geben, und zwar dank der simplen Technik, daß er sich außer mit Landsleuten seiner eigenen Sphäre, die er sich in kleinen Gasthäusern zusammensucht, jedes Gespräch vermeidet. Wo er einen gebildeten Menschen spürt, kriecht er in sein Schneckenhaus; so kann niemand sich rühmen, je ein dummes Wort von ihm gehört oder die an 10 geblieblich unbegrenzte Tiefe seiner Unbildung ausgemessen zu haben.«

Mein Freund sollte in der Tat recht behalten. Während der ersten Tage der Reise erwies es sich als vollkommen unmöglich, an Czentovic ohne grobe Zudringlichkeit, die schließlich nicht meine Sache⁴¹ ist, heranzukommen. Manchmal schritt er zwar über das Promenadendeck, aber 15 dann immer die Hände auf dem Rücken verschränkt mit jener stolz in sich versenkten Haltung⁴² wie Napoleon auf dem bekannten Bilde; außerdem erledigte er immer so eilig und stoßhaft seine peripatetische Deckrunde, daß man ihm hätte im Trab nachlaufen müssen, um ihn ansprechen zu können. In den Gesellschaftsräumen wiederum, in der Bar, 20 im Rauchzimmer, zeigte er sich niemals; wie mir der Steward auf vertrauliche Erkundigung hin⁴³ mitteilte, verbrachte er den Großteil des Tages in seiner Kabine, um auf einem mächtigen Brett Schachpartien einzubüben oder zu rekapitulieren.

Nach drei Tagen begann ich mich tatsächlich zu ärgern, daß seine geschickte Abwehrtechnik geschickter war als mein Wille, an ihn heranzukommen. Ich hatte in meinem Leben noch nie Gelegenheit gehabt, die persönliche Bekanntschaft eines Schachmeisters zu machen, und je mehr ich mich jetzt bemühte, mir einen solchen Typus zu personifizieren⁴⁴, um so unvorstellbarer schien mir eine Gehirntätigkeit, die ein ganzes Leben 30 lang ausschließlich um einen Raum von vierundsechzig schwarzen und weißen Feldern rotiert. Ich wußte wohl aus eigener Erfahrung um die geheimnisvolle Attraktion des »königlichen Spiels«, dieses einzigen unter allen Spielen, die der Mensch ersonnen, das sich souverän jeder Tyrannis des Zufalls entzieht und seine Siegespalmen einzig dem Geist oder viel- 35 mehr einer bestimmten Form geistiger Begabung zuteilt. Aber macht man sich nicht bereits einer beleidigenden Einschränkung schuldig, indem man

41. nicht meine Sache — not my style

42. mit jener stolz in sich versenkten Haltung — with that proud posture of self-absorption

43. auf vertrauliche Erkundigung hin — upon confidential inquiry

44. mir . . . zu personifizieren — to picture

Schach ein Spiel nennt? Ist es nicht auch eine Wissenschaft, eine Kunst, schwebend zwischen diesen Kategorien wie der Sarg Mohammeds zwischen Himmel und Erde, eine einmalige Bindung aller Gegensatzpaare⁴⁵; uralt und doch ewig neu, mechanisch in der Anlage und doch nur wirksam durch Phantasie, begrenzt in geometrisch starrem Raum und dabei unbegrenzt in seinen Kombinationen, ständig sich entwickelnd und doch steril, ein Denken, das zu nichts führt, eine Mathematik, die nichts errechnet, eine Kunst ohne Werke, eine Architektur ohne Substanz und nichtsdestominder erwiesenermaßen dauerhafter in seinem Sein und Da-sein als alle Bücher und Werke, das einzige Spiel, das allen Völkern und allen Zeiten zugehört und von dem niemand weiß, welcher Gott es auf die Erde gebracht, um die Langeweile zu töten, die Sinne zu schärfen, die Seele zu spannen. Wo ist bei ihm Anfang und wo das Ende? Jedes Kind kann seine ersten Regeln erlernen, jeder Stümper sich in ihm versuchen⁴⁶, und doch vermag es innerhalb dieses unveränderbar engen Quadrats eine besondere Spezies von Meistern zu erzeugen, unvergleichbar allen anderen, Menschen mit einer einzig dem Schach zubestimmten Begabung, spezifische Genies, in denen Vision, Geduld und Technik in einer ebenso genau bestimmten Verteilung wirksam sind wie im Mathematiker, im Dichter, im Musiker, und nur in anderer Schichtung und Bindung. In früheren Zeiten physiognomischer Leidenschaft⁴⁷ hätte ein Gall⁴⁸ vielleicht die Gehirne solcher Schachmeister seziert, um festzustellen, ob bei solchen Schachgenies eine besondere Windung in der grauen Masse des Gehirns, eine Art Schachmuskel oder Schachhöcker sich intensiver eingezeichnet fände⁴⁹ als in anderen Schädeln. Und wie hätte einen solchen Physiognomiker erst⁵⁰ der Fall eines Czentovic angereizt, wo dies spezifische Genie eingesprengt erscheint in eine absolute intellektuelle Trägheit wie ein einzelner Faden Gold in einem Zentner tauben Gesteins⁵¹! Im Prinzip war mir die Tatsache von jeher verständlich, daß ein derart einmaliges, ein solches geniales Spiel sich spezifische Matadore⁵² schaffen mußte, aber wie schwer, wie unmöglich doch, sich das Leben eines geistig regsam Menschen vorzustellen, dem sich die Welt einzigt auf die enge

45. *Gegensatzpaare* — antithetical elements

46. *jeder Stümper sich in ihm versuchen* — any dabbler try his hand at it

47. *in früheren Zeiten physiognomischer Leidenschaft* — in the heyday of interest in physiognomy

48. *Gall* — Franz Joseph Gall (1758—1825), German physician and founder of phrenology

49. *sich intensiver eingezeichnet fände* — was more prominently developed

50. *und wie . . . erst* — and how much

51. *tauben Gesteins* — of dead (i. e., unproductive) rock

52. *spezifische Matadore* — individualized artists

Einbahn zwischen Schwarz und Weiß reduziert, der in einem bloßen Hin und Her, Vor und Zurück von zweiunddreißig Figuren seine Lebenstriumphe sucht, einen Menschen, dem bei einer neuen Eröffnung den Springer vorzuziehen statt des Bauern schon Großtat und sein ärmliches
 5 Eckchen Unsterblichkeit im Winkel eines Schachbuches bedeutet — einen Menschen, einen geistigen Menschen, der, ohne wahnsinnig zu werden, zehn, zwanzig, dreißig, vierzig Jahre lang die ganze Spannkraft seines Denkens⁵³ immer und immer wieder an den lächerlichen Einsatz wendet, einen hölzernen König auf einem hölzernen Brett in den Winkel zu
 10 drängen!

Und nun war ein solches Phänomen, ein solches sonderbares Genie oder ein solcher rätselhafter Narr mir räumlich zum erstenmal ganz nahe, sechs Kabinen weit auf demselben Schiff, und ich Unseliger, für den Neugier in geistigen Dingen immer zu einer Art Passion ausartet,
 15 sollte nicht imstande sein, mich ihm zu nähern. Ich begann, mir die absurdesten Listen auszudenken: etwa, ihn in seiner Eitelkeit zu kitzeln, indem ich ihm ein angebliches Interview für eine wichtige Zeitung vortäuschte, oder bei seiner Habgier zu packen, dadurch, daß ich ihm ein einträgliches Turnier in Schottland proponierte. Aber schließlich er-
 20 innerte ich mich, daß die bewährteste Technik der Jäger, den Auerhahn an sich heranzulocken, darin besteht, daß sie seinen Balzschrei nachahmen; was konnte eigentlich wirksamer sein, um die Aufmerksamkeit eines Schachmeisters auf sich zu ziehen, als indem man selber Schach spielte?

25 Nun bin ich zeitlebens nie ein ernstlicher Schachkünstler gewesen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ich mich mit Schach immer bloß leichtfertig und ausschließlich zu meinem Vergnügen befaßte; wenn ich mich für eine Stunde vor das Brett setze, geschieht dies keineswegs, um mich anzustrengen, sondern im Gegenteil, um mich von geistiger Anspan-
 30 nung zu entlasten. Ich »spiele« Schach im wahrsten Sinne des Wortes, während die anderen, die wirklichen Schachspieler, Schach »ernsten«⁵⁴, um ein verwegenes neues Wort in die deutsche Sprache einzuführen. Für Schach ist nun, wie für die Liebe, ein Partner unentbehrlich, und ich wußte zur Stunde noch nicht, ob sich außer uns andere Schachliebhaber
 35 an Bord befanden. Um sie aus ihren Höhlen herauszulocken, stellte ich im Smoking Room eine primitive Falle auf, indem ich mich mit meiner Frau, obwohl sie noch schwächer spielt als ich, vogelstellerisch vor ein Schachbrett setzte. Und tatsächlich, wir hatten noch nicht sechs Züge

53. die ganze Spannkraft seines Denkens — his entire mental energy

54. ernsten: a play on the word *spielen*; translate: while to the real players, chess is not play

getan, so⁵⁵ blieb schon jemand im Vorübergehen stehen, ein zweiter erbat die Erlaubnis, zusehen zu dürfen; schließlich fand sich auch der erwünschte Partner, der mich zu einer Partie herausforderte. Er hieß McConnor und war ein schottischer Tiefbauingenieur⁵⁶, der, wie ich hörte, bei Ölbohrungen in Kalifornien sich ein großes Vermögen gemacht 5 hatte, von äußerem Ansehen ein stämmiger Mensch mit starken, fast quadratisch harten Kinnbacken⁵⁷, kräftigen Zähnen und einer satten Gesichtsfarbe, deren prononcierte Rötlichkeit wahrscheinlich, zumindest teilweise, reichlichem Genuß von Whisky zu verdanken war. Die auffällig breiten, fast athletisch vehementen Schultern machten sich leider 10 auch im Spiel charaktermäßig⁵⁸ bemerkbar, denn dieser Mister McConnor gehörte zu jener Sorte selbstbesessener Erfolgsmenschen, die auch im belanglosesten Spiel eine Niederlage schon als Herabsetzung ihres Persönlichkeitsbewußtseins⁵⁹ empfinden. Gewöhnt, sich im Leben rücksichtslos durchzusetzen und verwöhnt vom faktischen Erfolg, war dieser massive 15 Selfmademan derart unerschütterlich von seiner Überlegenheit durchdrungen, daß jeder Widerstand ihn als ungebührliche Auflehnung und beinahe Beleidigung erregte. Als er die erste Partie verlor, wurde er mürrisch und begann umständlich und diktatorisch zu erklären, dies könne nur durch eine momentane Unaufmerksamkeit geschehen sein, bei 20 der dritten machte er den Lärm im Nachbarraum für sein Versagen verantwortlich; nie war er gewillt, eine Partie zu verlieren, ohne sofort Revanche zu fordern. Anfangs amüsierte mich diese ehrgeizige Verbissenheit; schließlich nahm ich sie nur mehr als unvermeidliche Begleiterscheinung für meine eigentliche Absicht hin, den Weltmeister an 25 unsern Tisch zu locken.

Am dritten Tag gelang es und gelang doch nur halb. Sei es, daß Czentovic uns vom Promenadendeck aus durch das Bordfenster vor dem Schachbrett beobachtete oder daß er nur zufälligerweise den Smoking Room mit seiner Anwesenheit beeindruckte — jedenfalls trat er, sobald er 30 uns Unberufene seine Kunst ausüben sah, unwillkürlich einen Schritt näher und warf aus dieser gemessenen Distanz einen prüfenden Blick auf unser Brett. McConnor war gerade am Zuge⁶⁰. Und schon dieser eine Zug schien ausreichend, um Czentovic zu belehren, wie wenig ein wei-

55. *so* — when

56. *Tiefbauingenieur* — foundation engineer

57. *quadratisch harten Kinnbaken* — a square, hard jaw

58. *charaktermäßig* — as an indication of his character, i. e., in the way he played, in his attitude toward the game, etc.

59. *als Herabsetzung ihres Persönlichkeitsbewußtseins* — as a blow to their self-esteem

60. *McConnor war gerade am Zuge* — It happened to be McConnor's move.

teres Verfolgen unserer dilettantischen Bemühungen seines meisterlichen Interesses würdig sei. Mit derselben selbstverständlichen Geste, mit der unsreiner in einer Buchhandlung einen angebotenen schlechten Detektivroman weglegt, ohne ihn auch nur anzublättern⁶¹, trat er von unserem 5 Tische fort und verließ den Smoking Room. Gewogen und zu leicht befunden⁶², dachte ich mir, ein bißchen verärgert durch diesen kühlen, verächtlichen Blick, und um meinem Unmut irgendwie Luft zu machen, äußerte ich zu McConnor:

»Ihr Zug scheint den Meister nicht sehr begeistert zu haben.«

10 »Welchen Meister?«

Ich erklärte ihm, jener Herr, der eben an uns vorübergegangen und mit mißbilligendem Blick auf unser Spiel gesehen, sei der Schachmeister Czentovic gewesen. Nun, fügte ich hinzu, wir beide würden es überstehen und ohne Herzeleid uns mit seiner illustren Verachtung abfinden; 15 arme Leute müßten eben mit Wasser kochen. Aber zu meiner Überraschung übte auf McConnor meine lässige Mitteilung eine völlig unerwartete Wirkung. Er wurde sofort erregt, vergaß unsere Partie, und sein Ehrgeiz begann geradezu hörbar zu pochen. Er habe keine Ahnung gehabt, daß Czentovic an Bord sei, und Czentovic müsse unbedingt 20 gen ihn spielen. Er habe noch nie im Leben gegen einen Weltmeister gespielt außer einmal bei einer Simultanpartie mit vierzig anderen; schon das sei furchtbar spannend gewesen, und er habe damals beinahe gewonnen. Ob ich den Schachmeister persönlich kenne? Ich verneinte. Ob ich ihn nicht ansprechen wolle und zu uns bitten⁶³? Ich lehnte ab mit der 25 Begründung, Czentovic sei meines Wissens für neue Bekanntschaften nicht sehr zugänglich. Außerdem, was für einen Reiz sollte es einem Weltmeister bieten, mit uns drittklassigen Spielern sich abzugeben?

Nun, das mit⁶⁴ den drittklassigen Spielern hätte ich zu einem derart ehrgeizigen Manne wie McConnor lieber nicht äußern sollen. Er lehnte 30 sich verärgert zurück und erklärte schroff, er für seinen Teil könne nicht glauben, daß Czentovic die höfliche Aufforderung eines Gentlemans ablehnen werde, dafür werde er schon sorgen⁶⁵. Auf seinen Wunsch gab ich ihm eine kurze Personsbeschreibung des Weltmeisters, und schon stürmte er, unser Schachbrett gleichgültig im Stich lassend, in un- 35 beherrschter Ungeduld Czentovic auf das Promenadendeck nach. Wie-

61. *anzublättern* — starting to thumb through

62. *gewogen und zu leicht befunden* — weighed in the balance and found wanting (cf. Dan. 5 : 27)

63. *zu uns bitten* — ask him to join us

64. *das mit* — that about

65. *dafür werde er schon sorgen* — he would see to that

der spürte ich, daß der Besitzer dermaßen breiter Schultern nicht zu halten war, sobald er einmal seinen Willen in eine Sache geworfen⁶⁶.

Ich wartete ziemlich gespannt. Nach zehn Minuten kehrte McConnor zurück, nicht sehr aufgeräumt, wie mir schien.

»Nun?« fragte ich.

»Sie haben recht gehabt«, antwortete er etwas verärgert. »Kein sehr angenehmer Herr. Ich stellte mich vor, erklärte ihm, wer ich sei. Er reichte mir nicht einmal die Hand. Ich versuchte, ihm auseinanderzusetzen, wie stolz und geehrt wir alle an Bord sein würden, wenn er eine Simultanpartie gegen uns spielen wollte. Aber er hielt seinen Rücken verflucht steif⁶⁷; es täte ihm leid, aber er habe kontraktliche Verpflichtungen gegen seinen Agenten, die ihm ausdrücklich untersagten, während seiner ganzen Tournee ohne Honorar zu spielen. Sein Minimum sei zweihundertfünfzig Dollar pro Partie.«

Ich lachte. »Auf diesen Gedanken wäre ich eigentlich nie geraten⁶⁸, daß Figuren von Schwarz auf Weiß zu schieben ein derart einträgliches Geschäft sein kann. Nun, ich hoffe, Sie haben sich ebenso höflich empfohlen.«

Aber McConnor blieb vollkommen ernst. »Die Partie ist für morgen nachmittag drei Uhr angesetzt. Hier im Rauchsalon. Ich hoffe, wir werden uns nicht so leicht zu Brei schlagen lassen.«

»Wie? Sie haben ihm die zweihundertfünfzig Dollar bewilligt?« rief ich ganz betroffen aus.

»Warum nicht? C'est son métier⁶⁹. Wenn ich Zahnschmerzen hätte und es wäre zufällig ein Zahnarzt an Bord, würde ich auch nicht verlangen, daß er mir den Zahn umsonst ziehen soll. Der Mann hat ganz recht, dicke Preise zu machen; in jedem Fach sind die wirklichen Könner auch die besten Geschäftsleute. Und was mich betrifft: je klarer ein Geschäft, um so besser. Ich zahle lieber in Cash, als mir von einem Herrn Czentovic Gnaden erweisen zu lassen und mich am Ende noch bei ihm bedanken zu müssen. Schließlich habe ich in unserem Klub schon mehr an einem Abend verloren als zweihundertfünfzig Dollar und dabei mit keinem Weltmeister gespielt. Für „drittklassige“ Spieler ist es keine Schande, von einem Czentovic umgelegt zu werden.«

Es amüsierte mich, zu bemerken, wie tief ich McConnors Selbstgefühl ³⁵

66. sobald er einmal seinen Willen in eine Sache geworfen — once he had applied his will to an undertaking

67. er hielt seinen Rücken verflucht steif — he was damned stiff-necked about it

68. Auf diesen Gedanken wäre ich . . . nie geraten — The thought would never have occurred to me

69. C'est son métier. [French] — It's his profession.

mit dem einen unschuldigen Wort »drittklassiger Spieler« gekränkt hatte. Aber da er den teuren Spaß zu bezahlen gesonnen war, hatte ich nichts einzuwenden gegen seinen deplazierten Ehrgeiz, der mir endlich die Bekanntschaft meines Kuriosums vermitteln sollte. Wir verständigten 5 eiligst die vier oder fünf Herren, die sich bisher als Schachspieler deklariert hatten, von dem bevorstehenden Ereignis und ließen, um von durchgehenden Passanten möglichst wenig⁷⁰ gestört zu werden, nicht nur unseren Tisch, sondern auch die Nachbartische für das bevorstehende Match im voraus reservieren.

10 Am nächsten Tage war unsere kleine Gruppe zur vereinbarten Stunde vollzählig erschienen. Der Mittelplatz gegenüber dem Meister blieb selbstverständlich McConnor zugeteilt, der seine Nervosität entlud, indem er eine schwere Zigarre nach der anderen anzündete und immer wieder unruhig auf die Uhr blickte. Aber der Weltmeister ließ — ich hatte 15 nach den Erzählungen meines Freundes derlei schon geahnt — gute zehn Minuten auf sich warten⁷¹, wodurch allerdings sein Erscheinen dann erhöhten Aplomb erhielt. Er trat ruhig und gelassen auf den Tisch zu. Ohne sich vorzustellen — Ihr wißt, wer ich bin, und wer ihr seid, interessiert mich nicht, schien diese Unhöflichkeit zu besagen —, begann er 20 mit fachmännischer Trockenheit die sachlichen Anordnungen. Da eine Simultanpartie hier an Bord mangels verfügbarer Schachbretter unmöglich sei, schlage er vor, daß wir alle gemeinsam gegen ihn spielen sollten. Nach jedem Zug werde er, um unsere Beratungen nicht zu stören, sich zu einem anderen Tisch am Ende des Raumes verfügen. Sobald wir 25 seren Gegenzug getan, sollten wir, da bedauerlicherweise keine Tischglocke zur Hand sei, mit dem Löffel gegen ein Glas klopfen. Als maximale Zugzeit⁷² schlage er zehn Minuten vor, falls wir keine andere Einteilung wünschten. Wir pflichteten selbstverständlich wie schüchterne Schüler jedem Vorschlage bei. Die Farbenwahl teilte Czentovic Schwarz zu⁷³, 30 noch im Stehen tat er den ersten Gegenzug und wandte sich dann gleich dem von ihm vorgeschlagenen Warteplatz zu, wo er lässig hingelehnt eine illustrierte Zeitschrift durchblätterte.

Es hat wenig Sinn, über die Partie zu berichten. Sie endete selbstverständlich, wie sie enden mußte: mit unserer totalen Niederlage, und 35 zwar bereits beim vierundzwanzigsten Zuge. Daß nun ein Weltschachmeister ein halbes Dutzend mittlerer oder untermittlerer Spieler mit der

70. möglichst wenig — as little as possible

71. ließ ... auf sich warten — kept us waiting for him

72. als maximale Zugzeit — as the maximum time allotted for each move

73. die Farbenwahl teilte Czentovic Schwarz zu — at the choice of colors
Czentovic drew black

linken Hand niederfegt, war an sich wenig erstaunlich; verdrießlich wirkte eigentlich auf uns alle nur die präpotente Art, mit der Czentovic es uns allzu deutlich fühlen ließ, daß er uns mit der linken Hand erledigte. Er warf jedesmal nur einen scheinbar flüchtigen Blick auf das Brett, sah an uns so lässig vorbei, als ob wir selbst tote Holzfiguren 5 wären, und diese impertinente Geste erinnerte unwillkürlich an die, mit der man einem räudigen Hund abgewendeten Blicks⁷⁴ einen Brocken zuwirft. Bei einiger Feinfühligkeit hätte er meiner Meinung nach uns auf Fehler aufmerksam machen können oder durch ein freundliches Wort aufmuntern. Aber auch nach Beendigung der Partie äußerte dieser un- 10 menschliche Schachautomat keine Silbe, sondern wartete, nachdem er »Matt« gesagt, regungslos vor dem Tische, ob⁷⁵ man noch eine zweite Partie von ihm wünsche. Schon war ich aufgestanden, um hilflos, wie man immer gegen dickfellige Grobheit bleibt, durch eine Geste anzudeuten, daß mit diesem erledigten Dollargeschäft⁷⁶ wenigstens meinerseits 15 das Vergnügen unserer Bekanntschaft beendet sei, als zu meinem Ärger neben mir McConnor mit ganz heiserer Stimme sagte: »Revanche!«⁷⁷.

Ich erschrak geradezu über den herausfordernden Ton; tatsächlich bot McConnor in diesem Augenblick eher den Eindruck eines Boxers vor dem Losschlagen als den eines höflichen Gentleman⁷⁸. War es die unange- 20 nehme Art der Behandlung, die uns Czentovic hatte zuteil werden lassen⁷⁹, oder nur sein pathologisch reizbarer Ehrgeiz — jedenfalls war McConnors Wesen vollkommen verändert. Rot im Gesicht bis hoch hin- auf an das Stirnhaar, die Nüstern⁸⁰ von innerem Druck stark aufge- spannt, transpirierte er sichtlich, und von den verbissenen Lippen schnitt 25 sich scharf eine Falte gegen sein kämpferisch vorgerecktes Kinn⁸¹. Ich erkannte beunruhigt in seinem Auge jenes Flackern unbeherrschter Leidenschaft, wie sie sonst Menschen nur am Roulettetische ergreift, wenn zum sechsten- oder siebentenmal bei immer verdoppeltem Einsatz⁸² nicht

74. *abgewendeten Bicks* — with one's eyes averted

75. *ob . . .* — to see whether

76. *mit diesem erledigten Dollargeschäft* — now that the dollars-and-cents part of it was over

77. *Revanche!* [French] — Another game!

78. *bot McConnor . . . Gentleman* — McConnor looked more like a prize-fighter about to let loose than a polite gentleman

79. *die uns Czentovic hatte zuteil werden lassen* — which Czentovic had given us

80. *Nüstern* — nostrils. The word usually refers to a horse. The author uses it here to describe a human animal hurt in his pride and panting for revenge

81. *von den verbissenen Lippen . . . vorgerecktes Kinn* — from his compressed lips a sharp fold ran toward his belligerently projected jaw

82. *bei immer verdoppeltem Einsatz* — with the stakes doubled each time

die richtige Farbe kommt. In diesem Augenblick wußte ich, dieser fanatisch Ehrgeizige würde, und sollte es ihn sein ganzes Vermögen kosten, gegen Czentovic so lange spielen und spielen und spielen, einfach oder doubliert, bis er wenigstens ein einziges Mal eine Partie gewonnen.

5 Wenn Czentovic durchhielt, so hatte er an McConnor eine Goldgrube gefunden, aus der er bis Buenos Aires ein paar tausend Dollar schaufeln konnte.

Czentovic blieb unbewegt. »Bitte«, antwortete er höflich. »Die Herren spielen jetzt Schwarz.«

10 Auch die zweite Partie bot kein verändertes Bild, außer daß durch einige Neugierige unser Kreis nicht nur größer, sondern auch lebhafter geworden war. McConnor blickte so starr auf das Brett, als wollte er die Figuren mit seinem Willen, zu gewinnen, magnetisieren; ich spürte ihm an⁸³, daß er auch tausend Dollar begeistert geopfert hätte für den Lust-
15 schrei »Matt!« gegen den kaltschnauzigen Gegner. Merkwürdigerweise ging etwas von seiner verbissenen Erregung unbewußt in uns über. Jeder einzelne Zug wurde ungleich leidenschaftlicher diskutiert als vordem, immer hielten wir noch im letzten Moment einer den andern zurück, ehe wir uns einigten, das Zeichen zu geben, das Czentovic an unseren Tisch
20 zurückrief. Allmählich waren wir beim siebzehnten Zuge angelangt, und zu unserer eigenen Überraschung war eine Konstellation eingetreten, die verblüffend vorteilhaft schien, weil es uns gelungen war, den Bauern der c-Linie bis auf das vorletzte Feld c2 zu bringen; wir brauchten ihn nur vorzuschieben auf c1, um eine neue Dame zu gewinnen. Ganz behag-
25 lich war uns freilich nicht⁸⁴ bei dieser allzu offenkundigen Chance; wir argwöhnten einmütig, dieser scheinbar von uns errungene Vorteil müsse von Czentovic, der doch die Situation viel weitblickender übersah, mit Absicht und als Angelhaken zugeschoben⁸⁵ sein. Aber trotz angestrengtem gemeinsamem Suchen und Diskutieren vermochten wir die versteckte
30 Finte nicht wahrzunehmen. Schließlich, schon knapp am Rande der ver- statteten Überlegungsfrist⁸⁶, entschlossen wir uns, den Zug zu wagen. Schon rührte McConnor den Bauern an, um ihn auf das letzte Feld zu schieben, als er sich jäh am Arm gepackt fühlte und jemand leise und heftig flüsterte: »Um Gottes willen! Nicht!«

35 Unwillkürlich wandten wir uns alle um. Ein Herr von etwa fünfundvierzig Jahren, dessen schmales, scharfes Gesicht mir schon vordem auf

83. ich spürte ihm an — I sensed it about him

84. ganz behaglich war uns . . . nicht — we felt none too comfortable

85. müsse . . . uns als Angelhaken zugeschoben sein — must be bait dangled before us

86. Überlegungsfrist — deadline for deliberation

der Deckpromenade durch seine merkwürdige, fast kreidige Blässe aufgefallen war, mußte in den letzten Minuten, indes wir unsere ganze Aufmerksamkeit dem Problem zuwandten, zu uns getreten sein. Hastig fügte er, unseren Blick spürend, hinzu:

»Wenn Sie jetzt eine Dame machen⁸⁷, schlägt er sie sofort mit dem Läufer c1, Sie nehmen mit dem Springer zurück. Aber inzwischen geht er mit seinem Freibauer⁸⁸ auf d7, bedroht Ihren Turm, und auch wenn Sie mit dem Springer Schach sagen, verlieren Sie und sind nach neun bis zehn Zügen erledigt. Es ist beinahe dieselbe Konstellation, wie sie Aljechin gegen Bogoljubow 1922 im Pistyaner Großturnier initiiert hat⁸⁹.«

McConnor ließ erstaunt die Hand von der Figur und starnte nicht minder verwundert als wir alle auf den Mann, der wie ein unvermuteter Engel helfend vom Himmel kam. Jemand, der auf neun Züge im voraus ein Matt berechnen konnte, mußte ein Fachmann ersten Ranges sein, vielleicht sogar ein Konkurrent um die Meisterschaft, der zum gleichen Turnier reiste, und sein plötzliches Kommen und Eingreifen gerade in einem so kritischen Moment hatte etwas fast Übernatürliches. Als erster faßte sich McConnor.

»Was würden Sie raten?« flüsterte er aufgeregzt.

20

»Nicht gleich vorziehen, sondern zunächst ausweichen! Vor allem mit dem König abrücken aus der gefährdeten Linie von g8 auf h7. Er wird wahrscheinlich den Angriff dann auf die andere Flanke hinüberwerfen. Aber das parieren Sie mit Turm c8—c4; das kostet ihn zwei Tempi⁹⁰, einen Bauern und damit die Überlegenheit. Dann steht Freibauer gegen Freibauer, und wenn Sie sich richtig defensiv halten, kommen Sie noch auf Remis⁹¹. Mehr ist nicht herauszuholen.«

Wir staunten abermals. Die Präzision nicht minder als die Raschheit seiner Berechnung hatte etwas Verwirrendes; es war, als ob er die Züge aus einem gedruckten Buch ablesen würde. Immerhin wirkte die unvermutete Chance, dank seines Eingreifens unsere Partie gegen einen Weltmeister auf Remis zu bringen, zauberisch⁹². Einmüttig rückten wir zur Seite, um ihm freieren Blick auf das Brett zu gewähren. Noch einmal fragte McConnor:

87. eine Dame machen — queen the pawn

88. Freibauer — past pawn

89. im Pistyaner Großturnier initiiert hat — was the first to use in the 1922 Grand Tournament at Piestany

90. Tempi — [here] moves

91. wenn Sie sich richtig defensiv halten, kommen Sie noch auf Remis — If you maintain your defensive properly, you will manage a draw yet

92. wirkte . . . zauberisch — worked wonders

»Also König g8 auf h7?«

»Jawohl! Ausweichen vor allem!«

McConnor gehorchte, und wir klopften an das Glas. Czentovic trat mit seinem gewohnt gleichmütigen Schritt an unseren Tisch und maß mit einem einzigen Blick den Gegenzug. Dann zog er auf dem Königsflügel⁹³ den Bauern h2—h4, genau, wie es unser unbekannter Helfer vorausgesagt. Und schon flüsterte dieser aufgereggt:

»Turm vor, Turm vor, c8 auf c4, er muß dann zuerst den Bauern decken. Aber das wird ihm nichts helfen! Sie schlagen, ohne sich um seinen Freibauern zu kümmern, mit dem Springer c3—d5, und das Gleichgewicht ist wiederhergestellt. Den ganzen Druck vorwärts, statt zu verteidigen!«

Wir verstanden nicht, was er meinte. Für uns war, was er sagte, Chinesisch. Aber schon einmal in seinem Bann⁹⁴, zog McConnor, ohne zu überlegen, wie jener geboten. Wir schlügen abermals an das Glas, um Czentovic zurückzurufen. Zum erstenmal entschied er sich nicht rasch, sondern blickte gespannt auf das Brett. Dann tat er genau den Zug, den der Fremde uns angekündigt, und wandte sich zum Gehen. Jedoch ehe er zurücktrat, geschah etwas Neues und Unerwartetes. Czentovic hob den Blick und musterte unsere Reihen; offenbar wollte er herausfinden, wer ihm mit einemmal so energischen Widerstand leistete.

Von diesem Augenblick an wuchs unsere Erregung ins Ungemessene⁹⁵. Bisher hatten wir ohne ernsthafte Hoffnung gespielt, nun aber trieb der Gedanke, den kalten Hochmut Czentovics zu brechen, uns eine fliegende Hitze durch alle Pulse⁹⁶. Schon aber hatte unser neuer Freund den nächsten Zug angeordnet, und wir konnten — die Finger zitterten mir, als ich den Löffel an das Glas schlug — Czentovic zurückrufen. Und nun kam unser erster Triumph. Czentovic, der bisher immer nur im Stehen gespielt, zögerte, zögerte und setzte sich schließlich nieder. Er setzte sich langsam und schwerfällig; damit aber war schon rein körperlich das bisherige Von-oben-herab zwischen ihm und uns⁹⁷ aufgehoben. Wir hatten ihn genötigt, sich wenigstens räumlich auf eine Ebene mit uns zu begeben⁹⁸. Er überlegte lange, die Augen unbeweglich auf das Brett gesenkt,

93. Königsflügel — king's side

94. aber schon einmal in seinem Bann — but now that he was under his spell

95. ins Ungemessene — beyond all measure

96. trieb der Gedanke... uns eine fliegende Hitze durch alle Pulse — every pulse quivered hotly at the thought of ...

97. das bisherige Von-oben-herab zwischen ihm und uns — his condescending attitude toward us which had hitherto existed

98. sich wenigstens räumlich auf eine Ebene mit uns zu begeben — to come down to our level, at least physically

so daß man kaum mehr die Pupillen unter den schwarzen Lidern wahrnehmen konnte, und im angestrengten Nachdenken öffnete sich ihm allmählich der Mund, was seinem runden Gesicht einen etwas einfältigen Ausdruck gab. Czentovic überlegte einige Minuten, dann tat er einen Zug und stand auf. Und schon flüsterte unser Freund:

5

»Ein Hinaltezug! Gut gedacht! Aber nicht darauf eingehen⁹⁹! Abtausch forcieren, unbedingt Abtausch, dann kommen wir auf Remis, und kein Gott kann ihm helfen.«

McConnor gehorchte. Es begann in den nächsten Zügen zwischen den beiden — wir anderen waren längst zu leeren Statisten herabgesunken — 10 ein uns unverständliches Hin und Her. Nach etwa sieben Zügen sah Czentovic nach längerem Nachdenken auf und erklärte: »Remis.«

Einen Augenblick herrschte totale Stille. Man hörte plötzlich die Wellen rauschen und das Radio aus dem Salon herüberjazzzen¹⁰⁰, man vernahm jeden Schritt vom Promenadendeck und das leise, feine Sausen des 15 Windes, der durch die Fugen der Fenster fuhr. Keiner von uns atmete, es war zu plötzlich gekommen und wir alle noch geradezu erschrocken über das Unwahrscheinliche, daß dieser Unbekannte dem Weltmeister in einer schon halb verlorenen Partie seinen Willen aufgezwungen haben sollte. McConnor lehnte sich mit einem Ruck zurück, der zurückgehaltene Atem fuhr ihm hörbar in einem beglückten »Ah!« von den Lippen¹⁰¹. Ich wiederum beobachtete Czentovic. Schon bei den letzten Zügen hatte mir geschienen, als ob er blässer geworden sei. Aber er verstand sich gut zusammenzuhalten¹⁰². Er verharrete in seiner scheinbar gleichmütigen Starre und fragte nur in lässiger Weise, während er die Figuren mit 25 ruhiger Hand vom Brett schob:

»Wünschen die Herren noch eine dritte Partie?«

Er stellte die Frage rein sachlich, rein geschäftlich. Aber das Merkwürdige war: er hatte dabei nicht McConnor angeblickt, sondern scharf und gerade das Auge gegen unseren Retter erhoben. Wie ein Pferd¹⁰³ am 30 festen Sitz einen neuen, einen besseren Reiter mußte er an den letzten Zügen seinen wirklichen, seinen eigentlichen Gegner erkannt haben. Unwillkürlich folgten wir seinem Blick und sahen gespannt auf den Frem-

99. Ein Hinaltezug! Gut gedacht! Aber nicht darauf eingehen! — A stalling move! Good thinking! But don't go along with it!

100. das Radio aus dem Salon herüberjazzzen — the jazz music coming from the radio in the drawing room

101. fuhr ihm ... von den Lippen — passed his lips

102. aber er verstand sich gut zusammenzuhalten — but he knew how to keep his composure

103. wie ein Pferd ... — just as a horse recognizes ...

den. Jedoch ehe dieser sich besinnen oder gar¹⁰⁴ antworten konnte, hatte in seiner ehrgeizigen Erregung McConnor schon triumphierend ihm zugerufen:

»Selbstverständlich! Aber jetzt müssen Sie allein gegen ihn spielen! Sie
allein gegen Czentovic!«

Doch nun ereignete sich etwas Unvorhergesehenes. Der Fremde, der merkwürdigerweise noch immer angestrengt auf das schon abgeräumte Schachbrett starrte, schrak auf, da er alle Blicke auf sich gerichtet und sich so begeistert angesprochen fühlte. Seine Züge verwirrten sich.

10 »Auf keinen Fall, meine Herren«, stammelte er sichtlich betroffen.

»Das ist völlig ausgeschlossen . . . ich komme gar nicht in Betracht¹⁰⁵ . . . ich habe seit zwanzig, nein, fünfundzwanzig Jahren vor keinem Schachbrett gesessen . . . und ich sehe erst jetzt, wie ungehörig ich mich betragen habe, indem ich mich ohne Ihre Verstattung in Ihr Spiel einmengte . . .

15 Bitte, entschuldigen Sie meine Vordringlichkeit . . . ich will gewiß nicht weiter stören.« Und noch ehe wir uns von unserer Überraschung zurechtfanden, hatte er sich bereits zurückgezogen und das Zimmer verlassen.

»Aber das ist doch ganz unmöglich!« dröhnte der temperamentvolle McConnor, mit der Faust aufschlagend. »Völlig ausgeschlossen, daß dieser Mann fünfundzwanzig Jahre nicht Schach gespielt haben soll! Er hat doch jeden Zug, jede Gegenpointe auf fünf, auf sechs Züge vorausberechnet. So etwas kann niemand aus dem Handgelenk¹⁰⁶. Das ist doch völlig ausgeschlossen — nicht wahr?«

Mit der letzten Frage hatte sich McConnor unwillkürlich an Czentovic gewandt. Aber der Weltmeister blieb unerschütterlich kühl.

»Ich vermag darüber kein Urteil abzugeben. Jedenfalls hat der Herr etwas befremdlich und interessant gespielt: deshalb habe ich ihm auch absichtlich eine Chance gelassen.« Gleichzeitig lässig aufstehend, fügte er in seiner sachlichen Art hinzu:

20 »Sollte der Herr oder die Herren morgen eine abermalige Partie wünschen, so stehe ich von drei Uhr ab zur Verfügung.«

Wir konnten ein leises Lächeln nicht unterdrücken. Jeder von uns wußte, daß Czentovic unserem unbekannten Helfer keineswegs großmütig eine Chance gelassen und diese Bemerkung nichts anderes als eine naive Ausflucht war, um sein eigenes Versagen zu maskieren. Um so heftiger wuchs unser Verlangen, einen derart unerschütterlichen Hochmut gedemütigt zu sehen. Mit einemmal war über uns friedliche, lässige Bordbewohner eine wilde, ehrgeizige Kampfslust gekommen, denn

104. oder gar — let alone

105. ich komme gar nicht in Betracht — I am completely out of the question

106. kann . . . aus dem Handgelenk — can shake . . . out of his sleeve

der Gedanke, daß gerade auf unserem Schiff, mitten auf dem Ozean, dem Schachmeister die Palme entrungen werden könnte — ein Rekord, der dann von allen Telegraphenbüros über die ganze Welt hingeklickt¹⁰⁷ würde —, faszinierte uns in herausforderndster Weise. Dazu kam noch der Reiz des Mysteriösen, der von dem unerwarteten Eingreifen unseres 5 Retters gerade im kritischen Moment ausging, und der Kontrast seiner fast ängstlichen Bescheidenheit mit dem unerschütterlichen Selbstbewußtsein des Professionellen. Wer war dieser Unbekannte? Hatte hier der Zufall ein noch unentdecktes Schachgenie zutage gefördert? Oder verbarg uns aus einem unerforschlichen Grunde ein berühmter Meister seinen Na- 10 men? Alle diese Möglichkeiten erörterten wir in aufgeregtester Weise, selbst die verwegsten Hypothesen waren uns nicht verlegen genug, um die rätselhafte Scheu und das überraschende Bekenntnis des Fremden mit seiner doch unverkennbaren Spielkunst in Einklang zu bringen. In einer Hinsicht jedoch blieben wir alle einig: keinesfalls auf das Schauspiel 15 eines neuerlichen Kampfes zu verzichten. Wir beschlossen, alles zu versuchen, damit unser Helfer am nächsten Tage eine Partie gegen Czentovic spiele, für deren materielles Risiko McConnor aufzukommen sich verpflichtete. Da sich inzwischen durch Umfrage beim Steward herausgestellt hatte, daß der Unbekannte ein Österreicher sei, wurde mir als sei- 20 nem Landsmann der Auftrag zugeteilt, ihm unsere Bitte zu unterbreiten.

Ich benötigte nicht lange, um auf dem Promenadendeck den so eilig Entflohenen aufzufinden. Er lag auf seinem Deckchair und las. Ehe ich auf ihn zutrat, nahm ich die Gelegenheit wahr, ihn zu betrachten. Der scharfgeschnittene Kopf ruhte in der Haltung leichter Ermüdung auf 25 dem Kissen; abermals fiel mir die merkwürdige Blässe des verhältnismäßig jungen Gesichtes besonders auf, dem die Haare blendend weiß die Schläfen rahmten¹⁰⁸; ich hatte, ich weiß nicht warum, den Eindruck, dieser Mann müsse plötzlich gealtert sein. Kaum ich auf ihn zutrat¹⁰⁹, erhob er sich höflich und stellte sich mit einem Namen vor, der mir sofort 30 vertraut war als der einer hochangesehenen altösterreichischen Familie. Ich erinnerte mich, daß ein Träger dieses Namens zu dem engsten Freundenkreis Schuberts gehört hatte und auch einer der Leibärzte des alten Kaisers dieser Familie entstammte. Als ich Dr. B. unsere Bitte übermittelte, die Herausforderung Czentovics anzunehmen, war er sichtlich ver- 35 blüfft. Es erwies sich, daß er keine Ahnung gehabt hatte, bei jener Partie einen Weltmeister, und gar den zur Zeit erfolgreichsten, ruhmreich

107. von allen Telegraphenbüros ... hingeklickt — flashed ... by all news agencies

108. dem die Haare blendend weiß die Schläfen rahmten — framed at the temples by gleaming white hair

109. Kaum ich auf ihn zutrat — No sooner had I stepped up to him than

bestanden zu haben. Aus irgend einem Grund schien diese Mitteilung auf ihn besonderen Eindruck zu machen, denn er erkundigte sich immer und immer wieder von neuem, ob ich dessen gewiß sei, daß sein Gegner tatsächlich ein anerkannter Weltmeister gewesen. Ich merkte bald, daß 5 dieser Umstand meinen Auftrag erleichterte, und hielt es nur, seine Feinfühligkeit spürend, für ratsam, ihm zu verschweigen, daß das materielle Risiko einer allfälligen Niederlage zu Lasten von McConnors Kasse ginge¹¹⁰. Nach längerem Zögern erklärte sich Dr. B. schließlich zu einem Match bereit, doch nicht ohne ausdrücklich gebeten zu haben, die anderen 10 Herren nochmals zu warnen, sie möchten keineswegs auf sein Können übertriebene Hoffnungen setzen.

»Denn«, fügte er mit einem versöhnlichen Lächeln hinzu, »ich weiß wahrscheinlich nicht, ob ich fähig bin, eine Schachpartie nach allen Regeln richtig zu spielen. Bitte glauben Sie mir, daß es keineswegs falsche Be-15 scheidenheit war, wenn ich sagte, daß ich seit meiner Gymnasialzeit, also seit mehr als zwanzig Jahren, keine Schachfigur mehr berührt habe. Und selbst zu jener Zeit galt ich bloß als Spieler ohne sonderliche Begabung.«

Er sagte dies in einer so natürlichen Weise, daß ich nicht den leisesten Zweifel an seiner Aufrichtigkeit hegen durfte. Dennoch konnte ich nicht 20 umhin¹¹¹, meiner Verwunderung Ausdruck zu geben, wie genau er an jede einzelne Kombination der verschiedensten Meister sich erinnern könne; immerhin müsse er sich doch wenigstens theoretisch mit Schach¹¹² viel beschäftigt haben. Dr. B. lächelte abermals in jener merkwürdig traumhaften Art.

25 »Viel beschäftigt! — Weiß Gott, das kann man wohl sagen, daß ich mich mit Schach viel beschäftigt habe. Aber das geschah unter ganz besonderen, ja völlig einmaligen Umständen. Es war dies¹¹³ eine ziemlich komplizierte Geschichte, und sie könnte allenfalls als kleiner Beitrag gelten zu unserer lieblichen großen Zeit. Wenn Sie eine halbe Stunde Ge-30 duld haben . . .«

Er hatte auf den Deckchair neben sich gedeutet. Gerne folgte ich seiner Einladung. Wir waren ohne Nachbarn. Dr. B. nahm die Lesebrille von den Augen, legte sie zur Seite und begann:

»Sie waren so freundlich, zu äußern, daß Sie sich als Wiener des Na-35 mens meiner Familie erinnerten. Aber ich vermute, Sie werden kaum von der Rechtsanwaltskanzlei gehört haben, die ich gemeinsam mit meinem Vater und späterhin allein leitete, denn wir führten keine Causen, die

110. zu Lasten von McConnors Kasse ginge — would be borne by McConnor

111. konnte ich nicht umhin — I could not help but

112. theoretisch mit Schach — with chess theory

113. Es war dies — This was

publizistisch in der Zeitung abgehandelt wurden¹¹⁴, und vermieden aus Prinzip neue Klienten. In Wirklichkeit hatten wir eigentlich gar keine richtige Anwaltspraxis mehr, sondern beschränkten uns ausschließlich auf die Rechtsberatung und vor allem Vermögensverwaltung der großen Klöster, denen mein Vater als früherer Abgeordneter der klerikalen Partei nahestand. Außerdem war uns — heute, da die Monarchie der Geschichte angehört¹¹⁵, darf man wohl schon darüber sprechen — die Verwaltung der Fonds einiger Mitglieder der kaiserlichen Familie anvertraut. Diese Verbindung zum Hof und zum Klerus — mein Onkel war Leibarzt des Kaisers, ein anderer Abt in Seitenstetten¹¹⁶ — reichte schon zwei Generationen zurück; wir hatten sie nur zu erhalten, und es war eine stille, eine, möchte ich sagen, lautlose Tätigkeit, die uns durch dies ererbte Vertrauen zugeteilt war, eigentlich nicht viel mehr erfordernd als strengste Diskretion und Verlässlichkeit, zwei Eigenschaften, die mein verstorbener Vater im höchsten Maße besaß; ihm ist es tatsächlich gelungen, sowohl in den Inflationsjahren als in jenen des Umsturzes¹¹⁷ durch seine Umsicht seinen Klienten beträchtliche Vermögenswerte zu erhalten. Als dann Hitler in Deutschland ans Ruder kam und gegen den Besitz der Kirche und der Klöster seine Raubzüge begann, gingen auch von jenseits der Grenze mancherlei Verhandlungen und Transaktionen, um wenigstens den mobilen Besitz vor Beschlagnahme zu retten, durch unsere Hände, und von gewissen geheimen politischen Verhandlungen der Kurie und des Kaiserhauses wußten wir beide mehr, als die Öffentlichkeit je erfahren wird. Aber gerade die Unauffälligkeit unserer Kanzlei — wir führten nicht einmal ein Schild an der Tür — sowie die Vorsicht, daß wir beide alle Monarchistenkreise ostentativ mieden, bot sichersten Schutz vor unberufenen Nachforschungen. De facto¹¹⁸ hat in all diesen Jahren keine Behörde in Österreich jemals vermutet, daß die geheimen Kuriere des Kaiserhauses ihre wichtigste Post immer gerade in unserer unscheinbaren Kanzlei im vierten Stock abholten oder abgaben.

Nun hatten die Nationalsozialisten, längst ehe sie ihre Armeen gegen die Welt aufrüsteten, eine andere, ebenso gefährliche und geschulte Armee in allen Nachbarländern zu organisieren begonnen, die Legion der Benachteiligten, der Zurückgesetzten, der Gekränkten. In jedem Amt, in jedem Betrieb waren ihre sogenannten „Zellen“ eingenistet, an jeder

114. *keine Causen, die publizistisch in der Zeitung abgehandelt wurden* — no cases that were discussed in the newspapers

115. *der Geschichte angehört* — is a thing of the past

116. *Seitenstetten* — town in Upper Austria

117. *Umsturz* — [here] the downfall of the monarchy (1918)

118. *de facto* — in fact

Stelle bis hinauf in¹¹⁹ die Privatzimmer von Dollfuß und Schuschnigg¹²⁰ saßen ihre Horchposten und Spione. Selbst in unserer unscheinbaren Kanzlei hatten sie, wie ich leider erst zu spät erfuhr, ihren Mann. Es war freilich nicht mehr als ein jämmerlicher und talentloser Kanzlist, den ich 5 auf Empfehlung eines Pfarrers einzigt deshalb angestellt hatte, um der Kanzlei nach außen hin den Anschein eines regulären Betriebes zu geben¹²¹, in Wirklichkeit verwendeten wir ihn zu nichts anderem als zu unschuldigen Botengängen, ließen ihn das Telephon bedienen und die Akten ordnen, das heißt jene Akten, die völlig gleichgültig und unbedenklich waren. Die Post durfte er niemals öffnen, alle wichtigen Briefe schrieb ich, ohne Kopien zu hinterlegen, eigenhändig mit der Maschine, jedes wesentliche Dokument nahm ich selbst nach Hause und verlegte geheime Besprechungen ausschließlich in die Priorei des Klosters oder in das Ordinationszimmer meines Onkels. Dank dieser Vorsichtsmaßnahmen bekam dieser Horchposten von den wesentlichen Vorgängen nichts zu sehen; aber durch einen unglücklichen Zufall mußte der ehrgeizige und eitle Bursche bemerkt haben, daß man ihm mißtraute und hinter seinem Rücken allerlei Interessantes geschah. Vielleicht hat einmal in meiner Abwesenheit einer der Kuriere unvorsichtigerweise von „Seiner 15 Majestät“ gesprochen, statt, wie vereinbart, vom „Baron Bern“, oder der Lump mußte Briefe widerrechtlich geöffnet haben — jedenfalls holte er sich, ehe ich Verdacht schöpfen konnte, von München oder Berlin Auftrag, uns zu überwachen. Erst viel später, als ich längst in Haft saß, erinnerte ich mich, daß seine anfängliche Lässigkeit im Dienst sich in den 20 letzten Monaten in plötzlichen Eifer verwandelt und er sich mehrfach beinahe zudringlich angeboten hatte, meine Korrespondenz zur Post zu bringen. Ich kann mich von einer gewissen Unvorsichtigkeit also nicht freisprechen, aber sind schließlich nicht auch die größten Diplomaten und Militärs von der Hitlerei¹²² heimtückisch überspielt worden? Wie genau und liebevoll die Gestapo¹²³ mir längst ihre Aufmerksamkeit zugewandt hatte, erwies dann äußerst handgreiflich der Umstand, daß noch am selben Abend da Schuschnigg seine Abdankung bekanntgab, und einen Tag, ehe Hitler in Wien einzog, ich bereits von SS-Leuten¹²⁴ festgenommen war. Es war mir glücklicherweise noch gelungen, die allerwicht-

119. *bis hinauf in* — right up to

120. Engelbert Dollfuß und Kurt von Schuschnigg — Austrian Chancellors, 1932—1934 and 1934—1938, respectively

121. *einzig deshalb . . . zu geben* — for no other purpose than to give the office the outward appearance of a going concern

122. *Hitlerei* — Hitlerism

123. *Gestapo* — abbreviation of *Geheime Staatspolizei*, Nazi Secret Police

124. *SS-Leute* — abbreviation of *Schutzstaffel*, S.S. men

tigsten Papiere zu verbrennen, kaum ich die Abschiedsrede Schuschniggs gehörte¹²⁵, und den Rest der Dokumente mit den unentbehrlichen Belegen für die im Ausland deponierten Vermögenswerte der Klöster und zweier Erzherzöge schickte ich — wirklich in der letzten Minute, ehe die Barschen mir die Tür einhämmerten — in einem Wäschekorb versteckt durch meine alte, verläßliche Haushälterin zu meinem Onkel hinüber.«

Dr. B. unterbrach, um sich eine Zigarre anzuzünden. Bei dem aufflackernden Licht bemerkte ich, daß ein nervoses Zucken um seinen rechten Mundwinkel lief, das mir schon vorher aufgefallen war und, wie ich beobachten konnte, sich jede paar Minuten wiederholte. Es war nur eine flüchtige Bewegung, kaum stärker als ein Hauch, aber sie gab dem ganzen Gesicht eine merkwürdige Unruhe.

»Sie vermuten nun wahrscheinlich, daß ich Ihnen jetzt vom Konzentrationslager erzählen werde, in das doch alle jene übergeführt wurden, die unserem alten Österreich die Treue gehalten, von den Ermiedrigungen, Morden, Torturen, die ich dort erlitten. Aber nichts dergleichen geschah. Ich kam in eine andere Kategorie. Ich wurde nicht zu jenen Unglücklichen getrieben, an denen man mit körperlichen und seelischen Ermiedrigungen ein lang aufgespartes Ressentiment austobte¹²⁶, sondern jener anderen, ganz kleinen Gruppe zugewieilt, aus der die Nationalsozialisten entweder Geld oder wichtige Informationen herauszupressen hofften. An sich war meine bescheidene Person natürlich der Gestapo völlig uninteressant. Sie mußte aber erfahren haben, daß wir die Strohmänner, die Verwalter und Vertrauten ihrer erbittertesten Gegner gewesen, und was sie von mir zu erpressen hoffte, war belastendes Material: Material gegen die Klöster, denen sie Vermögensschiebungen¹²⁷ nachweisen wollten, Material gegen die kaiserliche Familie und all jene, die in Österreich sich aufopfernd für die Monarchie eingesetzt. Sie vermuteten — und wahrhaftig nicht zu Unrecht¹²⁸, daß von jenen Fonds, die durch unsere Hände gezangen waren, wesentliche Bestände sich noch, ihrer Raublust unzugänglich, versteckten¹²⁹; sie holten mich darum gleich am ersten Tag heran, um mit ihren bewährten Methoden mir diese Geheimnisse abzuzwingen. Leute meiner Kategorie, aus denen wichtiges Material oder Geld herausgepreßt werden sollte, wurden deshalb nicht in Konzentrationslager abgeschoben, sondern für eine besondere Behandlung aufge- 25
30
35
40
45
50
55
60
65
70
75
80
85
90
95

125. kaum ich . . . gehört — right after hearing

126. an denen man . . . austobte — on whom they took out

127. Vermögensschiebungen — illegal transfer of property

128. nicht zu Unrecht — not without good reason

129. sich noch, ihrer Raublust unzugänglich, versteckten — were still secreted, inaccessible to their lust for loot

spart. Sie erinnern sich vielleicht, daß unser Kanzler¹³⁰ und anderseits der Baron Rothschild, dessen Verwandten sie Millionen abzunötigen hofften, keineswegs hinter Stacheldraht in ein Gefangenentaler gesetzt wurden, sondern unter scheinbarer Bevorzugung¹³¹ in ein Hotel, das 5 Hotel Metropole, das zugleich Hauptquartier der Gestapo war, übergeführt, wo jeder ein abgesondertes Zimmer erhielt. Auch mir unscheinbarem Mann wurde diese Auszeichnung erwiesen.

Ein eigenes Zimmer in einem Hotel — nicht wahr, das klingt an sich äußerst human? Aber Sie dürfen mir glauben, daß man uns keineswegs 10 eine humanere, sondern nur eine raffiniertere Methode zudachte¹³², wenn man uns „Prominente“ nicht zu zwanzig¹³³ in eine eiskalte Baracke stopfte, sondern in einem leidlich geheizten und separaten Hotelzimmer behauste. Denn die Pression, mit der man uns das benötigte „Material“ abzwingen wollte, sollte auf subtilere Weise funktionieren als durch rohe 15 Prügel oder körperliche Folterung: durch die denkbar raffiniertesten Isolierung. Man tat uns nichts — man stellte uns nur in das vollkommene Nichts, denn bekanntlich erzeugt kein Ding auf Erden einen solchen Druck auf die menschliche Seele wie das Nichts. Indem man uns jeden einzeln in ein völliges Vakuum sperrte, in ein Zimmer, das hermetisch 20 von der Außenwelt abgeschlossen war, sollte, statt von außen durch Prügel und Kälte, jener Druck von innen erzeugt werden, der uns schließlich die Lippen aufsprengte. Auf den ersten Blick sah das mir angewiesene Zimmer durchaus nicht unbehaglich aus. Es hatte eine Tür, ein Bett, einen Sessel, eine Waschschüssel, ein vergittertes Fenster. Aber die Tür 25 blieb Tag und Nacht verschlossen, auf dem Tisch durfte kein Buch, keine Zeitung, kein Blatt Papier, kein Bleistift liegen, das Fenster starrte eine Feuermauer an¹³⁴; rings um mein Ich und selbst an meinem eigenen Körper war das vollkommene Nichts konstruiert¹³⁵. Man hatte mir jeden Gegenstand abgenommen, die Uhr, damit ich nicht wisse um die Zeit, den 30 Bleistift, daß ich nicht etwa schreiben könne, das Messer, damit ich mir nicht die Adern öffnen könne; selbst die kleinste Betäubung wie eine Zigarette wurde mir versagt. Nie sah ich außer dem Wärter, der kein Wort sprechen und auf keine Frage antworten durfte, ein menschliches Gesicht, nie hörte ich eine menschliche Stimme; Auge, Ohr, alle Sinne be-

130. *unser Kanzler* — i. e., Schuschnigg

131. *unter scheinbarer Bevorzugung* — supposedly being given preferential treatment

132. *daß man uns . . . zudachte* — that they had in mind for us

133. *zu zwanzig* — in blocks of twenty

134. *starrte eine Feuermauer an* — gave on a fireproof wall

135. *rings um mein Ich . . . konstruiert* — a structure of complete nothingness was erected all around my ego and my physical self

kamen von morgens bis nachts und von nachts bis morgens nicht die geringste Nahrung, man blieb mit sich, mit seinem Körper und den vier oder fünf stummen Gegenständen, Tisch, Bett, Fenster, Waschschüssel, rettungslos allein; man lebte wie ein Taucher unter der Glasglocke im schwarzen Ozean dieses Schweigens und wie ein Taucher sogar, der schon ahnt, daß das Seil nach der Außenwelt abgerissen ist und er nie zurückgeholt werden wird aus der lautlosen Tiefe. Es gab nichts zu tun, nichts zu hören, nichts zu sehen, überall und ununterbrochen war um einen das Nichts, die völlig raumlose und zeitlose Leere. Man ging auf und ab, und mit einem gingen die Gedanken auf und ab, auf und ab, immer wieder. Aber selbst Gedanken, so substanzlos sie scheinen¹³⁶, brauchen einen Stützpunkt, sonst beginnen sie zu rotieren und sinnlos um sich selbst zu kreisen; auch sie ertragen nicht das Nichts. Man wartete auf etwas, von morgens bis abends, und es geschah nichts. Man wartete wieder und wieder. Es geschah nichts. Man wartete, wartete, wartete, man dachte, dachte, man dachte, bis einem die Schläfen schmerzten. Nichts geschah. Man blieb allein. Allein. Allein.

Das dauerte vierzehn Tage, die ich außerhalb der Zeit, außerhalb der Welt lebte. Wäre damals ein Krieg ausgebrochen, ich hätte es nicht erfahren; meine Welt bestand doch nur aus Tisch, Tür, Bett, Waschschüssel, Sessel, Fenster und Wand, und immer starre ich auf dieselbe Tapete an derselben Wand; jede Linie ihres gezackten Musters hat sich wie mit ehemaligem Sticheln eingegraben bis in die innerste Falte meines Gehirns, so oft habe ich sie angestarrt. Dann endlich begannen die Verhöre. Man wurde plötzlich abgerufen, ohne recht zu wissen, ob es Tag war oder Nacht. Man wurde gerufen und durch ein paar Gänge geführt, man wußte nicht wohin; dann wartete man irgendwo und wußte nicht wo und stand plötzlich vor einem Tisch, um den ein paar uniformierte Leute saßen. Auf dem Tisch lag ein Stoß Papier: die Akten, von denen man nicht wußte, was sie enthielten, und dann begannen die Fragen, die echten und die falschen, die klaren und die tückischen, die Deckfragen und Fangfragen¹³⁷, und während man antwortete, blätterten fremde, böse Finger in den Papieren, von denen man nicht wußte, was sie enthielten, und fremde, böse Finger schrieben etwas in ein Protokoll, und man wußte nicht, was sie schrieben. Aber das Fürchterlichste bei diesen Verhören für mich war, daß ich nie erraten und errechnen konnte, was die Gestapo-Leute von den Vorgängen in meiner Kanzlei tatsächlich wußten und was sie erst aus mir herausholen wollten. Wie ich Ihnen bereits sagte, hatte ich die eigentlich belastenden Papiere meinem Onkel in letzter

136. so substanzlos sie scheinen — however devoid of substance they may seem

137. Deckfragen und Fangfragen — dummy questions and catch questions

Stunde durch die Haushälterin geschickt. Aber hatte er sie erhalten? Hatte er sie nicht erhalten? Und wieviel hatte jener Kanzlist verraten? Wieviel hatten sie an Briefen¹³⁸ aufgefangen, wieviel inzwischen in den deutschen Klöstern, die wir vertraten, einem ungeschickten Geistlichen 5 vielleicht schon abgepreßt? Und sie fragten und fragten. Welche Papiere ich für jenes Kloster gekauft, mit welchen Banken ich korrespondiert, ob ich einen Herrn Soundso kenne oder nicht, ob ich Briefe aus der Schweiz erhalten und aus Steenockerzeel¹³⁹? Und da ich nie errechnen konnte, wieviel sie schon ausgekundschaftet hatten, wurde jede Antwort zur un- 10 geheuersten Verantwortung. Gab ich etwas zu, was ihnen nicht bekannt war, so lieferte ich vielleicht unnötig jemanden ans Messer¹⁴⁰. Leugnete ich zuviel ab, so schädigte ich mich selbst.

Aber das Verhör war noch nicht das Schlimmste. Das Schlimmste war das Zurückkommen nach dem Verhör in mein Nichts, in dasselbe Zimmer mit demselben Tisch, demselben Bett, derselben Waschschüssel, derselben Tapete. Denn kaum allein mit mir, versuchte ich zu rekonstruieren, was ich am klügsten hätte antworten sollen und was ich das nächste Mal sagen müßte, um den Verdacht wieder abzulenken, den ich vielleicht mit einer unbedachten Bemerkung heraufbeschworen. Ich überlegte, ich 20 durchdachte, ich durchforschte, ich überprüfte meine eigene Aussage auf jedes Wort¹⁴¹, das ich dem Untersuchungsrichter gesagt, ich rekapitulierte jede Frage, die sie gestellt, jede Antwort, die ich gegeben, ich versuchte zu erwägen, was sie davon protokolliert haben könnten, und wußte doch, daß ich das nie errechnen und erfahren könnte. Aber diese 25 Gedanken, einmal angekurbelt im leeren Raum, hörten nicht auf, im Kopf zu rotieren, immer wieder von neuem, in immer anderen Kombinationen, und das ging hinein bis in den Schlaf; jedesmal nach einer Vernehmung durch die Gestapo übernahmen ebenso unerbittlich meine eigenen Gedanken die Marter des Fragens und Forschens und Quälens, 30 und vielleicht noch grausamer sogar, denn jene Vernehmungen endeten doch immerhin nach einer Stunde, und diese nie, dank der tückischen Tortur dieser Ehrsamkeit. Und immer um mich nur der Tisch, der Schrank, das Bett, die Tapete, das Fenster, keine Ablenkung, kein Buch, keine Zeitung, kein fremdes Gesicht, kein Bleistift, um etwas zu notieren, 35 kein Zündholz, um damit zu spielen, nichts, nichts, nichts. Jetzt erst ge-

138. *wieviel . . . an Briefen* — how many letters

139. *Steenockerzeel* — estate in Belgium where former Empress Zita and her children lived in exile during the 1920's and 1930's.

140. *so lieferte ich vielleicht unnötig jemanden ans Messer* — I might be needlessly exposing someone to the axe

141. *auf jedes Wort* — down to every word

wahrte ich, wie teuflisch sinnvoll, wie psychologisch mörderisch erdacht¹⁴² dieses System des Hotelzimmers war. Im Konzentrationslager hätte man vielleicht Steine karren müssen, bis einem die Hände bluteten und die Füße in den Schuhen abfroren, man wäre zusammengepakt gelegen mit zwei Dutzend Menschen in Stank und Kälte. Aber man hätte 5 Gesichter gesehen, man hätte ein Feld, einen Karren, einen Baum, einen Stern, irgend, irgend etwas¹⁴³ anstarren können, indes hier immer daselbe um einen stand, immer dasselbe, das entsetzliche Dasselbe. Hier war nichts, was mich ablenken konnte von meinen Gedanken, von meinen Wahnvorstellungen, von meinem krankhaften Rekapitulieren. Und gerade das beabsichtigten sie — ich sollte doch würgen und würgen an meinen Gedanken, bis sie mich erstickten und ich nicht anders konnte, als¹⁴⁴ sie schließlich ausspeien, als auszusagen, alles auszusagen, was sie wollten, endlich das Material und die Menschen auszuliefern. Allmählich spürte ich, wie meine Nerven unter diesem gräßlichen Druck des Nichts 15 sich zu lockern begannen, und ich spannte, der Gefahr bewußt, bis zum Zerreißen¹⁴⁵ meine Nerven, irgend eine Ablenkung zu finden oder zu erfinden. Um mich zu beschäftigen, versuchte ich alles, was ich jemals auswendig gelernt, zu rezitieren und zu rekonstruieren, die Volkshymne und die Spielreime der Kinderzeit, den Homer des Gymnasiums, die Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches¹⁴⁶. Dann versuchte ich zu rechnen, beliebige Zahlen zu addieren, zu dividieren, aber mein Gedächtnis hatte im Leeren keine festhaltende Kraft. Ich konnte mich auf nichts konzentrieren. Immer fuhr und flackerte derselbe Gedanke dazwischen¹⁴⁷: Was wissen sie? Was habe ich gestern gesagt, was muß ich das nächste Mal 25 sagen?

Dieser eigentlich unbeschreibbare Zustand dauerte vier Monate. Nun — vier Monate, das schreibt sich leicht hin¹⁴⁸: nicht mehr als ein Buchstabe! Das spricht sich leicht aus: vier Monate — vier Silben. In einer Viertelsekunde hat die Lippe rasch so einen Laut artikuliert: vier Monate! Aber niemand kann schildern, kann messen, kann veranschaulichen, nicht einem anderen, nicht sich selbst, wie lange eine Zeit im Raumlosen,

142. *wie psychologisch mörderisch erdacht* — devised with what murderous psychology

143. *irgend, irgend etwas* — something, anything

144. *ich nicht anders konnte, als* — I had no choice but

145. *bis zum Zerreißen* — to the breaking point

146. *die Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches* — the clauses of the Civil Code

147. *Immer fuhr und flackerte derselbe Gedanke dazwischen* — Always the same thought kept darting and flickering about.

148. *das schreibt sich leicht hin* — that is easy to write down

im Zeitlosen währt, und keinem kann man erklären, wie es einen zerfrißt und zerstört, dieses Nichts und Nichts und Nichts um einen, dies immer nur Tisch und Bett und Waschschüssel und Tapete, und immer das Schweigen, immer derselbe Wärter, der, ohne einen anzusehen, das Essen 5 hereinschiebt, immer dieselben Gedanken, die im Nichts um das eine kreisen, bis man irre wird. An kleinen Zeichen wurde ich beunruhigt gewahr, daß mein Gehirn in Unordnung geriet. Im Anfang war ich bei den Vernehmungen noch innerlich klar gewesen, ich hatte ruhig und überlegt ausgesagt; jenes Doppeldenken, was ich sagen sollte und was nicht, hatte 10 noch funktioniert. Jetzt konnte ich schon die einfachsten Sätze nur noch stammelnd artikulieren, denn während ich aussagte, starre ich hypnotisiert auf die Feder, die protokollierend über das Papier lief, als wollte ich meinen eigenen Worten nachlaufen. Ich spürte, meine Kraft ließ nach, ich spürte, immer näher rückte der Augenblick, in dem ich, um mich zu 15 retten, alles sagen würde, was ich wußte, und vielleicht noch mehr, in dem ich, um dem Würgen dieses Nichts zu entkommen, zwölf Menschen und ihre Geheimnisse verraten würde, ohne mir selbst damit mehr zu schaffen als einen Atemzug Rast. An einem Abend war es wirklich schon soweit¹⁴⁹: als der Wärter zufällig in diesem Augenblick des Erstickens 20 mir das Essen brachte, schrie ich ihm plötzlich nach: „Führen Sie mich zur Vernehmung! Ich will alles sagen! Ich will alles aussagen! Ich will sagen, wo die Papiere sind, wo das Geld liegt! Alles werde ich sagen, alles!“ Glücklicherweise hörte er mich nicht mehr. Vielleicht wollte er mich auch nicht hören.

25 In dieser äußersten Not ereignete sich nun etwas Unvorhergesehenes, was Rettung bot, Rettung zum mindesten für eine gewisse Zeit. Es war Ende Juli, ein dunkler, verhangener, regnerischer Tag: Ich erinnere mich an diese Einzelheit deshalb ganz genau, weil der Regen gegen die Scheiben im Gang trommelte, durch den ich zur Vernehmung geführt wurde.

30 Im Vorzimmer des Untersuchungszimmers mußte ich warten. Immer mußte man bei jeder Vorführung warten: Auch dieses Wartenlassen gehörte zur Technik¹⁵⁰. Erst riß man einem die Nerven auf durch den Anruf, durch das plötzliche Abholen aus der Zelle mitten in der Nacht, und dann, wenn man schon eingestellt war auf die Vernehmung, schon 35 Verstand und Willen gespannt hatte zum Widerstand, ließen sie einen warten, sinnlos, sinnlos warten, eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden vor der Vernehmung, um den Körper müde und die Seele mürbe zu machen. Und man ließ mich besonders lange warten an diesem Donnerstag,

149. war es . . . so weit — it had reached that point

150. dieses Wartenlassen gehörte zur Technik — this business of keeping people waiting was part of their strategy

dem 27. Juli, zwei geschlagene Stunden¹⁵¹, im Vorzimmer stehend, warten; ich erinnere mich auch an dieses Datum aus einem bestimmten Grunde so genau, denn in diesem Vorzimmer, wo ich — selbstverständlich, ohne mich niedersetzen zu dürfen — zwei Stunden mir die Beine in den Leib stehen mußte¹⁵², hing ein Kalender, und ich vermag Ihnen nicht 5 zu erklären, wie in meinem Hunger nach Gedrucktem, nach Geschriebenen¹⁵³ ich diese eine Zahl, diese wenigen Worte „27. Juli“ an der Wand anstarrte und anstarrte; ich fraß sie gleichsam in mein Gehirn hinein. Und dann wartete ich wie er und wartete und starre auf die Tür, wann sie sich 10 endlich öffnen würde, und überlegte zugleich, was die Inquisitoren mich diesmal fragen könnten, und wußte doch, daß sie mich etwas ganz anderes fragen würden, als worauf ich mich vorbereitete. Aber trotz allem¹⁵⁴ war die Qual dieses Wartens und Stehens zugleich eine Wohltat, eine Lust, weil dieser Raum immerhin ein anderes Zimmer war als das meine, etwas größer und mit zwei Fenstern statt einem, und ohne das 15 Bett und ohne die Waschschüssel und ohne den bestimmten Riß am Fensterbrett, den ich millionenmal betrachtet. Die Tür war anders gestrichen, ein anderer Sessel stand an der Wand und links ein Registerschrank¹⁵⁵ mit Akten sowie eine Garderobe mit Aufhängern, an denen drei oder vier nasse Militärmäntel, die Mäntel meiner Folterknechte, 20 hingen. Ich hatte also etwas Neues, etwas anderes zu betrachten, endlich einmal etwas anderes mit meinen ausgehungerten Augen, und sie krallten sich gierig an jede Einzelheit. Ich beobachtete an diesen Mänteln jede Falte, ich bemerkte zum Beispiel einen Tropfen, der von einem der nas- 25 sen Kragen niederhing, und so lächerlich es für Sie klingen mag, ich wartete mit einer unsinnigen Erregung, ob dieser Tropfen endlich abrinnen wollte, die Falte entlang, oder ob er noch gegen die Schwerkraft sich wehren und länger haften bleiben würde — ja, ich starre und starre minutenlang atemlos auf diesen Tropfen, als hinge mein Leben daran. Dann, als er endlich niedergerollt war, zählte ich wieder die Knöpfe 30 auf den Mänteln nach, acht an dem einen Rock, acht an dem anderen, zehn an dem dritten, dann wieder verglich ich die Aufschläge; all diese lächerlichen, unwichtigen Kleinigkeiten betasteten, umspielten, umgriffen meine verhungerten Augen mit einer Gier, die ich nicht zu beschreiben vermag. Und plötzlich blieb mein Blick starr an etwas haften. Ich hatte 35

151. zwei geschlagene Stunden — two full hours

152. mir die Beine in den Leib stehen mußte — had to stand till I was ready to drop

153. nach Gedrucktem, nach Geschriebenem — for something printed, something written

154. trotz allem — in spite of everything

155. Registerschrank — filing cabinet

entdeckt, daß an einem der Mäntel die Seitentasche etwas aufgebauscht war. Ich trat näher heran und glaubte an der rechteckigen Form der Ausbuchtung zu erkennen, was diese etwas geschwellte Tasche in sich verbarg: ein Buch! Mir begannen die Knie zu zittern: ein BUCH! Vier 5 Monate lang hatte ich kein Buch in der Hand gehabt, und schon die bloße Vorstellung eines Buches, in dem man aneinandergereihte Worte sehen konnte, Zeilen, Seiten und Blätter, eines Buches, aus dem man andere, neue, fremde, ablenkende Gedanken lesen, verfolgen, sich ins Hirn nehmen könnte, hatte etwas Berauschendes und gleichzeitig Betäubendes.

10 Hypnotisiert starrten meine Augen auf die kleine Wölbung, die jenes Buch innerhalb der Tasche formte, sie glühten diese eine unscheinbare Stelle an, als ob sie ein Loch in den Mantel brennen wollten. Schließlich konnte ich meine Gier nicht verhalten; unwillkürlich schob ich mich näher heran. Schon der Gedanke, ein Buch durch den Stoff mit den Händen 15 wenigstens antasten zu können, machte mir die Nerven in den Fingern bis zu den Nägeln glühen. Fast ohne es zu wissen, drückte ich mich immer näher heran. Glücklicherweise achtete der Wärter nicht auf mein gewiß sonderbares Gehaben; vielleicht auch schien es ihm nur natürlich, daß ein Mensch nach zwei Stunden aufrechten Stehens sich ein wenig an 20 die Wand lehnen wollte. Schließlich stand ich schon ganz nahe bei dem Mantel, und mit Absicht hatte ich die Hände hinter mich auf den Rücken gelegt, damit sie unauffällig den Mantel berühren könnten. Ich tastete den Stoff an und fühlte tatsächlich durch den Stoff etwas Rechteckiges, etwas, das biegsam war und leise knisterte — ein Buch! Ein 25 Buch! Und wie ein Schuß durchzuckte mich der Gedanke: Stiehl dir das Buch! Vielleicht gelingt es, und du kannst dir's in der Zelle verstecken und dann lesen, lesen, lesen, endlich wieder einmal lesen! Der Gedanke, kaum in mich gedrungen¹⁵⁶, wirkte wie ein starkes Gift; mit einemmal begannen mir die Ohren zu brausen und das Herz zu hämmern, meine 30 Hände wurden eiskalt und gehorchten nicht mehr. Aber nach der ersten Betäubung drängte ich mich leise und listig noch näher an den Mantel, ich drückte, immer dabei den Wächter fixierend, mit den hinter dem Rücken versteckten Händen das Buch von unten aus der Tasche höher und höher. Und dann: ein Griff, ein leichter, vorsichtiger Zug, und plötzlich 35 hatte ich das kleine, nicht sehr umfangreiche Buch in der Hand. Jetzt erst erschrak ich vor meiner Tat. Aber ich konnte nicht mehr zurück. Jedoch wohin damit¹⁵⁷? Ich schob den Band hinter meinem Rücken unter die Hose an die Stelle, wo sie der Gürtel hielt, und von dort allmählich hinüber an die Hüfte, damit ich es beim Gehen mit der Hand militä-

156. *kaum in mich gedrungen* — hardly lodged in me

157. *wohin damit?* — where was I to put it?

risch¹⁵⁸ an der Hosennaht festhalten könnte. Nun galt es die erste Probe¹⁵⁹. Ich trat von der Garderobe weg, einen Schritt, zwei Schritte, drei Schritte. Es ging¹⁶⁰. Es war möglich, das Buch im Gehen festzuhalten, wenn ich nur die Hand fest an den Gürtel preßte.

Dann kam die Vernehmung. Sie erforderte meinerseits mehr Anstrengung als je, denn eigentlich konzentrierte ich meine ganze Kraft, während ich antwortete, nicht auf meine Aussage, sondern vor allem darauf, das Buch unauffällig festzuhalten. Glücklicherweise fiel das Verhör diesmal kurz aus, und ich brachte das Buch heil in mein Zimmer — ich will Sie nicht aufhalten mit all den Einzelheiten, denn einmal rutschte es von der Hose gefährlich ab, mitten im Gang, und ich mußte einen schweren Hustenanfall simulieren, um mich niederzubücken und es wieder heil unter den Gürtel zurückzuschieben. Aber Welch eine Sekunde dafür, als¹⁶¹ ich damit in meine Hölle zurücktrat, endlich allein und doch nie mehr allein!

Nun vermuten Sie wahrscheinlich, ich hätte sofort das Buch gepackt, betrachtet, gelesen. Keineswegs! Erst wollte ich die Vorlust auskosten, daß ich ein Buch bei mir hatte, die künstlich verzögernde¹⁶² und meine Nerven wunderbar erregende Lust, mir auszutraumen, welche Art Buch dies gestohlene am liebsten sein sollte¹⁶³: sehr eng gedruckt vor allem, viele, viele Lettern enthaltend, viele, viele dünne Blätter, damit ich länger daran zu lesen hätte. Und dann wünschte ich mir, es sollte ein Werk sein, das mich geistig anstrengte, nichts Flaches, nichts Leichtes, sondern etwas, das man lernen, auswendig lernen konnte, Gedichte, und am besten — welcher verwegene Traum! — Goethe oder Homer. Aber schließlich konnte ich meine Gier, meine Neugier nicht länger verhallen. Hingestreckt auf das Bett, so daß der Wärter, wenn er plötzlich die Tür aufmachen sollte, mich nicht ertappen könnte, zog ich zitternd unter dem Gürtel den Band heraus.

Der erste Blick war eine Enttäuschung und sogar eine Art erbitterter Ärger: Dieses mit so ungeheurer Gefahr erbeutete, mit so glühender Erwartung aufgesparte Buch war nichts anderes als ein Schachrepertitorium, eine Sammlung von hundertfünfzig Meisterpartien. Wäre ich nicht versiegelt, verschlossen gewesen, ich hätte im ersten Zorn das Buch durch ein offenes Fenster geschleudert, denn was sollte, was konnte ich mit diesem

158. militärisch — military fashion

159. Nur galt es die erste Probe — Now the first test had to be made

160. es ging — it worked

161. Aber Welch eine Sekunde dafür, als — But to make up for that, what a moment it was when

162. die künstlich verzögernde — the artificially prolonged

163. dies Gestohlene am liebsten sein sollte — I would most want this stolen one to be

Nonsense beginnen? Ich hatte als Knabe im Gymnasium wie die meisten anderen mich ab und zu aus Langeweile vor einem Schachbrett versucht. Aber was sollte¹⁶⁴ mir dieses theoretische Zeug? Schach kann man doch nicht spielen ohne einen Partner und schon gar nicht¹⁶⁵ ohne Steine, 5 ohne Brett. Verdrossen blätterte ich die Seiten durch, um vielleicht dennoch etwas Lesbares zu entdecken, eine Einleitung, eine Anleitung; aber ich fand nichts als die nackten, quadratischen Diagramme der einzelnen Meisterpartien und darunter mir zunächst unverständliche Zeichen, a2—a3, Sf1—g3 und so weiter. Alles das schien mir eine Art Algebra, zu 10 der ich keinen Schlüssel fand. Erst allmählich enträtselte ich, daß die Buchstaben a, b, c für die Längsreihen¹⁶⁶, die Ziffern 1 bis 8 für die Querreihen¹⁶⁷ eingesetzt waren und den jeweiligen Stand jeder einzelnen Figur bestimmten; damit bekamen die rein graphischen Diagramme immerhin eine Sprache. Vielleicht, überlegte ich, könnte ich mir in meiner 15 Zelle eine Art Schachbrett konstruieren und dann versuchen, diese Partien nachzuspielen; wie ein himmlischer Wink erschien es mir, daß mein Bettuch sich zufällig als grob kariert erwies. Richtig zusammengefaltet, ließ es sich am Ende so legen, um vierundsechzig Felder zusammenzubekommen¹⁶⁸. Ich versteckte also zunächst das Buch unter der Matratze 20 und riß die erste Seite heraus. Dann begann ich aus kleinen Krümeln, die ich mir von meinem Brot absparde, in selbstverständlich lächerlich unvollkommener Weise die Figuren des Schachs, König, Königin und so weiter, zurechtzumodeln; nach endlosem Bemühen konnte ich es schließlich unternehmen, auf dem karierten Bettuch die im Schachbuch abgebildeten Positionen zu rekonstruieren. Als ich aber versuchte, die ganze 25 Partie nachzuspielen, mißlang es zunächst vollkommen mit meinen lächerlichen Krümelfiguren, von denen ich zur Unterscheidung die eine Hälfte mit Staub dunkler gefärbt hatte. Ich verwirrte mich in den ersten Tagen unablässig; fünfmal, zehnmal, zwanzigmal mußte ich diese 30 eine Partie immer wieder von Anfang beginnen. Aber wer auf Erden verfügte über so viel ungenutzte und nutzlose Zeit wie ich, der Sklave des Nichts, wem stand so viel unermessliche Gier und Geduld zu Gebot¹⁶⁹? Nach sechs Tagen spielte ich schon die Partie tadellos zu Ende, nach weiteren acht Tagen benötigte ich nicht einmal die Krümel auf dem Bettuch 35 mehr, um mir die Positionen aus dem Schachbuch zu vergegenständ-

164. *was sollte* — what good was

165. *schon gar nicht* — certainly not

166. *Längsreihen* — vertical files

167. *Querreihen* — horizontal ranks

168. *um ... zusammenzubekommen* — that it yielded

169. *wem stand ... zu Gebot* — who commanded

lichen, und nach weiteren acht Tagen wurde auch das karierte Bettuch entbehrliech; automatisch verwandelten sich die anfangs abstrakten Zeichen des Buches, a1, a2, c7, c8, hinter meiner Stirn zu visuellen, zu plastischen Positionen. Die Umstellung war restlos gelungen: Ich hatte das Schachbrett mit seinen Figuren nach innen projiziert und überblickte auch 5 dank der bloßen Formeln die jeweilige Position, so wie einem geübten Musiker der bloße Anblick der Partitur schon genügt, um alle Stimmen und ihren Zusammenklang zu hören. Nach weiteren vierzehn Tagen war ich mühelos imstande, jede Partie aus dem Buch auswendig — oder, wie der Fachausdruck lautet: blind — nachzuspielen; jetzt erst begann ich 10 zu verstehen, welche unermeßliche Wohltat mein frecher Diebstahl mir eroberte. Denn ich hatte mit einemmal Tätigkeit — eine sinnlose, eine zwecklose, wenn Sie wollen, aber doch eine, die das Nichts um mich zu nichte machte, ich besaß mit den hundertfünfzig Turnierpartien eine wunderbare Waffe gegen die erdrückende Monotonie des Raumes und 15 der Zeit. Um mir den Reiz der neuen Beschäftigung ungebrochen zu bewahren, teilte ich mir von nun ab jeden Tag genau ein: zwei Partien morgens, zwei Partien nachmittags, abends dann noch eine rasche Wiederholung. Damit war mein Tag, der sich sonst wie Gallert formlos dehnte, ausgefüllt, ich war beschäftigt, ohne mich zu ermüden, denn das 20 Schachspiel besitzt den wunderbaren Vorzug, durch Bannung der geistigen Energien auf ein engbegrenztes Feld selbst bei anstrengendster Denkleistung das Gehirn nicht zu erschlaffen, sondern eher seine Agilität und Spannkraft zu schärfen. Allmählich begann bei dem zuerst bloß mechanischen Nachspielen der Meisterpartien ein künstlerisches, ein 25 lusthaftes Verständnis in mir zu erwachen. Ich lernte die Feinheiten, die Tücken und Schärfen in Angriff und Verteidigung verstehen, ich erfaßte die Technik des Vorausdenkens, Kombinierens, Ripostierens und erkannte bald die persönliche Note jedes einzelnen Schachmeisters in seiner individuellen Führung so unfehlbar, wie man Verse eines Dichters 30 schon aus wenigen Zeilen feststellt; was als bloß zeitfüllende Beschäftigung begonnen, wurde Genuß, und die Gestalten der großen Schachstrategen, wie Aljechin, Lasker, Bogoljubow, Tartakower, traten als geliebte Kameraden in meine Einsamkeit. Unendliche Abwechslung beseelte täglich die stumme Zelle, und gerade die Regelmäßigkeit meiner Exerzitien 35 gab meiner Denkfähigkeit die schon erschütterte Sicherheit zurück; ich empfand mein Gehirn aufgefrischt und durch die ständige Denkdisziplin sogar noch gleichsam neu geschliffen. Daß ich klarer und konzentrierter dachte, erwies sich vor allem bei den Vernehmungen; unbewußt hatte ich mich auf dem Schachbrett in der Verteidigung gegen falsche Drohungen 40 und verdeckte Winkelzüge vervollkommen; von diesem Zeitpunkt an

gab ich mir bei den Vernehmungen keine Blöße mehr, und mir dünkte sogar, daß die Gestapo-Leute mich allmählich mit einem gewissen Respekt zu betrachten begannen. Vielleicht fragten sie sich im stillen, da sie alle anderen zusammenbrechen sahen, aus welchen geheimen Quellen ich 5 allein die Kraft solch unerschütterlichen Widerstandes schöpfte.

Diese meine Glückszeit, da ich die hundertfünfzig Partien jenes Buches Tag für Tag systematisch nachspielte, dauerte etwa zweineinhalb bis drei Monate. Dann geriet ich unvermuteterweise an einen toten Punkt. Plötzlich stand ich neuerdings vor dem Nichts. Denn sobald ich jede einzelne 10 Partie zwanzig- oder dreißigmal durchgespielt hatte, verlor sie den Reiz der Neuheit, der Überraschung, ihre vordem so aufregende, so anregende Kraft war erschöpft. Welchen Sinne hatte es, nochmals und nochmals Partien zu wiederholen, die ich Zug um Zug längst auswendig kannte? Kaum ich die erste Eröffnung getan, klöppelte sich ihr Ablauf gleichsam 15 automatisch in mir ab¹⁷⁰, es gab keine Überraschung mehr, keine Spannungen, keine Probleme. Um mich zu beschäftigen, um mir die schon unentbehrlich gewordene Anstrengung und Ablenkung zu schaffen, hätte ich eigentlich ein anderes Buch mit anderen Partien gebraucht. Da dies aber vollkommen unmöglich war, gab es nur einen Weg auf dieser son- 20 derbaren Irrbahn: Ich mußte mir statt der alten Partien neue erfinden. Ich mußte versuchen, mit mir selbst oder vielmehr gegen mich selbst zu spielen.

Ich weiß nun nicht, bis zu welchem Grade Sie über die geistige Situation bei diesem Spiel der Spiele nachgedacht haben. Aber schon die flüchtigste Überlegung dürfte ausreichen, um klarzumachen, daß beim Schach als einem reinen, vom Zufall abgelösten Denkspiel¹⁷¹ es logischerweise eine Absurdität bedeutet, gegen sich selbst spielen zu wollen. Das Attraktive des Schachs beruht doch im Grunde einzig darin, daß sich seine Strategie in zwei verschiedenen Gehirnen verschieden entwickelt, daß in die- 25 sem geistigen Kriege Schwarz die jeweiligen Manöver von Weiß nicht kennt und ständig zu erraten und zu durchkreuzen sucht, während seinerseits wiederum Weiß die geheimen Absichten von Schwarz zu überholen und parieren strebt. Bildeten nun Schwarz und Weiß ein und dieselbe Person, so ergäbe sich der widersinnige Zustand, daß ein und dasselbe 30 Gehirn gleichzeitig etwas wissen und doch nicht wissen sollte, daß es als Partner Weiß funktionierend, auf Kommando völlig vergessen könnte, was es eine Minute vorher als Partner Schwarz gewollt und beabsichtigt.

170. *klöppelte sich ihr Ablauf gleichsam automatisch in mir ab* — the sequence of future moves unrolled inside me almost automatically

171. *als einem reinen, vom Zufall abgelösten Denkspiel* — as a pure game of calculation, freed from chance

Ein solches Doppeldenken setzt eigentlich eine vollkommene Spaltung des Bewußtseins voraus, ein beliebiges Auf- und Abblendenkönnen der Gehirnfunktion¹⁷² wie bei einem mechanischen Apparat; gegen sich selbst spielen zu wollen, bedeutet also im Schach eine solche Paradoxie, wie über seinen eigenen Schatten zu springen.

Nun, um mich kurz zu fassen¹⁷³, diese Unmöglichkeit, diese Absurdität habe ich in meiner Verzweiflung monatelang versucht. Aber ich hatte keine Wahl als diesen Widersinn, um nicht dem puren Irrsinn oder einem völligen geistigen Marasmus¹⁷⁴ zu verfallen. Ich war durch meine fürchterliche Situation gezwungen, diese Spaltung in ein Ich Schwarz¹⁷⁵ und 10 ein Ich Weiß zumindest zu versuchen, um nicht erdrückt zu werden von dem grauenhaften Nichts um mich.«

Dr. B. lehnte sich zurück in den Liegestuhl und schloß für eine Minute die Augen. Es war, als ob er eine verstörende Erinnerung gewaltsam unterdrücken wollte. Wieder lief das merkwürdige Zucken, das er nicht 15 zu beherrschen wußte, um den linken Mundwinkel. Dann richtete er sich in seinem Lehnstuhl etwas höher auf.

»So — bis zu diesem Punkte hoffe ich, Ihnen alles ziemlich verständlich erklärt zu haben. Aber ich bin leider keineswegs gewiß, ob ich das Weitere Ihnen noch ähnlich deutlich veranschaulichen kann. Denn diese neue 20 Beschäftigung erforderte eine so unbedingte Anspannung des Gehirns, daß sie jede gleichzeitige Selbstkontrolle unmöglich machte. Ich deutete Ihnen schon an, daß meiner Meinung nach es an sich schon Nonsense bedeutet, Schach gegen sich selber spielen zu wollen; aber selbst diese Absurdität hätte immerhin noch eine minimale Chance mit einem realen 25 Schachbrett vor sich, weil das Schachbrett durch seine Realität immerhin noch eine gewisse Distanz, eine materielle Exterritorialisierung erlaubt. Vor einem wirklichen Schachbrett mit wirklichen Figuren kann man Überlegungspausen einschalten, man kann sich rein körperlich bald auf die eine Seite, bald auf die andere Seite des Tisches stellen und damit die 30 Situation bald vom Standpunkt Schwarz, bald vom Standpunkt Weiß ins Auge fassen¹⁷⁶. Aber genötigt, wie ich war, diese Kämpfe gegen mich selbst oder, wenn Sie wollen, mit mir selbst in einen imaginären Raum zu projizieren, war ich gezwungen, in meinem Bewußtsein die jeweilige Stellung auf den vierundsechzig Feldern deutlich festzuhalten und 35 außerdem nicht nur die momentane Figuration, sondern auch schon die

172. ein beliebiges Auf- und Abblendenkönnen der Gehirnfunktion — the ability to light up or black out the brain's functioning at will

173. um mich kurz zu fassen — to be brief

174. völlig geistigen Marasmus — complete mental disintegration

175. ein Ich Schwarz — a Black Ego

176. ins Auge fassen — view

möglichen weiteren Züge von beiden Partnern mir auszukalkulieren, und zwar — ich weiß, wie absurd dies alles klingt — mir doppelt und dreifach zu imaginieren, nein, sechsfach, achtfach, zwölfach, für jedes meiner Ich, für Schwarz und Weiß immer schon vier und fünf Züge 5 voraus. Ich mußte — verzeihen Sie, daß ich Ihnen zumute¹⁷⁷, diesen Irrsinn durchzudenken — bei diesem Spiel im abstrakten Raum der Phantasie als Spieler Weiß vier oder fünf Züge vorausberechnen und ebenso als Spieler Schwarz, also alle sich in der Entwicklung ergebenden Situationen gewissermaßen mit zwei Gehirnen vorauskombinieren, mit dem Gehirn 10 Weiß und dem Gehirn Schwarz. Aber selbst diese Selbstzerteilung¹⁷⁸ war noch nicht das Gefährlichste an meinem abstrusen Experiment, sondern daß ich durch das selbständige Ersinnen von Partien mit einemmal den Boden unter den Füßen verlor und ins Bodenlose geriet¹⁷⁹. Das bloße Nachspielen der Meisterpartien, wie ich es in den vorhergehenden Wo- 15 chen geübt, war schließlich nichts als eine reproduktive Leistung¹⁸⁰ gewesen, ein reines Rekapitulieren einer gegebenen Materie und als solches nicht anstrengender, als wenn ich Gedichte auswendig gelernt hätte oder Gesetzesparagraphen¹⁸¹ memoriert, es war eine begrenzte, eine disziplinierte Tätigkeit und darum ein ausgezeichnetes Exercitium mentale¹⁸². 20 Meine zwei Partien, die ich morgens, die zwei, die ich nachmittags probte, stellten ein bestimmtes Pensem dar, das ich ohne jeden Einsatz von Erregung erledigte; sie ersetzten mir eine normale Beschäftigung, und überdies hatte ich, wenn ich mich im Ablauf einer Partie irrte oder nicht weiter wußte¹⁸³, an dem Buch noch immer einen Halt. Nur darum war 25 diese Tätigkeit für meine erschütterten Nerven eine so heilsame und eher beruhigende gewesen, weil ein Nachspielen fremder Partien¹⁸⁴ nicht mich selber ins Spiel brachte; ob Schwarz oder Weiß siegte, blieb mir gleichgültig, es waren doch Aljechin oder Bogoljubow, die um die Palme des Champions kämpften, und meine eigene Person, mein Verstand, meine 30 Seele genossen einzig als Zuschauer, als Kenner die Peripetien und Schönheiten jener Partien. Von dem Augenblick an, da ich aber gegen mich zu spielen versuchte, begann ich mich unbewußt herauszufordern. Jedes meiner beiden Ich, mein Ich Schwarz und mein Ich Weiß, hatten zu

177. daß ich Ihnen zumute — for expecting you

178. Selbstzerteilung — splitting of my own personality

179. den Boden unter den Füßen verlor und ins Bodenlose geriet — lost my foothold and fell into a bottomless pit

180. eine reproduktive Leistung — a feat of reproduction

181. Gesetzesparagraphen — sections of the Civil Code

182. Exercitium mentale [Latin] — mental exercise

183. nicht weiter wußte — did not know how to go on

184. fremder Partien — of others' games

wetteifern gegeneinander und gerieten jedes für sein Teil in¹⁸⁵ einen Ehrgeiz, in eine Ungeduld, zu siegen, zu gewinnen; ich fieberte als Ich Schwarz nach jedem Zuge, was¹⁸⁶ das Ich Weiß tun würde. Jedes meiner beiden Ich triumphierte, wenn das andere einen Fehler machte, und erlittere sich gleichzeitig über sein eigenes Ungeschick.

Das alles scheint sinnlos, und in der Tat wäre ja eine solche künstlich¹⁸⁷ Schizophrenie, eine solche Bewußtseinsspaltung mit ihrem Einschüß an gefährlicher Erregtheit bei einem normalen Menschen in normalem Zustand undenkbar. Aber vergessen Sie nicht, daß ich aus aller Normalität gewaltsam gerissen war, ein Häftling, unschuldig eingesperrt, seit Monaten raffiniert mit Einsamkeit gemartert, ein Mensch, der seine aufgehäufte Wut längst gegen irgend etwas entladen wollte. Und da ich nichts anderes hatte als dies unsinnige Spiel gegen mich selbst, fuhr meine Wut, meine Rachelust fanatisch in dieses Spiel hinein. Etwas in mir wollte recht behalten¹⁸⁸, und ich hatte doch nur dieses andere Ich in mir, das ich bekämpfen konnte; so steigerte ich mich während des Spieles in eine fast manische Erregung. Im Anfang hatte ich noch ruhig und überlegt gedacht, ich hatte Pausen eingeschaltet zwischen einer und der anderen Partie, um mich von der Anstrengung zu erholen; aber allmählich erlahmen meine gereizten Nerven mir kein Warten mehr. Kaum 20 hatte mein Ich Weiß einen Zug getan, stieß schon mein Ich Schwarz fiebrig vor; kaum war eine Partie beendigt, so forderte ich mich schon zur nächsten heraus, denn jedesmal war doch eines der beiden Schach-Ich von dem anderen besiegt und verlangte Revanche. Nie werde ich auch nur annähernd sagen können, wie viele Partien ich infolge dieser irrwitzigen 25 Unversäglichkeit während dieser letzten Monate in meiner Zelle gegen mich selbst gespielt — vielleicht tausend, vielleicht mehr. Es war eine Leidesschönheit, deren ich mich nicht erwehren konnte; von früh bis nachts dachte ich an nichts als an Läufer und Bauern und Turm und König und a und b und c und Matt und Rochade, mit meinem ganzen Sein und Füh- 30 len stieß es mich¹⁸⁹ in das karierte Quadrat. Aus der Spielfreude war eine Spiellust geworden, aus der Spiellust ein Spielzwang, eine Manie, eine frenetische Wut, die nicht nur meine wachen Stunden, sondern allmählich auch meinen Schlaf durchdrang. Ich konnte nur Schach denken, nur in Schachbewegungen, Schachproblemen; manchmal wachte ich mit 35 feuchter Stirn auf und erkannte, daß ich sogar im Schlaf unbewußt wei-

185. gerieten jedes für sein Teil in — each was separately seized by

186. ich fieberte . . . was — I was in a fever of curiosity as to what

187. eine solche künstliche — such a self-induced

188. recht behalten — prevail

189. stieß es mich — I was driven

tergespielt haben mußte, und wenn ich von Menschen träumte, so geschah es ausschließlich in den Bewegungen des Läufers, des Turms, im Vor und Zurück¹⁹⁰ des Rösselsprungs. Selbst wenn ich zum Verhör gerufen wurde, konnte ich nicht mehr konzis an meine Verantwortung 5 denken; ich habe die Empfindung, daß bei den letzten Vernehmungen ich mich ziemlich konfus ausgedrückt haben muß, denn die Verhörenden blickten sich manchmal befremdet an. Aber in Wirklichkeit wartete ich, während sie fragten und berieten, in meiner unseligen Gier doch nur darauf, wieder zurückgeführt zu werden in meine Zelle, um mein Spiel, 10 mein irres Spiel, fortzusetzen, eine neue Partie und noch eine und noch eine. Jede Unterbrechung wurde mir zur Störung; selbst die Viertelstunde, da der Wärter die Gefängniszelle aufräumte, die zwei Minuten, da er mir das Essen brachte, quälten meine fiebrige Ungeduld; manchmal stand abends der Napf mit der Mahlzeit noch unberührt, ich hatte über 15 dem Spiel vergessen zu essen. Das einzige, was ich körperlich empfand, war ein fürchterlicher Durst; es muß wohl schon das Fieber dieses ständigen Denkens und Spielens gewesen sein; ich trank die Flasche leer in zwei Zügen und quälte den Wärter um mehr und fühlte dennoch im nächsten Augenblick die Zunge schon wieder trocken im Munde. Schließ- 20 lich steigerte sich meine Erregung während des Spielens — und ich tat nichts anderes mehr von morgens bis nachts — zu solchem Grade, daß ich nicht einen Augenblick mehr stillzusitzen vermochte; ununterbrochen ging ich, während ich die Partien überlegte, auf und ab, immer schneller und schneller und schneller auf und ab, auf und ab, und immer hitziger, 25 je mehr sich die Entscheidung der Partie näherte; die Gier, zu gewinnen, zu siegen, mich selbst zu besiegen, wurde allmählich zu einer Art Wut, ich zitterte vor Ungeduld, denn immer war dem einen Schach-Ich in mir das andere zu langsam. Das eine trieb das andere an; so lächerlich es Ihnen vielleicht scheint¹⁹¹, ich begann mich zu beschimpfen — schneller, 30 schneller! oder ,vorwärts, vorwärts!‘ —, wenn das eine Ich in mir mit dem andern nicht rasch genug ripostierte. Selbstverständlich bin ich mit heute ganz im klaren, daß dieser mein Zustand schon eine durchaus pathologische Form geistiger Überreizung war, für die ich eben keinen anderen Namen finde als den bisher medizinisch unbekannten: eine 35 Schachvergiftung. Schließlich begann diese monomatische Besessenheit nicht nur mein Gehirn, sondern auch meinen Körper zu attackieren. Ich magerte ab, ich schlief unruhig und verstört, ich brauchte beim Erwachen jedesmal eine besondere Anstrengung, die bleiernen Augenlider aufzu-

190. *im Vor und Zurück* — in the advance and retreat

191. *so lächerlich es Ihnen vielleicht scheint* — ridiculous as this may seem to you

zwingen; manchmal fühlte ich mich derart schwach, daß, wenn ich ein Trinkglas anfaßte, ich es nur mit Mühe bis zu den Lippen brachte, so zitterten mir die Hände; aber kaum das Spiel begann, überkam mich eine wilde Kraft: ich lief auf und ab mit geballten Fäusten, und wie durch einen roten Nebel hörte ich manchmal meine eigene Stimme, wie sie hei- 5 ser und böse „Schach!“ oder „Matt!“ sich selber zuschrie.

Wie dieser grauenhafte, dieser unbeschreibbare Zustand zur Krise kam, vermag ich selbst nicht zu berichten. Alles, was ich darüber weiß, ist, daß ich eines Morgens aufwachte, und es war ein anderes Erwachen als sonst. Mein Körper war gleichsam abgelöst von mir, ich ruhte weich 10 und wohlige. Eine dichte, gute Müdigkeit, wie ich sie seit Monaten nicht gekannt, lag auf meinen Lidern, lag so warm und wohltätig auf ihnen, daß ich mich zuerst gar nicht entschließen konnte, die Augen aufzutun. Minuten lag ich schon wach und genoß noch diese schwere Dumpfheit, dies laue Liegen mit wollüstig betäubten Sinnen. Auf einmal war mir¹⁹², 15 als ob ich hinter mir Stimmen hörte, lebendige menschliche Stimmen, die Worte sprachen, und Sie können sich mein Entzücken nicht ausdenken, denn ich hatte doch seit Monaten, seit bald einem Jahr keine anderen Worte gehört als die harten, scharfen und bösen von der Richterbank. „Du träumst“, sagte ich mir. „Du träumst! Tu keinesfalls die Augen auf! 20 Laß ihn noch dauern, diesen Traum, sonst siehst du wieder die verfluchte Zelle um dich, den Stuhl und den Waschtisch und den Tisch und die Tapete mit dem ewig gleichen Muster. Du träumst — träume weiter!“

Aber die Neugier behielt die Oberhand¹⁹³. Ich schlug langsam und 25 vorsichtig die Lider auf. Und Wunder: es war ein anderes Zimmer, in dem ich mich befand, ein Zimmer, breiter, geräumiger als meine Hotelzelle. Ein ungegittertes Fenster ließ freies Licht herein und einen Blick¹⁹⁴ auf die Bäume, grüne, im Wind wogende Bäume statt meiner starren Feuermauer, weiß und glatt glänzten die Wände, weiß und hoch hob 30 sich über mir die Decke — wahrhaftig, ich lag in einem neuen, einem fremden Bett, und wirklich, es war kein Traum, hinter mir flüsterten leise menschliche Stimmen. Unwillkürlich muß ich mich in meiner Überraschung heftig geregt haben, denn schon hörte ich hinter mir einen nahenden Schritt. Eine Frau kam weichen Gelenks¹⁹⁵ heran, eine Frau 35 mit weißer Haube über dem Haar, eine Pflegerin, eine Schwester. Ein

192. war mir — it seemed to me

193. behielt die Oberhand — got the better of me

194. ließ freies Licht herein und einen Blick — admitted light freely and permitted a view

195. weichen Gelenks — treading softly

Schauer des Entzückens fiel über mich: ich hatte seit einem Jahr keine Frau gesehen. Ich starrte die holde Erscheinung an, und es muß ein wilder, ekstatischer Aufblick gewesen sein, denn „Ruhig! Bleiben Sie ruhig!“ beschwichtigte mich dringlich die Nahende. Ich aber lauschte nur auf ihre Stimme — war das nicht ein Mensch, der sprach? Gab es wirklich noch auf Erden einen Menschen, der mich nicht verhörte, nicht quälte? Und dazu noch — unfaßbares Wunder! — eine weiche, warme, eine fast zärtliche Frauenstimme. Gierig starrte ich auf ihren Mund, denn es war mir in diesem Höllenjahr unwahrscheinlich geworden, daß ein Mensch gütig zu einem andern sprechen könnte. Sie lächelte mir zu — ja, sie lächelte, es gab noch Menschen, die gütig lächeln konnten —, dann legte sie den Finger mahnend auf die Lippen und ging leise weiter. Aber ich konnte ihrem Gebot nicht gehorchen. Ich hatte mich noch nicht sattgesehen an dem Wunder. Gewaltsam versuchte ich, mich in dem Bette aufzurichten, um ihr nachzublicken, diesem Wunder eines menschlichen Wesens nachzublicken, das gütig war. Aber wie ich mich am Bettrande aufstützen wollte, gelang es mir nicht. Wo sonst meine rechte Hand gewesen, Finger und Gelenk, spürte ich etwas Fremdes, einen dicken, großen, weißen Bausch, offenbar einen umfangreichen Verband. Ich staunte dieses Weiße, Dicke, Fremde an meiner Hand zuerstverständnislos an, dann begann ich langsam zu begreifen, wo ich war, und zu überlegen, was mit mir geschehen sein mochte. Man mußte mich verwundet haben, oder ich hatte mich selbst an der Hand verletzt. Ich befand mich in einem Hospital.

Mittags kam der Arzt, ein freundlicher älterer Herr. Er kannte den Namen meiner Familie und erwähnte derart respektvoll meinen Onkel, den kaiserlichen Leibarzt, daß mich sofort das Gefühl überkam, er meine es gut mit mir¹⁹⁶. Im weiteren Verlauf¹⁹⁷ richtete er allerhand Fragen an mich, vor allem eine, die mich erstaunte — ob ich Mathematiker sei oder Chemiker. Ich verneinte.

„Sonderbar“, murmelte er. „Im Fieber haben Sie immer so sonderbare Formeln geschrien — c3, c4. Wir haben uns alle nicht ausgekannt¹⁹⁸.“

Ich erkundigte mich, was mit mir vorgegangen sei. Er lächelte merkwürdig.

„Nichts Ernstliches. Eine akute Irritation der Nerven“, und fügte, nachdem er sich zuvor vorsichtig umgeblickt hatte, leise bei: „Schließlich eine recht verständliche. Seit dem 13. März, nicht wahr?“

196. *er meine es gut mit mir* — he was well disposed towards me

197. *im weiteren Verlauf* — in the course of conversation

198. *Wir haben uns alle nicht ausgekannt* — None of us could make anything of it.

Ich nickte.

„Kein Wunder bei dieser Methode“, murmelte er. „Sie sind nicht der erste. Aber sorgen Sie sich nicht.“

An der Art, wie er mir dies beruhigend zuflüsterte, und dank seines begütigenden Blickes wußte ich, daß ich bei ihm gut geborgen¹⁹⁹ war. 5

Zwei Tage später erklärte mir der gütige Doktor ziemlich freimütig, was vorgefallen war. Der Wärter hatte mich in meiner Zelle laut schreien gehört und zunächst geglaubt, daß jemand eingedrungen sei, mit dem ich streite. Kaum er sich aber an der Tür gezeigt, hatte ich mich auf ihn gestürzt und ihn mit wilden Ausrufen angeschrien, die ähnlich klangen wie: „Zieh schon einmal²⁰⁰, du Schuft, du Feigling“, ihn bei der Gurgel zu fassen gesucht und schließlich so wild angefallen, daß er um Hilfe rufen mußte. Als man mich in meinem tollwütigen Zustand dann zur ärztlichen Untersuchung schleppete, hätte ich²⁰¹ mich plötzlich losgerissen, auf das Fenster im Gang gestürzt, die Scheibe zerschlagen und mir dabei die Hand zerschnitten — Sie sehen noch die tiefe Narbe hier. Die ersten Nächte im Hospital hatte ich in einer Art Gehirnfieber verbracht, aber jetzt finde er mein Sensorium²⁰² völlig klar. „Freilich“, fügte er leise bei, „werde ich das lieber nicht den Herrschaften²⁰³ melden, sonst holt man Sie am Ende noch einmal dorthin zurück. Verlassen Sie sich auf mich, ich werde mein Bestes tun.“

Was dieser hilfreiche Arzt meinen Peinigern über mich berichtet hat, entzieht sich²⁰⁴ meiner Kenntnis. Jedenfalls erreichte er, was er erreichen wollte: meine Entlassung. Mag sein, daß er mich als unzurechnungsfähig erklärt hat, oder vielleicht war ich inzwischen schon der Gestapo unwichtig geworden, denn Hitler hatte seitdem Böhmen besetzt, und damit war der Fall Österreich für ihn erledigt. So brauchte ich nur die Verpflichtung zu unterzeichnen, unsere Heimat innerhalb von vierzehn Tagen zu verlassen, und diese vierzehn Tage waren dermaßen erfüllt mit all den tausend Formalitäten, die heutzutage der einstmalige Weltbürger zu einer Ausreise benötigt — Militärpapiere, Polizei, Steuer, Paß, Visum, Gesundheitszeugnis²⁰⁵ —, daß ich keine Zeit hatte, über das Vergangene viel nachzusinnen. Anscheinend wirken in unserem Gehirn geheimnisvoll regulierende Kräfte, die, was der Seele lästig und gefährlich werden

199. *gut geborgen* — in a safe haven

200. *zieh schon einmal* — won't you ever move

201. *hätte ich* — I am supposed to have

202. *Sensorium* — perceptive faculties

203. *Herrschaften* — the powers that be

204. *entzieht sich* — is beyond

205. *Militärpapiere, Polizei, Steuer... Gesundheitszeugnis* — military documents, police, tax, health certificates

kann, selbsttätig ausschalten, denn immer, wenn ich zurückdenken wollte an meine Zellenzeit, erlosch gewissermaßen in meinem Gehirn das Licht; erst nach Wochen und Wochen, eigentlich erst hier auf dem Schiff, fand ich wieder den Mut, mich zu besinnen, was mir geschehen war.

5 Und nun werden Sie begreifen, warum ich mich so ungehörig und wahrscheinlich unverständlich Ihren Freunden gegenüber benommen. Ich schlenderte doch nur ganz zufällig durch den Rauchsalon, als ich Ihre Freunde vor dem Schachbrett sitzen sah; unwillkürlich fühlte ich den Fuß angewurzelt vor Staunen und Schrecken. Denn ich hatte total ver-
10 gessen, daß man Schach spielen kann an einem wirklichen Schachbrett und mit wirklichen Figuren, vergessen, daß bei diesem Spiel zwei völlig verschiedene Menschen einander leibhaftig gegenübersetzen. Ich brauchte wahrhaftig ein paar Minuten, um mich zu erinnern, daß, was diese Spieler dort taten, im Grunde dasselbe Spiel war, das ich in meiner Hilflosig-
15 keit monatelang gegen mich selbst versucht. Die Chiffren, mit denen ich mich beholfen während meiner grimmigen Exerzitien, waren doch nur Ersatz gewesen und Symbol für diese beinernen Figuren; meine Über-
raschung, daß dieses Figurenrücken²⁰⁶ auf dem Brett dasselbe sei wie mein imaginäres Phantasieren im Denkraum²⁰⁷, mochte vielleicht der
20 eines Astronomen ähnlich sein, der sich mit den kompliziertesten Methoden auf dem Papier einen neuen Planeten errechnet hat und ihn dann wirklich am Himmel erblickt als einen weißen, klaren, substantiellen Stern. Wie magnetisch festgehalten²⁰⁸ starre ich auf das Brett und sah dort meine Diagramme — Pferd, Turm, König, Königin und Bauern als
25 reale Figuren, aus Holz geschnitten; um die Stellung der Partie zu über-
blicken, mußte ich sie unwillkürlich erst zurückmutieren aus meiner abstrakten Ziffernwelt in die der bewegten Steine. Allmählich überkam mich die Neugier, ein solches reales Spiel zwischen zwei Partnern zu be-
obachten. Und da passierte das Peinliche, daß ich, alle Höflichkeit ver-
30 gessend, mich einmengte in Ihre Partie. Aber dieser falsche Zug Ihres Freundes traf mich wie ein Stich ins Herz. Es war eine reine Instinkthandlung, daß ich ihn zurückhielt, ein impulsiver Zugriff, wie man, ohne zu überlegen, ein Kind faßt, das sich über ein Geländer beugt. Erst später wurde mir die grobe Ungehörigkeit klar, deren ich mich durch meine
35 Vordringlichkeit schuldig gemacht.«

Ich beeilte mich, Dr. B. zu versichern, wie sehr wir alle uns freuten, diesem Zufall seine Bekanntschaft zu verdanken, und daß es für mich nach all dem, was er mir anvertraut, nun doppelt interessant sein werde,

206. *Figurenrücken* — pushing about of pieces

207. *Denkraum* — mental sphere

208. *wie magnetisch festgehalten* — as if magnetized

ihm morgen bei dem improvisierten Turnier zusehen zu dürfen. Dr. B. machte eine unruhige Bewegung.

»Nein, erwarten Sie wirklich nicht zu viel. Es soll nichts als eine Probe für mich sein . . . eine Probe, ob ich . . . ob ich überhaupt fähig bin, eine normale Schachpartie zu spielen, eine Partie auf einem wirklichen 5 Schachbrett mit faktischen Figuren und einem lebendigen Partner . . . denn ich zweifle jetzt immer mehr daran, ob jene Hunderte und vielleicht Tausende Partien, die ich gespielt habe, tatsächlich regelrechte Schachpartien waren und nicht bloß eine Art Traumschach, ein Fieberschach, ein Fieberspiel, in dem wie immer im Traum Zwischenstufen übersprungen wurden. Sie werden mir doch hoffentlich nicht im Ernst zumuten, daß ich mir anmaße, einen Schachmeister, und gar dem ersten der Welt, Paroli bieten zu können²⁰⁹. Was mich interessiert und intrigierte, ist einzig die posthume Neugier²¹⁰, festzustellen, ob das in der Zelle damals noch Schachspiel oder schon Wahnsinn gewesen, ob ich damals noch knapp 15 vor oder schon jenseits der gefährlichen Klippe mich befand — nur dies, nur dies allein.«

Vom Schiffsende²¹¹ tönte in diesem Augenblick der Gong, der zum Abendessen rief. Wir mußten — Dr. B. hatte mir alles viel ausführlicher berichtet, als ich es hier zusammenfasse — fast zwei Stunden verplaudert 20 haben. Ich dankte ihm herzlich und verabschiedete mich. Aber noch war ich nicht das Deck entlang, so²¹² kam er mir schon nach und fügte sichtlich nervös und sogar etwas stottrig bei:

»Noch eines! Wollen Sie den Herren gleich im voraus ausrichten, damit ich nachträglich nicht unhöflich erscheine: ich spiele nur eine einzige 25 Partie . . . sie soll nichts als der Schlußstrich unter eine alte Rechnung²¹³ sein — eine endgültige Erledigung und nicht ein neuer Anfang . . . Ich möchte nicht ein zweites Mal in dieses leidenschaftliche Spielfieber geraten, an das ich nur mit Grauen zurückdenken kann . . . und übrigens . . . übrigens hat mich damals auch der Arzt gewarnt . . . ausdrücklich ge- 30 warnt. Jeder, der einer Manie verfallen war, bleibt für immer gefährdet, und mit einer — wenn auch ausgeheilten — Schachvergiftung soll man besser keinem Schachbrett nahekommen . . . Also Sie verstehen — nur diese eine Probepartie für mich selbst und nicht mehr.«

Pünktlich um die vereinbarte Stunde, drei Uhr, waren wir am näch-

209. einem Schachmeister . . . Paroli bieten zu können — to be able successfully to meet the challenge of a chess champion

210. posthume Neugier — [Dr. B. views his earlier chess-playing self as dead.]

211. Schiffsende — the other end of the ship

212. Noch war ich nicht das Deck entlang, so — I had not yet covered the length of the deck when

213. der Schlußstrich unter eine alte Rechnung — the closing of an old account

sten Tag im Rauchsalon versammelt. Unsere Runde hatte sich noch um zwei Liebhaber der königlichen Kunst vermehrt, zwei Schiffsoffiziere, die sich eigens Urlaub vom Borddienst erbaten, um dem Turnier zusehen zu können. Auch Czentovic ließ nicht wie am vorhergehenden Tag auf sich warten²¹⁴, und nach der obligaten Wahl der Farben begann die denkwürdige Partie dieses *Homo obscurissimus*²¹⁵ gegen den berühmten Weltmeister. Es tut mir leid, daß sie nur für uns durchaus unkompetente Zuschauer gespielt wurde und ihr Ablauf für die Annalen der Schachkunde ebenso verloren ist wie Beethovens Klavierimprovisationen für die Musik. Zwar haben wir an den nächsten Nachmittagen versucht, die Partie gemeinsam aus dem Gedächtnis zu rekonstruieren, aber vergeblich; wahrscheinlich hatten wir alle während des Spiels zu passioniert auf die beiden Spieler statt auf den Gang des Spiels geachtet. Denn der geistige Gegensatz im *Habitus*²¹⁶ der beiden Partner wurde im Verlauf der Partie immer mehr körperlich plastisch. Czentovic, der *Routinier*²¹⁷, blieb während der ganzen Zeit unbeweglich wie ein Block, die Augen streng und starr auf das Schachbrett gesenkt; Nachdenken schien bei ihm eine geradezu physische Anstrengung, die alle seine Organe zu äußerster Konzentration nötigte. Dr. B. dagegen bewegte sich vollkommen locker und unbefangen. Als der rechte Dilettant im schönsten Sinne des Wortes, dem im Spiel nur das Spiel, das »*diletto*«²¹⁸ Freude macht, ließ er seinen Körper völlig entspannt, plauderte während der ersten Pausen erklärend mit uns, zündete sich mit leichter Hand²¹⁹ eine Zigarette an und blickte immer nur gerade, wenn an ihn die Reihe kam, eine Minute auf das Brett. Jedesmal hatte es den Anschein, als hätte er den Zug des Gegners schon im voraus erwartet.

Die obligaten Eröffnungszüge ergaben sich²²⁰ ziemlich rasch. Erst beim siebenten oder achten schien sich etwas wie ein bestimmter Plan zu entwickeln. Czentovic verlängerte seine Überlegungspausen; daran spürten wir, daß der eigentliche Kampf um die Vorhand einzusetzen begann. Aber um der Wahrheit die Ehre zu geben²²¹, bedeutete die allmähliche Entwicklung der Situation wie jede richtige Turnierpartie für uns Laien

214. ließ nicht . . . auf sich warten — did not keep us waiting

215. *homo obscurissimus* [Latin] — obscurest of men

216. *Habitus* — make-up

217. *der Routinier* — the “old pro”

218. *im Spiel nur das Spiel* — only the element of play in the game *diletto* [Italian] — delight, pleasure

219. *mit leichter Hand* — nonchalantly

220. *die obligaten Eröffnungszüge ergaben sich* — the standard opening moves developed

221. *um der Wahrheit die Ehre zu geben* — to be quite truthful

eine ziemliche Enttäuschung. Denn je mehr sich die Figuren zu einem sonderbaren Ornament ineinander verflochten²²², um so undurchdringlicher wurde für uns der eigentliche Stand. Wir konnten weder wahrnehmen, was der eine Gegner noch was der andere beabsichtigte, und wer von den beiden sich eigentlich im Vorteil befand. Wir merkten bloß, daß sich einzelne Figuren wie Hebel verschoben, um die feindliche Front aufzusprengen, aber wir vermochten nicht — da bei diesen überlegenen Spielern jede Bewegung immer auf mehrere Züge vorauskombiniert war — die strategische Absicht in diesem Hin und Wider²²³ zu erfassen. Dazu gesellte sich²²⁴ allmählich eine lähmende Ermüdung, die haupt- 10 sächlich durch die endlosen Überlegungspausen Czentovics verschuldet war, die auch unseren Freund sichtlich zu irritieren begannen. Ich beobachtete beunruhigt, wie er, je länger die Partie sich hinzog, immer unruhiger auf seinem Sessel herumzurutschen begann, bald aus Nervosität eine Zigarette nach der anderen anzündend, bald nach dem Bleistift 15 greifend, um etwas zu notieren. Dann wieder bestellte er ein Mineralwasser, das er Glas um Glas hastig hinabstürzte; es war offenbar, daß er hundertmal schneller kombinierte als Czentovic. Jedesmal, wenn dieser nach endlosem Überlegen sich entschloß, mit seiner schweren Hand eine Figur vorwärtzurücken, lächelte unser Freund nur wie jemand, der etwas lang Erwartetes eintreffen sieht, und ripostierte bereits²²⁵. Er mußte mit seinem rapid arbeitenden Verstand im Kopf alle Möglichkeiten des Gegners vorausberechnet haben; je länger darum Czentovics Entschließung sich verzögerte, um so mehr wuchs seine Ungeduld, und um seine Lippen preßte sich während des Wartens ein ärgerlicher und 25 fast feindseliger Zug²²⁶. Aber Czentovic ließ sich keineswegs drängen. Er überlegte stur und stumm und pausierte immer länger, je mehr sich das Feld von Figuren entblößte. Beim zweiundvierzigsten Zuge, nach geschlagenen zweidreiviertel Stunden²²⁷, saßen wir schon alle ermüdet und beinahe teilnahmslos um den Turniertisch. Einer der Schiffsoffiziere hatte 30 sich bereits entfernt, ein anderer ein Buch zur Lektüre²²⁸ genommen und blickte nur bei jeder Veränderung für einen Augenblick auf. Aber da geschah plötzlich bei einem Zuge Czentovics das Unerwartete. Sobald Dr. B. merkte, daß Czentovic den Springer faßte, um ihn vorzuziehen,

222. *sich . . . verflochten* — became interwoven in a peculiar design

223. *Hin und Wider* — backward and forward movement

224. *Dazu gesellte sich* — there was added to this

225. *ripostierte bereits* — made an immediate countermove

226. *preßte sich . . . ein . . . Zug* — a . . . line etched itself

227. *nach geschlagenen zweidreiviertel Stunden* — after a full two and three-quarter hours

228. *zur Lektüre* — to read

duckte er sich zusammen wie eine Katze vor dem Ansprung. Sein ganzer Körper begann zu zittern, und kaum hatte Czentovic den Springerzug getan, schob er scharf die Dame vor, sagte laut triumphierend: »So! Erledigt!²²⁹«, lehnte sich zurück, kreuzte die Arme über der Brust und sah mit herausforderndem Blick auf Czentovic. Ein heißes Licht glomm plötzlich in seiner Pupille.

Unwillkürlich beugten wir uns über das Brett, um den so triumphierend angekündigten Zug zu verstehen. Auf den ersten Blick war keine direkte Bedrohung sichtbar. Die Äußerung unseres Freundes mußte sich also auf eine Entwicklung beziehen, die wir kurzdenkenden Dilettanten noch nicht errechnen konnten. Czentovic war der einzige unter uns, der sich bei jener herausfordernden Ankündigung nicht gerührt hatte; er saß so unerschütterlich, als ob er das beleidigende »Erledigt!« völlig überhört hätte. Nichts geschah. Man hörte, da wir alle unwillkürlich den Atem anhielten, mit einemmal das Ticken der Uhr, die man zur Feststellung der Zugzeit²³⁰ auf den Tisch gelegt hatte. Es wurden drei Minuten, sieben Minuten, acht Minuten — Czentovic rührte sich nicht, aber mir war, als ob sich von einer inneren Anstrengung seine dicken Nüstern noch breiter dehnten. Unserem Freunde schien dieses stumme Warten ebenso unerträglich wie uns selbst. Mit einem Ruck stand er plötzlich auf und begann im Rauchzimmer auf und ab zu gehen, erst langsam, dann schneller und immer schneller. Alle blickten wir ihm etwas verwundert zu, aber keiner beunruhigter als ich, denn mir fiel auf, daß seine Schritte trotz aller Heftigkeit dieses Auf und Ab immer nur die gleiche Spanne Raum ausmaßen²³¹, es war, als ob er jedesmal mitten im leeren Zimmer an eine unsichtbare Schranke stieße, die ihn nötigte umzukehren. Und schaudernd erkannte ich, es reproduzierte unbewußt dieses Auf und Ab das Ausmaß seiner einstmaligen Zelle²³²: genau so mußte er in den Monaten des Eingesperrtseins²³³ auf und ab gerannt sein wie ein eingesperrtes Tier im Käfig, genau so die Hände verkrampt und die Schultern eingeduckt; so und nur so mußte er dort tausendmal auf und nieder gelaufen sein, die roten Lichter des Wahnsinns im starren und doch fiebernden Blick. Aber noch schien sein Denkvermögen völlig intakt, denn von Zeit zu Zeit wandte er sich ungeduldig dem Tisch zu, ob Czentovic sich inzwischen schon entschieden hätte. Aber es wurden neun, es wurden zehn

229. »So! Erledigt!« — “There! That’s done with!”

230. zur Feststellung der Zugzeit — for the timing of each move

231. seine Schritte . . . immer nur die gleiche Spanne Raum ausmaßen — his steps were confined to the same amount of space

232. es reproduzierte . . . Zelle — this pacing was an unconscious reproduction of the dimensions of his erstwhile cell

233. Eingesperrtseins — incarceration

Minuten. Dann endlich geschah, was niemand von uns erwartet hatte. Czentovic hob langsam seine schwere Hand, die bisher unbeweglich auf dem Tisch gelegen. Gespannt blickten wir alle auf seine Entscheidung²³⁴. Aber Czentovic tat keinen Zug, sondern sein gewendeter Handrücken schob²³⁵ mit einem entschiedenen Ruck alle Figuren langsam vom Brett. 5 Erst im nächsten Augenblick verstanden wir: Czentovic hatte die Partie aufgegeben. Er hatte kapituliert, um nicht vor uns sichtbar mattgesetzt zu werden. Das Unwahrscheinliche hatte sich ereignet, der Weltmeister, der Champion zahlloser Turniere hatte die Fahne gestrichen vor einem Unbekannten, einem Manne, der zwanzig oder fünfundzwanzig Jahre 10 kein Schachbrett angerührt. Unser Freund, der Anonymus, der Ignotus²³⁶, hatte den stärksten Schachspieler der Erde in offenem Kampfe besiegt!

Ohne es zu merken, waren wir in unserer Erregung einer nach dem anderen aufgestanden. Jeder von uns hatte das Gefühl, er müßte etwas 15 sagen oder tun, um unserem freudigen Schrecken Luft zu machen. Der einzige, der unbeweglich in seiner Ruhe verharrte, war Czentovic. Erst nach einer gemessenen Pause hob er den Kopf und blickte unseren Freund mit steinernem Blick an.

»Noch eine Partie?« fragte er.

20

»Selbstverständlich«, antwortete Dr. B. mit einer mir unangenehmen Begeisterung und setzte sich, noch ehe ich ihn an seinen Vorsatz mahnen konnte, es bei einer Partie bewenden zu lassen²³⁷, sofort nieder und begann mit fiebriger Hast die Figuren neu aufzustellen. Er rückte sie mit solcher Hitzigkeit zusammen, daß zweimal ein Bauer durch die zittern- 25 den Finger zu Boden glitt; mein schon früher peinliches Unbehagen angesichts seiner unnatürlichen Erregtheit wuchs zu einer Art Angst. Denn eine sichtbare Exaltiertheit²³⁸ war über den vorher so stillen und ruhigen Menschen gekommen; das Zucken fuhr immer öfter um seinen Mund, und sein Körper zitterte wie von einem jähnen Fieber geschüttelt.

30

»Nicht!« flüsterte ich ihm leise zu. »Nicht jetzt! Lassen Sie's für heute genug sein! Es ist zu anstrengend.«

»Anstrengend! Ha!« lachte er laut und boshaft. »Siebzehn Partien hätte ich unterdessen spielen können statt dieser Bummelei! Anstrengend

234. *Gespannt blickten wir alle auf seine Entscheidung* — We all looked in suspense to see what he had decided to do.

235. *sein gewendeter Handrücken schob* — with the back of his hand, he pushed

236. *der Anonymus, der Ignotus* [Latin] — the anonymous, the unknown person

237. *es bei einer Partie bewenden zu lassen* — to be satisfied with one game

238. *Exaltiertheit* — overexcitement

ist für mich einzig, bei diesem Tempo nicht einzuschlafen! — Nun! Fangen Sie schon einmal an!²³⁹«

Diese letzten Worte hatte er in heftigem, beinahe grobem Ton zu Czentovic gesagt. Dieser blickte ihn ruhig und gemessen an, aber sein 5 steinerner Blick hatte etwas von einer geballten Faust. Mit einemmal stand etwas Neues²⁴⁰ zwischen den beiden Spielern; eine gefährliche Spannung, ein leidenschaftlicher Haß. Es waren nicht zwei Partner mehr, die ihr Können spielhaft aneinander proben wollten, es waren zwei Feinde, die sich gegenseitig zu vernichten geschworen. Czentovic zögerte 10 lange, ehe er den ersten Zug tat, und mich überkam das deutliche Gefühl, er zögerte mit Absicht so lange. Offenbar hatte der geschulte Taktiker schon herausgefunden, daß er gerade durch seine Langsamkeit den Gegner ermüdete und irritierte. So setzte er nicht weniger als vier Minuten aus, ehe er die normalste, die simpelste aller Eröffnungen machte, in 15 dem er den Königsbauern die üblichen zwei Felder vorschob. Sofort fuhr unser Freund mit seinem Königsbauern ihm entgegen, aber wieder machte Czentovic eine endlose, kaum zu ertragende Pause; es war, wie wenn ein starker Blitz niederfährt und man pochenden Herzens auf den Donner wartet, und der Donner kommt und kommt nicht²⁴¹. Czentovic 20 führte sich nicht. Er überlegte still, langsam und, wie ich immer gewisser fühlte, boshaft langsam; damit aber gab er mir reichlich Zeit, Dr. B. zu beobachten. Er hatte eben das dritte Glas Wasser hinabgestürzt; unwillkürlich erinnerte ich mich, daß er mir von seinem fiebrigen Durst in der Zelle erzählte. Alle Symptome einer anomalen Erregung zeichneten sich 25 deutlich ab; ich sah seine Stirne feucht werden und die Narbe auf seiner Hand röter und schärfer als zuvor. Aber noch beherrschte er sich. Erst als beim vierten Zug Czentovic wieder endlos überlegte, verließ ihn die Haltung, und er fauchte ihn plötzlich an:

»So spielen Sie doch schon einmal!²⁴²«

30 Czentovic blickte kühl auf. »Wir haben meines Wissens zehn Minuten Zugzeit vereinbart. Ich spiele prinzipiell nicht mit kürzerer Zeit.«

Dr. B. biß sich die Lippe; ich merkte, wie unter dem Tisch seine Sohle unruhig und immer unruhiger gegen den Boden wippte, und wurde selbst unaufhaltsam nervöser durch das drückende Vorgefühl, daß sich irgend 35 etwas Unsinniges in ihm vorbereitete. In der Tat ereignete sich bei dem achten Zug ein weiterer Zwischenfall. Dr. B., der immer unbeherrschter gewartet hatte, konnte seine Spannung nicht mehr verhalten; er rückte

239. Fangen Sie schon einmal an! — It's about time you began!

240. stand etwas Neues — a new element had come

241. kommt und kommt nicht — simply won't come

242. »So spielen Sie doch schon einmal!« — "Aren't you ever going to move?"

hin und her und begann unbewußt mit den Fingern auf dem Tisch zu trommeln. Abermals hob Czentovic seinen schweren bärischen Kopf.

»Darf ich Sie bitten, nicht zu trommeln? Es stört mich. Ich kann so nicht spielen.«

»Ha!« lachte Dr. B. kurz. »Das sieht man.«

Czentovics Stirn wurde rot. »Was wollen Sie damit sagen?« fragte er scharf und böse.

Dr. B. lachte abermals knapp und boshaft. »Nichts. Nur daß Sie offenbar sehr nervös sind.«⁵

Czentovic schwieg und beugte seinen Kopf nieder.

Erst nach sieben Minuten tat er den nächsten Zug, und in diesem tödlichen Tempo schleppete sich die Partie fort. Czentovic versteinte gleichsam immer mehr; schließlich schaltete er immer das Maximum der vereinbarten Überlegungspause ein, ehe er sich zu einem Zug entschloß, und von einem Intervall zum andern wurde das Benehmen unseres Freundes sonderbarer. Es hatte den Anschein, als ob er an der Partie gar keinen Anteil mehr nehme, sondern mit etwas ganz anderem beschäftigt sei. Er ließ sein hitziges Auffundniederlaufen²⁴³ und blieb an seinem Platz regungslos sitzen. Mit einem stieren und fast irren Blick ins Leere vor sich starrend, murmelte er ununterbrochen unverständliche Worte vor sich hin; entweder verlor er sich in endlosen Kombinationen, oder er arbeitete — dies war mein innerster Verdacht — sich ganz andere Partien aus, denn jedesmal, wenn Czentovic endlich gezogen hatte, mußte man ihn aus seiner Geistesabwesenheit zurückmahnen. Dann brauchte er immer eine einzige Minute, um sich in der Situation wieder zurechtzufinden; immer mehr beschlich mich der Verdacht, er habe eigentlich Czentovic und uns alle längst vergessen in dieser kalten Form des Wahnsinns, der sich plötzlich in irgendeiner Heftigkeit entladen konnte. Und tatsächlich, bei dem neunzehnten Zug, brach die Krise aus. Kaum daß Czentovic seine Figur bewegte, stieß Dr. B. plötzlich, ohne recht auf das Brett zu blicken, seinen Läufer drei Felder vor und schrie derart laut, daß wir alle zusammenfuhrten:

»Schach! Schach dem König!«

Wir blickten in der Erwartung eines besonderen Zuges sofort auf das Brett. Aber nach einer Minute geschah, was keiner von uns erwartete. Czentovic hob ganz, ganz langsam den Kopf und blickte — was er bisher nie getan — in unserem Kreise von einem zum andern. Er schien irgend etwas unermeßlich zu genießen, denn allmählich begann auf seinen Lippen ein zufriedenes und deutlich höhnisches Lächeln. Erst nach-

243. *hitziges Auffundniederlaufen* — excited pacing

dem er diesen seinen uns noch unverständlichen Triumph bis zur Neige²⁴⁴ genossen, wandte er sich mit falscher Höflichkeit unserer Runde zu.

»Bedaure²⁴⁵ — aber ich sehe kein Schach. Sieht vielleicht einer von den Herren ein Schach gegen meinen König?«

5 Wir blickten auf das Brett und dann beunruhigt zu Dr. B. hinüber. Czentovics Königsfeld war tatsächlich — ein Kind konnte das erkennen — durch einen Bauern gegen den Läufer völlig gedeckt, also kein Schach dem König möglich. Wir wurden unruhig. Sollte unser Freund in seiner Hitzigkeit eine Figur danebengestoßen²⁴⁶ haben, ein Feld zu weit oder 10 zu nah? Durch unser Schweigen aufmerksam gemacht, starre jetzt auch Dr. B. auf das Brett und begann heftig zu stammeln:

»Aber der König gehört doch auf f7... er steht falsch, ganz falsch. Sie haben falsch gezogen! Alles steht ganz falsch auf diesem Brett... der Bauer gehört doch auf g5 und nicht auf g4... das ist doch eine ganz 15 andere Partie... Das ist...«

Er stockte plötzlich. Ich hatte ihn heftig am Arm gepackt oder vielmehr ihn so hart in den Arm gekniffen, daß er selbst in seiner fiebrigen Verwirrtheit meinen Griff spüren mußte. Er wandte sich um und starre mich wie ein Traumwandler an.

20 »Was... wollen Sie?«

Ich sagte nicht als »Remember!« und fuhr ihm gleichzeitig mit dem Finger²⁴⁷ über die Narbe seiner Hand. Er folgte unwillkürlich meiner Bewegung, sein Auge starre glasig auf den blutroten Strich. Dann begann er plötzlich zu zittern, und ein Schauer lief über seinen ganzen Körper.

»Um Gottes willen«, flüsterte er mit blassen Lippen. »Habe ich etwas Unsinniges gesagt oder getan... bin ich am Ende wieder...?«

»Nein«, flüsterte ich leise. »Aber Sie müssen sofort die Partie abbrechen, es ist höchste Zeit. Erinnern Sie sich, was der Arzt Ihnen gesagt!«

30 Dr. B. stand mit einem Ruck auf. »Ich bitte um Entschuldigung für meinen dummen Irrtum«, sagte er mit seiner alten höflichen Stimme und verbeugte sich vor Czentovic. »Es ist natürlich purer Unsinn, was ich gesagt habe. Selbstverständlich bleibt es Ihre Partie.« Dann wandte er sich zu uns. »Auch die Herren muß ich um Entschuldigung bitten. Aber ich 35 hatte Sie gleich im voraus gewarnt, Sie sollten von mir nicht zuviel erwarten. Verzeihen Sie die Blamage — es war das letztemal, daß ich mich im Schach versucht habe.«

244. bis zur Neige — to the full

245. bedaure — sorry

246. danebengestoßen — pushed over the line

247. fuhr ihm... mit dem Finger — moved my finger

Er verbeugte sich und ging, in der gleichen bescheidenen und geheimnisvollen Weise, mit der er zuerst erschienen. Nur ich wußte, warum dieser Mann nie mehr ein Schachbrett berühren würde, indes die anderen ein wenig verwirrt zurückblieben mit dem ungewissen Gefühl, mit knapper Not²⁴⁸ etwas Unbehaglichem und Gefährlichem entgangen zu sein. 5 »Damned fool!« knurrte McConnor in seiner Enttäuschung. Als letzter erhob sich Czentovic von seinem Sessel und warf noch einen Blick auf die halbbeendete Partie.

»Schade«, sagte er großmütig. »Der Angriff war gar nicht so übel disponiert. Für einen Dilettanten ist dieser Herr eigentlich ungewöhnlich 10 begabt.«

248. *mit knapper Not* — by the skin of their teeth

Fragen

Fragen

1. Wann soll der Passagierdampfer abgehen und wohin fährt er?
2. Warum kommen Gäste auf ein Schiff?
3. Was tun Reporter auf einem Dampfer?
4. Wo ist der Weltschachmeister gewesen und wohin geht er nun?
5. Warum war seine Karriere etwas Besonderes?
6. Warum war dieser Czentovic kein gebildeter Mann?
7. Was war mit seinem Vater geschehen?
8. Wer hatte den Knaben bei sich aufgenommen?
9. Was mußte der Knabe tun, wenn er rechnen sollte?
10. Warum kann man sagen, daß Mirko ein gehorsames Kind war?
11. War er ein lebhaftes Kind, das alles wissen wollte?
12. Nennen Sie einige der Verrichtungen, die Mirko erledigte!
13. Was tat er, wenn er mit seiner Arbeit fertig war?
14. Was tat der Pfarrer oft am Abend?
15. Was tat der Knabe?
16. Was geschah eines Winterabends?
17. Was tut ein Pfarrer, wenn ein Mensch im Sterben liegt?
18. Was taten der Gendarmeriewachtmeister und der Junge, als der Pfarrer das Haus verlassen hatte?
19. Was war das Resultat dieser Partie?
20. War die Niederlage des Pfarrers seine eigene Schuld?
21. Was geschah in der zweiten Partie?
22. Erzählen Sie etwas über Bileams Esel!
23. War der Junge ein schneller Schachspieler?
24. Gegen wen spielte er in den nächsten Tagen?
25. Wie wollte der Pfarrer das Talent seines Zöglings prüfen?
26. Wie machte er Mirko präsentabel?

27. Wo konnte man die Schachspieler der kleinen Stadt finden?
28. Wie sah Mirko aus? Was hatte er an?
29. Was tat der Junge zuerst im Kaffeehaus?
30. Gewann Mirko alle Partien gegen die älteren Schachspieler?
31. Was beschlossen die Mitglieder des Schachklubs?
32. Warum konnte der Pfarrer nicht länger in der Stadt bleiben?
33. Was tat man mit dem Knaben?
34. Wann spielte Mirko wieder Schach und mit welchem Resultat?
35. Was tut ein Schachmeister in einer Simultanpartie?
36. War die kleine Stadt allgemein bekannt?
37. Warum waren die Leute stolz auf Mirko?
38. Was sollte der Agent Koller tun?
39. Wie sollte dieser Plan finanziert werden?
40. Welche Fähigkeit fehlte dem Schachspieler Mirko?
41. Was brauchte er immer, um Schach spielen zu können?
42. Was führte er ständig mit sich?
43. Bemerkten andere Schachspieler diese seltsame Einschränkung?
44. Welche Ehren hatte Mirko schon, als er zwanzig Jahre alt war?
45. An welche berühmte historische Persönlichkeiten erinnerte Czentovic?
46. Welche Arten von Schachmeistern kennen wir?
47. Was tat Czentovic bei einem Interview?
48. Wie sah der neue Schachweltmeister aus?
49. Woraus sehen wir, daß er als Meister kein bescheidener Mensch war?
50. Hat Czentovic wirklich ein Buch geschrieben?
51. Warum hielt Czentovic sich für den wichtigsten Mann der Welt?
52. Wann ist es leicht, sich für einen großen Menschen zu halten?
53. Was ist das Einzige, das Czentovic weiß, und was sind seine einzigen Werte?
54. Welche Arten von Menschen interessieren den Erzähler besonders?
55. Ist Czentovic ein naiver Mensch?
56. Was tut er, wenn er einen gebildeten Menschen spürt?
57. Wie benimmt er sich auf dem Schiff?
58. Was ist die geheimnisvolle Attraktion des »königlichen Spiels«?
59. Warum ist Schach anders als andere Spiele?
60. Ist Schach ein schweres Spiel?
61. Warum hätte ein Physiognomiker den Fall eines Czentovic interessant gefunden?
62. Mit welchen Listen will unser Erzähler sich dem Schachmeister nähern?

63. Warum ist der Erzähler nie ein Schachkünstler gewesen?
64. Wie hatte McConnor sich sein großes Vermögen gemacht?
65. Wie sah er aus?
66. Beschreiben Sie einen Erfolgsmenschen!
67. Was sagte McConnor, als er eine Schachpartie verloren hatte?
68. Fand Czentovic die ersten Partien der Dilettanten interessant?
69. Warum wollte McConnor gegen den Weltmeister spielen?
70. Was sagte McConnor zu Czentovic und was antwortete der Schachmeister?
71. Wieviel bezahlt McConnor für jede Partie mit Czentovic und warum bezahlt er es gern?
72. Warum war eine Simultanpartie an Bord unmöglich?
73. Welche Vorschläge machte Czentovic den Herren?
74. Was wollte der ehrgeizige McConnor nach der ersten Partie tun?
75. Wer kommt wie ein unvermuteter Engel vom Himmel?
76. Welche Wirkung hatte das Erscheinen dieses Herrn?
77. Warum wollte der Unbekannte nicht allein gegen Czentovic spielen?
78. Beschreiben Sie diesen Unbekannten!
79. Was war der Österreicher von Beruf?
80. Was tat seine Kanzlei, als Hitler in Deutschland ans Ruder kam?
81. Was taten die Nationalsozialisten längst, ehe sie ihre Armeen gegen die Welt aufrüsteten?
82. Warum wurde der Österreicher nicht in ein Konzentrationslager abgeschoben?
83. Was tat man mit Baron Rothschild und mit dem Rechtsanwalt?
84. Beschreiben Sie Dr. B.s Hotelzimmer!
85. Was geschah nach vierzehn Tagen?
86. Was fragten ihn die Gestapoleute?
87. Was war das Schlimmste an dieser Gefangenschaft?
88. Was beabsichtigten die Nazis damit?
89. Was versuchte Dr. B. zu tun, um sich zu beschäftigen?
90. Was geschah am 27. Juli und wieso wissen wir dieses Datum?
91. Was stahl Dr. B. und wie konnte er dies tun?
92. Was mußte er tun, um Schach spielen zu können?
93. Wie oft spielte er nun Schach?
94. Warum kann man gegen sich selbst nicht gut Schach spielen?
95. Erzählen Sie etwas über Dr. B.s Spielzwang!
96. Wo wachte Dr. B. eines Tages auf?
97. Welche Verpflichtungen mußte er unterzeichnen?
98. Welche Formalitäten benötigte man damals zu einer Ausreise?

99. Warum war Dr. B. so erstaunt, als er die Herren beim Schachspielen sah?
100. Was unterbrach das Gespräch zwischen dem Erzähler und Dr. B.?
101. Was ist der sichtbare Gegensatz zwischen Dr. B. und Czentovic während ihrer Partie?
102. Warum wird Dr. B. so ungeduldig?
103. Was ist die Sensation bei der ersten Partie?
104. Beschreiben Sie, wie Dr. B.s »Schachvergiftung« wieder akut wird!
105. Warum wird Dr. B. nie wieder Schach spielen?

Vocabulary

Vocabulary

ab away, off, on. — und zu off and on,	der Abt, ^{z.} e abbot
now and then	der Abtausch exchange
ab.bilden depict, picture, portray	die Abwechslung, —en alternation, variety
ab.brechen, a, o break off	die Abwehr, —en defense
die Abdankung abdication, resignation	die Abwesenheit absence
abermalig repeated, another, additional.	s. ab.zeichnen stand out, be marked
abermalig again	ab.zwingen, a, u force out, wrest away
die Abfahrt, —en departure	achten (auf) pay attention (to)
s. ab.finden, a, u put up, come to terms	achtlfach eightfold
ab.frieren, o, o freeze off	addieren add
ab.geben, a, e give, deliver. s. ab.geben, a, e	die Ader, —n vein
associate	ahnhen suspect, surmise
ab.gehen, i, a depart	ähnlich similar, like
abgelegen out-of-the-way, remote, obscure	die Ahnung, —en idea, notion, suspicion
der Abgeordnete, —n deputy	der Akt, —en or die Akte, —n paper, do-
abgründig abysmal	cument
ab.holen fetch, pick up	allenfalls at most, possibly
der Ablauf course	aller— (with superlative) of all
ab.lehnen decline	allerdings to be sure
ab.lenken divert. die Ablenkung, —en di-	allerhand all sorts of
version, distraction	allerlei all kinds of
ab.lesen, a, e read off	allfällig eventual, possible
ab.leugnen deny	allgemein general
ab.lösen detach	allmählich gradual(ly)
ab.magern lose weight, get thin	allzu all too
ab.nehmen, a, o take away	als when; than. nichts — nothing but
ab.nötigen extort, take away	also thus, therefore, so
ab.pressen squeeze out	älter— elderly
ab.räumen clear off	altern age
ab.reißen, i, i tear off	der Altmeister, —e past master, "elder sta-
ab.rinnen, a, o run down, roll off	tesman"
ab.rücken move away	altösterreichisch of old Austria
ab.rufen, ie, u call for, send for, summon	das Amt, ^{z.} er office
ab.rutschen slip off	amüsieren amuse
ab.schieben, o, o deport, remove, pack off	an on at. — sich in itself
der Abschied, —e departure, leave. zum Ab-	analphabetic illiterate
schied preparatory to leaving, "one for the	an.bieten, o, o offer
road." die Abschiedsrede, —n farewell	der Anblick, —e sight. an.blicken look at
speech	ander— different, other. anderseits on
ab.schließen, o, o close off	the other hand. anderes, nichts anderes
absichts aside, apart	nothing else. anders otherwise, differently.
die Absicht, —en intention. absichtlich in-	anderseits on the other side
tentionally	an-deuten indicate
ab.sonstern separate	aneinander on each other. aneinander.reihen
ab.sparen save	arrange in order

anerkannt recognized
 an-fallen, ie, a attack
 der Anfang, —e beginning. an-fangen, i, a begin, start. angefangene Partie interrupted game. anfänglich initial. anfangs at first
 an-fassen grasp
 an-fauchen hiss at, spit at
 angeblich supposed(ly), alleged(ly)
 angenehm pleasant, agreeable
 an-glühen glower at
 der Angriff, —e attack
 die Angst, —e anxiety, fear. ängstlich timid
 an-halten, ie, a hold
 ankündigen announce
 an-kurbeln crank up, start (motor), set in motion
 die Anlage, —n design
 an-langen arrive
 die Anleitung, —en instruction, manual
 s. an-mässen presume
 annähernd approximately
 an-nehmen, a, o accept
 anomal anomalous, abnormal
 an-ordnen order, arrange direct. die Anordnung, —en arrangement, disposition
 an-regen stimulate
 an-reizen stimulate, attract, fascinate
 der Anruf, —e call, summons
 an-rühren touch
 ansässig resident; customary
 der Anschein appearance. anscheinend seemingly, apparently
 an-schreien, ie, ie shout at
 an-schen, a, e look at. das Ansehen appearance
 an-setzen fix, schedule
 die Anspannung harnessing, exertion, tension
 ansprechen, a, o accost, address
 der Ansprung, —e leap
 an-starren stare at
 an-staunen gape at
 an-stellen engage, hire
 an-streichen, i, i paint
 an-strenge strain, tax. s. an-strenge exert oneself. anstrengend strenuous. die Anstrengung, —en effort, strain, exertion
 an-tasten touch, feel
 der Anteil, —e share; interest
 an-treiben, ie, ie drive on, urge on
 an-vertrauen entrust; confide (in); reveal
 der Anwalt, —e lawyer, attorney
 an-weisen, ie, ie assign
 die Anwesenheit presence
 an-ziehen, o, o put on
 der Anzug, —e suit
 an-zünden light
 der Aplobom aplomb, assurance
 der Apparat, —e apparatus, machine
 der Ärger vexation, annoyance. ärgerlich angry. s. ärgern be annoyed
 argwöhnen suspect
 ärmlich miserable, paltry, scanty
 die Art, —en kind, manner, way

artikulieren articulate
 der Arzt, —e physician. ärztlich medical
 der Astronom, —en astronomer
 der Atem breath. atemlos breathless.
 der Atemzug, —e breathing.
 atmen breathe
 auch also, too; even. — nur as much as
 der Auerhahn, —e woodcock
 der Aufblick, —e upward glance.
 auf-blicken look up
 aufdringlich obtrusive, too ostentatious
 auf-fallen, ie, a attract attention, strike.
 mir fiel auf I noticed, auffällig striking, conspicuous
 auf-fangen, ie, a intercept
 auf-findest, a, u find, locate
 auf-flackern flare up, flash
 die Aufforderung, —en request, invitation
 auf-frischen refresh
 aufgebauscht bulging
 auf-geben, a, e give up
 aufgeräumt in high spirits, cheerful, chipper
 auf-halten, ie, a detain
 der Aufhänger, — hanger, rack
 auf-häufen pile up, accumulate
 auf-heben, o, o lift, raise
 auf-hören stop, cease
 auf-kommen (für) accept responsibility (for) die Auflehnung rebellion, revolt
 auf-machen open
 auf-merksam attentive, observant. auf-merksam machen (auf) draw one's attention to. die Aufmerksamkeit, —en attention
 auf-muntern cheer up
 auf-nehmen, a, o take in
 aufopfernd selfless, at personal sacrifice
 auf-räumen clean up, make tidy
 aufrecht erect, upright
 auf-regen exite
 auf-reißen, i, i tear open, rip open
 s. auf-richten raise oneself, sit up, straighten up. die Aufrichtigkeit sincerity
 auf-rüsten arm
 auf-schauen look up
 der Aufschlag, —e facing, lapel
 auf-schlagen, u, a raise, open; pound
 auf-schrecken, a, o give a start, jump
 auf-sehen, a, e look up. das Aufsehen stir, sensation
 auf-spannen stretch, tense, make taut
 auf-sparen save up, keep in reserve, accumulate
 auf-sprengen burst open, force open, open up
 auf-sprühen flash, flare (up)
 auf-starren look up
 auf-stellen set up, place
 der Aufstieg, —e ascent, rise
 s. auf-stützen prop oneself up, support oneself
 der Auftrag, —e assignment, task, mandate
 das Auftreten appearance
 auf-tun, a, o open
 auf-wachen wake up
 auf-zwingen, a, u force (upon someone); force open
 aus-arbeiten work out

aus-arten degenerate
 aus-bilden train
 aus-brechen, a, o break out
 die Ausbuchtung, —en bulge, protrusion
 aus-denken, a, o devise, contrive. s. aus-
 denken, a, o imagine
 der Ausdruck, ^{zwe}e expression. aus-drücken
 express, ausdrücklich express, explicit
 auseinander-setzen explain
 aus-fallen, ie, a turn out, prove
 die Ausflucht, ^{zwe}e excuse, loophole
 ausführlich full, detailed, in detail
 aus-füllen fill
 aus-gehen, i, a emanate
 ausgeschlossen out of the question
 ausgezeichnet excellent
 aus-heilen cure
 aus-hungrern starve
 aus-kalkulieren figure out
 aus-kosten taste fully, savor
 aus-kundschaften ferret out
 das Ausland foreign countries. im Ausland
 abroad
 aus-liefern yield, deliver up
 aus-messen, a, e measure, fathom
 aus-reichen suffice, ausreichend sufficient
 aus-richen tell, inform, convey
 der Ausruf, —e exclamation. aus-rufen, ie,
 u call out, exclaim
 die Aussage, —n testimony, statement.
 aus-sagen testify, reveal
 aus-schalten switch off, eliminate
 ausschließlich exclusively
 aus-sehen, a, e look
 außen outside, without. die Außenwelt
 outside world
 außer outside of, except; besides
 äußer— outward, external
 außerdem besides
 außerhalb outside
 äußern utter, express, say
 äußerst extremely, very
 äußerst— utmost, extreme
 außerstande incapable
 die Äußerung, —en utterance, statement
 aus-setzen pause
 aus-speien, ie, ie spit out, vomit
 aus-sprechen, a, o pronounce
 s. aus-träumen daydream, imagine
 aus-trinken, a, u drink up, drain
 aus-üben practice
 aus-weichen, i, i evade, dodge, duck
 auswendig by heart, from memory
 die Auszeichnung, —en distinction
 der Automat, —en automaton, machine

 bald soon. bald... bald now... now
 ballen clench
 der Balzschrei, —e mating call
 der Band, ^{zwe}e volume
 die Bank, —en bank
 die Bannung fixing, confinement, concen-
 tration
 die Baracke, —n barracks
 der Barbier, —e barber
 die Barke, —n bark
 bauen build
 der Bauer, —n peasant, farmer; (chess)
 pawn. bäuerlich rustic, bäuerisch
 peasant-like. der Bauernbursche, —n

 country lad, yokel. der Bauernjunge, —n
 farm boy
 der Bausch, —e lump, roll, pad
 beabsichtigen intend
 bedanken thank. s. bei jemandem bedan-
 ken thank someone
 bedauerlicherweise regrettably
 bedeuten mean, constitute, spell
 bedienen serve, service, attend
 bedrohen threaten. die Bedrohung, —en
 threat
 beduseln befuddle
 beeihren honor
 s. beeilen hasten
 beenden finish. beendigen end, finish. die
 Beendigung conclusion
 befähigt able, capable
 s. befassen occupy oneself
 befinden, a, u find, deem. s. befinden, a,
 u find oneself, be
 befremdet surprised, in consternation. be-
 fremdlich odd, surprising
 begabt gifted, talented. die Begabung, —en
 gift, talent
 s. begeben, a, e go, proceed
 begeistern fill with enthusiasm, enrapture.
 begeistert enthusiastic, lively, enraptured.
 die Begeisterung enthusiasm
 die Begleitercheinung, —en accompanying
 phenomenon
 beglückt happy, joyous
 begreifen, i, i comprehend
 begrenzen limit, delimit, restrict
 die Begründung, —en reason, motivation
 begütigen reassure, soothe
 behalten, ie, a keep
 die Behandlung, —en treatment
 behausen house
 s. behelfen, a, o make do, manage
 beherrschen master, control
 die Behörde, —n authorities, officials
 bei at, with, among
 bei-fügen add
 beinahe almost
 beinern of bone
 bei-pflichten agree, assent
 das Beispiel, —e example
 beißen, i, i bite
 der Beitrag, ^{zwe}e contribution
 bekämpfen fight against
 bekannt known, familiar. der Bekannte,
 —n acquaintance. bekannt geben, a, e
 make known, announce. bekanntlich as
 is well known. die Bekanntschaft, —en
 acquaintance
 das Bekennnis, —se confession, declaration
 bekommen, a, o get, receive
 belanglos inconsequential
 belasten burden; incriminate
 der Beleg, —e voucher
 belehren instruct, apprise
 beleidigen insult. die Beleidigung, —en
 insult
 beliebig optional, arbitrary, random, at
 will, any
 bemerkbar noticeable. bemerken notice,
 note. die Bemerkung, —en remark

s. bemühen strive, endeavor, make an effort. die Bemühung, —en effort
 benachteiligen disadvantage, wrong, injure
 s. benehmen, a, o behave
 benötigen need, require
 beobachten observe, notice
 beraten, ie, a deliberate. die Beratung, —en consultation
 berauschen intoxicate
 berechnen reckon, calculate, figure. die Berechnung, —en calculation
 bereit ready. bereits already
 berichten report
 beruhem rest, be based
 beruhigen calm, soothe
 berühmt famous
 berühren touch
 besagen say, signify, imply
 beschäftigen occupy. die Beschäftigung, —en occupation
 bescheiden modest. die Bescheidenheit modesty
 beschimpfen abuse, scold
 die Beschlagnahme seizure, confiscation
 beschleichen, i, i creep up (on)
 beschließen, o, o decide
 beschränken limit, confine. beschränkt limited; dim-witted. die Beschränktheit limitation; denseness, stupidity
 beschreiben, ie, ie describe
 beschwichtigen soothe, mollify, hush up
 beseelen animate, enliven
 die Besessenheit obsession
 besetzen occupy
 besiegen defeat, conquer
 s. besinnen, a, o call to mind; collect one's thoughts
 der Besitz, —e possession, property. besitzen, a, e possess, own. der Besitzer, — possessor, owner
 besonder— special, particular, specific. besonders especially
 bespötteln ridicule, jeer at
 die Besprechung, —en discussion
 der Bestand, —e amount, supply
 bestehen, a, a overcome, surmount, stand one's ground against. bestehen, a, a (aus) consist (of)
 bestellen order
 bestimmen determine, designate, ordain. bestimmt definite, certain
 betasten touch, feel
 betäuben numb, stupefy, deaden. die Betäubung numbness; narcosis, narcotic
 betrachten look at, watch, observe. beträchtlich considerable
 der Betrag, —e amount
 s. betragen, u, a behave
 betreffen, a, o concern
 der Betrieb, —e workshop, factory, concern
 betroffen disconcerted
 das Bettuch, —er bed sheet, bedspread
 beugen bend, bow
 beunruhigt uneasy, disquieted
 beurteilen judge, assess
 bevorstehen, a, a approach, be imminent
 bewahren preserve

bewährt proven, tried
 s. bewegen move. bewegt moved, movable.
 die Bewegung, —en move(ment)
 bewilligen grant, agree to
 der Bewohner, — inhabitant, dweller
 bewußt conscious. das Bewußtsein consciousness
 s. beziehen, o, o (auf) refer (to)
 bibelfest versed in the Bible
 biegsam flexible
 bieten, o, o offer, afford, present, produce
 bilden form, constitute; educate, cultivate
 billig cheap
 die Bindung, —en union, linking; combination
 bis until, (up) to, as far as. bisher so far, hitherto
 (ein) bißchen a bit
 die Bitte, — request. bitten, a, e ask, request
 die Blamage, —n disgrace
 blaß pale. die Blässe pallor
 das Blatt, —er leaf; sheet. blättern leaf
 bleiern leaden
 blendend dazzling, brilliant; marvellous
 der Blick, —e glance, look. blicken look
 blind blind(folded)
 der Blitz, —e flash of lightning. das Blitzlicht, —er flashlight
 der Block, —e block
 blondsträhnig fair-haired
 bloß merely
 die Blöße opening, weak point. sich eine Blöße geben expose oneself
 blutarm poverty-stricken. bluten bleed.
 blutrot blood-red
 der Boden, — floor
 Böhmen Bohemia
 der Bord, —e shipboard
 böse bad, evil, mean, angry. boshaft malicious
 der Botengang, —e errand
 brauchen need
 brausen rush, roar; ring
 der Brei pap, mush. zu Brei schlagen beat to a pulp, make mincemeat
 breit broad, wide. breitstirnig low-browed
 brennen, a, a burn
 das Brett, —er board
 die Brille, —n eyeglasses
 der Brocken, — morsel, scrap
 die Brust, —e breast, chest
 die Buchhandlung, —en book store
 der Buchstabe, —n letter
 die Bummelei stroll, dawdling
 der Bursch(e), —n boy, lad, fellow
 die Chiffre, —n cipher, code
 da here, there; whence because, since
 dabei at it; yet; in (while) doing so
 dagegen on the other hand, by contrast
 daheim at home
 damals then, at that time
 die Dame, —n lady; (chess) queen
 damit with it, by it; so that
 der Dampfer, — steamer
 daneben next (to . . .), alongside

dank thanks (to). danken thank	dunkel dark
darin in it	dünken seem
darstellen represent, constitute	dünn thin
darüber about it	durchaus thoroughly; absolutely, fully,
darum therefore	quite
darunter under it, below	durch-blättern leaf through, thumb
das Dasein existence, presence	durch-denken, a, a think through
daß that	durch-dringen, a, u penetrate, permeate,
das Dasselbe sameness	suffuse, saturate
das Datum, Daten date	durch-forschen explore, probe
dauerhaft lasting, durable. dauern last,	durch-gehen, i, a walk through
take	durch-halten, ie, ie hold out, stick it out
davon of it	durch-kreuzen cross
dazu in addition	s. durch-setzen make one's way
dazu kam added to this was	durch-sickern seep through
die Deckrunde walk around the deck	durch-spielen play through
die Decke, —n ceiling. decken cover	durch-zucken flash through
dehnen stretch, distend	der Durst thirst
deklarieren declare	das Dutzend, —e dozen
demütigen humble, humiliate	eben just (now); simply. ebenso just as,
denkbar imaginable. die Denkdisziplin	equally, in the same way; likewise
mental discipline, disciplined thinking. die	echt real, genuine
Denkfähigkeit, —en ability to think.	das Eckchen, — little nook, niche, bit
die Denkleistung, —en cerebration,	die Ecke, —n corner
cogitation. das Denkvermögen ability to	ehe before
think, mental control. denkwürdig	eher sooner, rather, more likely
memorable	ehren of brass, brazen
denn for, because	die Ehre, —n honor. ehren honor. der
dennnoch nevertheless	Ehrgeiz ambition. ehrgeizig ambitious
deplaciert out of place	der Eifer zeal, eagerness
deponieren deposit	eigen own. eigenhändig with one's own
derart so, so much, such, to such an ex-	hand. die Eigenheit, —en characteristic.
tent, in such a manner	eigens expressly, especially. die Eigen-
dergleichen of the kind	schaft, —en quality, attribute. eigentlich
derlei this sort of thing	true, actual, real, proper, essential
dermaßen so, to such an extent	eilen hurry. eilig hurried, hasty
derselbe the same	einander each other, one another
deshalb therefore	die Einbahn, —en one-way street
der Detektivroman, —e detective story	ein-brechen, a, o break in. der Einbruch,
deuten (auf) point at	—e invasion, break-through, crashing
deutlich distinct, clear, definite, plain	ein-dringen, a, u enter by force, break in
dicht dense, tight, compact	der Eindruck, —e impression
der Dichter, — poet	mit einemmal suddenly
dick thick, fat. dickfellig thick-skinned	einer one, someone
der Diebstahl, —e theft	einfach simple
der Dienst, —e service, duty, work	einfältig simple-minded, fatuous
diesmal this time	ein-führen introduce
diktatorisch dictatorial	eingedruckt bunched
dirigieren conduct	ein-gestehen, a, a confess, concede
diskutieren discuss	eingraben, u, a engrave
disponieren plan, conceive	ein-greifen, i, i intervene, interfere
dividieren divide	ein-hämmern hammer in, break down
doch yet, still, nevertheless, after all,	einig of one mind, in agreement. s. einigen
certainly	agree
der Donner thunderclap	einige a few
das Doppeldenken cerebral duality,	einigermaßen half-way, somewhat
"double-think." doppelt double	der Einklang harmony, accord. in Einklang
dorthin there, to that place	bringen reconcile
doubliert doubled	die Einladung, —en invitation
drängen crowd, push, press, hurry	die Einleitung, —en introduction
dreifach triple. dreimal three times	einmal once, sometime. auf — all at once.
dreißigmal thirty times	nicht — not even. noch — once more.
dringlich urgent, earnest	einmalig unique, solitary
drittklassig third-rate	s. ein-mengen meddle, interfere
dröhnen boom	einmütig unanimous, animated by a single
die Drohung, —en threat	thought
der Druck, —e pressure. drucken print	
drücken press. drückend oppressive	
dumm stupid	
dumpf dull. die Dumpfheit stupor, torpor	

ein-nisten settle, establish, entrench
ein-quartieren quarter, put up
die Einsamkeit, —en solitude, loneliness,
 seclusion
der Einsatz, —e effort; expenditure
ein-schalten put in, insert, interpolate
ein-schlafen, ie, a fall asleep
die Einschränkung, —en limitation,
 restriction
der Einschluß, —esse admixture, share, content
einseitig one-sided
ein-setzen set in, put in, employ. s. **ein-setzen** (für) stand up (for), support
ein-sperren lock up
ein-sprengen intersperse, mix in
ein-stellen adjust, key
einstimmig unanimous
einstmalig erstwhile, former
ein-teilen divide, arrange. die Einteilung,
 —en arrangement
ein-träglich lucrative
ein-treffen, a, o arrive, come about
ein-treten, a, e enter, occur
ein-üben practice
ein-wenden, a, a object
die Einzelheit, —en detail. **einzeln** individual
ein-ziehen, o, o move in, enter
einzig single; only, solely
eitel vain. die Eitelkeit vanity
ekstatisch ecstatic
s. empfehlen, a, o take one's leave. die Empfehlung, —en recommendation
empfinden, a, u feel, perceive, experience.
 die Empfindung, —en feeling
am Ende finally; possibly. endgültig final.
 endlich finally, at last. endlos endless
energisch energetic
eng narrow, tight; close. engbegrenzt
 sharply limited
der Engel, — angel
enragiert enthusiastic
entbehrlich dispensable
s. entblößen denude oneself, become
 denuded
entdecken discover. die Entdeckerfreude
 joy of discovery
s. entfernen leave, depart
entflüchten flee, escape
entgegen-fahren, u, a move toward
entgegen-treten, a, e confront, oppose
entgehen, i, a escape
enthalten, ie, a contain. s. enthalten, ie, a
 abstain from, forego
entkommen, a, o escape
entladen, u, a relieve, discharge, get rid of
entlang along
die Entlassung, —en discharge, release
entlasten unburden, relieve
enträtseln puzzle out, figure out
entringen, a, u wrest away
s. entscheiden, ie, ie decide. die Entscheidung, —en decision. entschieden
 determined, resolute
s. entschließen, o, o decide, bring oneself
 to. die Entschließung, —en decision
entschuldigen excuse. die Entschuldigung,

—en excuse. um Entschuldigung bitten
 apologize
entsetzlich dreadful
entspannen relax
entstammen be descended from, come from
 die Enttäuschung, —en disappointment
entweder . . . oder either . . . or
entwickeln develop. die Entwicklung, —en development
s. entziehen, o, o remove oneself, evade
entzücken delight
entzünden kindle, arouse
erbeuten take as booty, capture
erbitten, a, e ask for, request
s. erbittern be incensed, exasperated. erbittert bitter, embittered
erblicken catch sight of
die Erde, —n earth
erdrücken crush
s. ereignen happen, occur. das Ereignis,
 —se event
ererben inherit
erfahren, u, a learn, find out. die Erfahrung, —en experience
erfassen grasp
erfinden, a, u invent, devise, discover
 der Erfolg, —e success. erfolgreich successful. der Erfolgsmensch, —en worshipper of success
erfordern demand, require
erfüllt filled
ergänzen supplement
s. ergeben, a, e result
ergreifen, i, i grip, seize
erhalten, ie, a receive; preserve, maintain
erheben, o, o raise, lift up. s. erheben, o, o rise
erhöhen heighten
s. erholen recuperate
erinnern remind, be reminiscent. s. erinnern (an) remember. die Erinnerung, —en memory
erkennen, a, a recognize
erklären explain; declare. erklärend by way of explanation
s. erkundigen inquire
erlauben allow, permit. die Erlaubnis permission
erledigen execute, complete, carry out,
 take care of, dispose of. erledigt finished. die Erledigung, —en settlement
erleichtern make easier
erleiden, i, i suffer, endure
erlernen learn
erliegen, a, e succumb
erlöschen, o, o go out, be extinguished
ermüden tire, fatigued. die Ermüdung fatigue
die Erniedrigung, —en degradation
ernst serious. der Ernst seriousness. im Ernst seriously. ernstlich serious, in earnest
erobern conquer, capture, win, gain
die Eröffnung, —en opening (move)
erörtern discuss
erpressen extort
erraten, ie, a guess
errechnen figure out, compute, calculate
erregen excite, provoke, cause. die Erregt-

heit excitement. die Erregung, —en	excitement
erreichen reach, attain, achieve	
erringen, a, u again, achieve (with difficulty)	
der Ersatz substitute	
erscheinen, ie, ie appear, occur. die Erscheinung, —en apparition	
erschlaffen slacken, enervate	
erschöpfen exhaust	
erschrecken, a, o be frightened	
erschüttern shake up, shatter	
ersetzen replace, substitute for	
ersinnen, a, o devise	
erst only	
erst— first	
erstaunen astonish. erstaunlich astonishing.	
erstaunt astonished	
zum erstenmal for the first time	
ersticken choke	
ertappen catch	
erteilen give, administer	
ertragen, u, a bear, endure	
erwachen awaken	
erwägen weigh, consider	
erwähnen mention	
erwarten expect, wait for. die Erwartung, —en expectation, anticipation	
s. erwahren guard against, resist	
erweisen, ie, ie prove, show, give. Gnaden erweisen do favors. s. erweisen, ie, ie turn out, prove (to be)	
erwerben, a, o acquire	
erwiesenermassen as has been proved	
erwünschen wish for, desire	
erzeugen produce, create	
der Erzherzog, —e archduke	
etwa about, perhaps; such as, for example	
etwas something; somewhat. so etwas this sort of thing	
ewig eternal	
das Exerzitium, Exerzitien exercise	
die Extritorialisierung extraterritoriality	
das Fach, —er specialty line. der Fachausdruck, —e technical term. der Fachkollege, —n professional colleague. der Fachmann, —er expert. fachmännisch expert, businesslike. fachmäßig expert(ly)	
der Faden, — thread, streak, vein	
fähig capable, able. die Fähigkeit, —en ability	
die Fahne, —n flag. die Fahne streichen strike one's colors	
fahren, u, a move go; blow	
die Fahrt, —en trip, voyage	
faktisch actual, concrete	
der Fall, —e case	
die Falle, —n trap	
falls in case, if	
die Falte, —n fold, recess	
der Famulus, Famuli attendant, helper	
die Farbe, —n color. färben color	
fassen seize, grasp. s. fassen collect, compose oneself	
fast almost	
faszinieren fascinate	
die Faust, —e fist	
die Feder, —n pen	
fegeen sweep, clean	
fehlen be lacking. der Fehler, — mistake, error	
feierlich festive, solemn	
der Feigling, —e coward	
fein fine, delicate; faint	
der Feind, —e enemy. feindlich hostile, enemy, feindselig hostile, malignant	
die Feinfühligkeit sensitivity	
die Feinheit, —en refinement, subtlety	
das Feld, —er field, ground, square	
das Fensterbrett, —er window-sill	
fest firm	
festhalten, ie, a hold fast, hold in place; retain. festhaltend retentive	
fest-nehmen, a, o arrest	
fest-stellen determine, establish, spot	
feucht damp	
das Fieber fever. fiebernd feverish. fiebrig feverish	
die Figur, —en figure; chessman	
die Figuration, —en configuration, setup	
s. finden, a, u be found, turn up	
die Finte, —n feint	
fixieren stare at	
flach flat, superficial	
flackern flicker	
die Flanke, —n flank	
die Flasche, —n bottle	
flüchtig fleeting, hurried, cursory	
flüstern whisper	
folgen follow	
der Folterknecht, —e torturer. die Folterung, —en torture	
der Fonds fund	
forcieren force	
fordern demand	
die Formel, —n formula	
formen form, formlos shapeless	
forschen explore	
s. fort-schleppen drag on	
fort-setzen continue	
fort-treten, a, e step away	
die Frauenstimme, —n female voice	
frech impudent	
freilich to be sure, of course	
freimüdig frank, candid	
freisprechen, a, o acquit, absolve	
fremd strange, foreign; unaccustomed; blank. der Fremde, —n stranger	
frenetisch frenetic	
die Freude, —n joy. Freude machen give pleasure. freudig joyous. s. freuen be glad	
der Freundeskreis circle of friends	
friedlich peaceable	
die Fuge, —n crevice, crack	
fühlen feel, sense	
führen lead; take; carry, have. die Führung, —en conduct	
fünfmal five times	
funktionieren function, work	
furchtbar terrible. fürchterlich frightful	
galizisch Galician	
das Gallerl, —e gelatine, jelly	
der Gang, —e progress, course; corridor	
ganz whole, all; entirely, quite	

gar even, gar nicht not at all
 die Garderobe, —n clothes-stand
 der Gast, —e guest, visitor. das Gasthaus,
 —er restaurant, tavern
 das Gaudium amusement, joy
 das Gebiet, —e area, field
 gebieten, o, o bid, command. das Gebot,
 —e command(ment)
 das Gedächtnis memory
 der Gedanke, —n thought
 das Gedicht, —e poem
 die Geduld patience
 die Gefahr, —en danger. gefährden en-
 danger, gefährlich dangerous
 das Gefangenentalager, — prison camp. das
 Gefängnis, —se prison
 das Gefühl, —e feeling
 gegeben given, established
 gegen against; in the face of; to, toward.
 gegeneinander against each other. die Ge-
 genpointe, —n countermove. der Gegensatz,
 —e contrast. gegenseitig mutual,
 each other
 der Gegenstand, —e object; subject
 das Gegenteil, —e contrary
 gegenüber opposite, in relation to, toward.
 gegenüber-sitzen, a, e sit opposite
 der Gegenzug, —e counter-move
 der Gegner, — opponent
 das Gehabe(n) behavior
 geheim secret
 das Geheimnis, —se secret. geheimnisvoll
 mysterious
 das Gehirn, —e brain
 gehorchen obey
 gehorsam obedient
 der Geist, —er mind, intellect. die Geistes-
 abwesenheit absent(minded) state. geistig
 mental, intellectual
 der Geistliche, —n cleric
 das Geländer, — banister
 gelassen composed
 die Gelegenheit, —en opportunity
 das Gelenk, —e joint, wrist
 geliebt beloved
 gelingen, a, u be successful, work out
 gelten, a, o be worth. gelten als be con-
 sidered
 gemeinsam joint, common, collective
 gemessen measured, even, deliberate
 genau exact, precise
 genial ingenious, touched with genius
 das Genie, —s genius
 genießen, o, o enjoy, derive, enjoyment,
 savor, relish
 genügen suffice
 der Genuss, —sse enjoyment; consumption
 gerade just (now); precisely
 geradezu almost, practically
 geraten, ie, a get, come or fall (into), arrive
 geräumig roomy
 gering slight
 gerissen shrewd, sly
 das Geschäft, —e business, business deal.
 die Geschäftigkeit activity, bustle. ge-
 schäftlich businesslike. die Geschäftsleute

businessmen. geschäftstüchtig business-
 minded, enterprising
 das Geschehen, —se happening
 gescheit clever, smart
 geschickt clever, adroit
 der Gesellschaftsraum, —e lounge, public
 room
 das Gesicht, —er face. die Gesichtsfarbe,
 —n complexion
 gesonnen disposed, minded
 gespannt intent(ly), tense, in suspense
 das Gespräch, —e conversation
 die Gestalt, —en form, figure
 die Geste, —n gesture
 das Getreide grain
 das Getümmel tumult, bustle
 gewahr aware. — werden become cons-
 cious. gewahren notice
 gewähren grant, allow
 gewaltsam forcible
 gewillt willing, minded
 gewinnen, a, o win
 gewiß certain, sure. gewissermaßen as it
 were
 gewohnt habitual. gewöhnt accustomed
 gezackt serrated
 die Gier greed, avidity. gierig greedy
 das Gift, —e poison
 die Gilde, —n guild
 glänzen glitter, shine
 die Glasglocke, —n glass bell, cover
 glasig glassy
 glatt smooth
 gleich same, equal; immediately; right.
 gleichfalls likewise. das Gleichgewicht
 equilibrium, balance. gleichgültig in-
 different, all the same. gleichmütig even
 (-tempered), unperturbed. gleichsam as it
 were. gleichzeitig simultaneous(ly), at the
 same time
 gleiten, i, i glide, slide
 glimmen, o, o glimmer, gleam, glow
 die Glocke, —n bell
 das Glück (good) luck, happiness. glück-
 licherweise fortunately
 glühen glow, tingle
 die Gnade, —n mercy, favor
 die Goldgrube, —n gold mine
 der Grad, —e degree
 der Graf, —en count
 graphisch graphic
 gräßlich gruesome, horrible
 grau grey
 das Grauen horror. grauenhaft horrible
 grausam cruel
 greifen, i, i (nach) reach (for)
 die Grenze, —n border, frontier
 der Griff, —e grip, tug
 grimig grim
 grob coarse, rude, crass
 groß big, great. großmütig generous,
 magnanimous. die Großstat, —en great
 deed, feat, achievement. der Großteil, —e
 major part
 grotesk grotesque
 der Grund, —e reason, ground. im Grunde
 at bottom
 die Gruppe, —n group
 die Gurgel, —n throat, gullet
 der Gürtel, — belt

gütig kindly
die Gymnasialzeit high school days. das
Gymnasium, Gymnasien secondary school

die Habgier greed, avarice
die Haft arrest, prison
haften adhere (to), be fastened (on), cling,
stick
der Häftling, —e prisoner
halb half, half-way. halbbeendet half-finished.
halfwüchsig half-grown, adolescent.
die Hälfe, —n half
der Halt support
halten, ie, a hold, stop. — für consider,
regard
die Haltung, —en posture; composure
hämmern hammer, pound
handgreiflich palpable, tangible
hängen, i, a hang
hart hard, harsh
der Haß hatred
die Hast haste. hastig hasty
die Haube, —n head-dress
der Hauch, —e breath
der Hauptplatz, **e main square. das
Hauptquartier, —e headquarters
hauptsächlich chiefly
der Haushalt, —e household. die Haushälterin, —nen housekeeper. häuslich domestic, home-
der Hebel, — lever
heben, o, o lift, raise. s. heben, o, o rise,
arch
heftig violent, abrupt, impetuous, passionate. die Heftigkeit violence, vehemence
hegen protect, shelter. Zweifel hegen entertain doubts
heil unhurt, intact. heilsam healing, curative
die Heimat, —en homeland
heimisch domestic, native, local
heimtückisch crafty, treacherous
heiser hoarse
heizen heat
herab-sinken, a, u sink down, be lowered,
be reduced
s. heran-drücken move up
heran-holen bring out, pick out
heran-kommen, a, o come up, approach
heran-locken lure, attract
s. heran-schieben, o, o inch forward,
edge up
heran-treten, a, e step up
herauf-beschwören, o, o conjure up,
arouse
heraus-findest, a, u find out, ascertain
heraus-fordern challenge, provoke. die Herausforderung challenge
heraus-holen get out, worm out, extract
heraus-locken lure out, entice out
heraus-pressen squeeze out, extort
heraus-reißen, i, i tear out
s. heraus-stellen turn out
heraus-ziehen, o, o pull out
herein-schieben, o, o shove in
herein-stapfen stamp in
hermetisch hermetically
herrschen reign
herum-rutschen slide about, fidget
herum-sitzen, a, e sit around

das Herz, —en heart. das Herzeleid
heartache. herzlich cordial(ly)
heutzutage nowadays
die Hilfe, —n help, aid. zu Hilfe nehmen
make use of. hilflos helpless. die Hilflosigkeit helplessness. hilfreich
helpful
der Himmel, — heaven. himmlisch divine,
from heaven
hin there, thither. — und her to and fro
hinab-stürzen gulp down
hinauf up(ward)
hinblicken look (there) (in a certain
direction)
hinein in(side)
hinein-fahren, u, a go into, plunge into
hinein-fressen, a, e wolf down
hingelehnt reclining
hingestreckt stretched out
hin-nehmen, a, o accept
hin-rufen, ie, u call, summon
die Hinsicht, —en respect
hinter behind
hinterlegen deposit, file
hinüber over
hinüber-blicken look over
hinüber-schicken send over
hinüber-werfen, a, o throw over, shift
hin-ziehen, o, o drag out
hinzufügen add
das Hirn, —e brain
hitzig heated. die Hitzigkeit heat,
vehemence, agitation
hoch high
hochangesehen highly respected
der Hochmut haughtiness, arrogance
höchst highly, extremely. höchste Zeit
high time
hocken squat
der Höcker, — hump, bump, protuberance
der Hof, **e court
höflich courteous, polite. die Höflichkeit
politeness, good manners
die Höhle, —n cove, lair
höhnisch scornful, sarcastic
holen lovely
holen fetch, get
die Hölle hell, inferno
das Holz, **er wood. das Holzbrett, —er
wooden board. hölzern wooden. das
Holzfällen woodcutting
das Honorar, —e fee
die Honoratioren people of note,
worthies
hörbar audible
der Horchposten, — listening post
hören hear
die Hose, —n trousers. die Hosennaht, **e
trouser seam
die Hüfte, —n hip
human humane, decent
der Hustenanfall, **e fit of coughing
hypnotisiert hypnotized
die Hypothese, —n hypothesis

das Ich ego, self
die Idee, —n idea

illuster illustrious
 illustriert illustrated
 die Imbezilität imbecility
 immerhin still, nevertheless, anyway
 improvisieren improvise
 imstande able
 indem by; in that
 indes, indessen while
 infolge in consequence of, because of
 ingrimmig furious
 initiieren initiate, introduce
 innen inside, within. nach — inward
 innerhalb within, inside
 innerst — innermost
 die Instinkthandlung, —en instinctive action
 intakt intact
 intrigieren intrigue
 inzwischen in the meantime, meanwhile
 irgend etwas something, anything at all.
 irgend jemand someone, anyone. irgend ein some, any. irgendwie somehow, in some way. irgendwo somewhere
 irr(e) crazed, insane, delirious. die Irrbahn, —en maze, labyrinth. s. irren err, make an error
 irritieren irritate
 der Irrsinn lunacy, madness. der Irrtum —er error, mistake. irrwitzig insane
 die Isolierung, —en isolation
 der Jäger, — hunter
 jäh sudden
 jämmерlich pitiful, wretched
 je ever. je... um so the... the jedenfalls at any rate. jedesmal each time
 jedoch however
 von jeho all along, always
 jemals ever
 jemand someone, anyone
 jenseits beyond, on the other side
 jeweilig momentary, current
 der Juli July
 die Kabine, —n cabin, stateroom
 das Kaffeehaus, —er café, restaurant
 der Käfig, —e cage
 der Kaiser, — emperor. das Kaiserhaus, —er imperial house. kaiserlich imperial
 kalkulieren calculate, construe
 die Kälte cold. kaltschnauzig cold-snouted
 der Kampf, —e fight, battle, contest.
 kämpfen fight, contend. die Kampfslust pugnacity
 die Kanzlei, —en office
 der Kanzler, — Chancellor
 der Kanzlist, —en clerk
 kapitulieren capitulate
 kariert checkered. das Karree, —s square
 karren cart. der Karren, — cart, wheelbarrow
 die Karriere, —n career
 die Kategorie, —n category
 kaum scarcely, barely, hardly
 keinesfalls under no circumstance. keineswegs by no means, in no wise

kennen, a, a know, be acquainted with.
 der Kenner, — connoisseur. die Kenntnis, —se knowledge
 das Kissen, — cushion, pillow
 kitzeln tickle, titillate
 kläglich pitiful, miserable
 klar clear. sich im klaren sein realize clearly. klar-machen make clear
 klassisch classic
 das Klavier, —e piano
 die Kleinigkeit, —en trifle. kleinlich petty
 klerikal clerical. der Klerus clergy, church
 der Klient, —en client
 klingen, a, u sound
 die Klippe, —n cliff, brink
 klopfen knock, strike
 das Kloster, —e monastery
 klug clever, smart. die Klugheit cleverness, good sense
 knapp narrow, close, curt; just
 knarren creak
 kneifen, i, i pinch
 das Knie, —e knee
 knistern crackle
 der Knopf, —e button
 knurren growl, snarl
 kochen cook
 der Koffer, — suitcase, trunk
 der Kollege, —n colleague
 die Kombination, —en combination, (chess) gambit
 kombinieren think, scheme; make gambits
 komisch comic(al)
 das Kommando, —s command
 kompliziert complicated
 konfus confused
 der Konkurrent, —en competitor, contestant
 das Können ability, know-how.
 der KÖnner, — man of ability, adept
 die Konstellation, —en constellation, configuration, set-up, combination
 kontraktlich contractual
 das Konzentrationslager, — concentration camp. konzentrieren concentrate
 konzis concise
 die Kopie, —n copy
 der Körper, — body. körperlich physical
 die Kraft, —e power, force. kräftig strong
 der Kragen, — collar
 s. krallen (an) claw at, dig into, cling to
 kränken hurt, offend, insult
 krankhaft morbid, pathological
 die Krawatte, —n necktie
 kreidig chalky
 der Kreis, —e circle, company, party. kreisen circle, revolve
 kreuzen cross
 kriechen, o, o crawl
 der Krieg, —e war
 kriegen get
 die Krise, —n crisis
 kritisch critical
 der or das Krümel, — (bread)crumb
 die Küche, —n kitchen
 die Kühnheit boldness, audacity
 s. kümmern (um) pay attention (to), bother (with)

die Kunst, ^{de}e art, skill. der Künstler, — artist. künstlerisch artistic
 die Kurie, —n Curia
 der Kurier, —e courier
 das Kuriosum curiosity
 kurzdenkend short-thoughted

lächeln smile. lachen laugh. lächerlich ludicrous, ridiculous
 lähmen paralyze
 der Laie, —n layman
 das Land, ^{de}er land, shore. die Landkarte, —n map. der Landmann, —leute compatriot
 länger — rather long. die Langeweile boredom. längst long ago, long since
 der Lärm noise, racket
 lassen, ie, a let; leave; have (something done); stop
 lässig idle, lazy, casual, nonchalant. die Lässigkeit indolence
 lästig burdensome, troublesome
 lau tepid
 laufen, ie, au run, go, move.
 der Läufer, — (chess) bishop
 lauschen listen
 lauten sound, read, go. lautlos soundless
 lebendig live, living
 lebhaft lively, animated, vigorous
 leer empty, vacant, mere. das Leere vacuum. die Leere emptiness
 lehnen lean
 der Leibarzt, ^{de}e physician in ordinary.
 leibhaftig bodily, in the flesh
 leicht light, gentle, easy. leichtfertig playful, flippant. die Leichtigkeit ease
 die Leidenschaft, —en passion. leidenschaftlich passionate, emotional. leider unfortunately
 leidlich tolerable
 leise soft, low; slight, faint
 leiten lead, conduct
 lesbär readable. etwas Lesbares something to read
 die Letter, —n letter, character
 lieber rather, better. liebenvoll loving, affectionate. der Liebhaber, — lover.
 lieblich lovely
 der Liegestuhl, ^{de}e deck chair
 die Linie, —n line, row
 link — left. links on the left
 die List, —en ruse. listig sly, crafty
 das Loch, ^{de}er hole
 locken lure
 locker loose, relaxed. lockern loosen, slacken
 der Löffel, — spoon
 die Logik, —en logic. logischerweise logically
 lösen solve
 s. los-reißen, i, i break loose
 die Luft, ^{de}e air. Luft machen give vent
 der Lump, —en rascal
 die Lupe, —n magnifying glass. unter die Lupe nehmen examine closely
 die Lust, ^{de}e pleasure, joy, delight. lusthaft pleasurable. der Lustschrei, —e cry of delight
 mächtig mighty, huge

magnetisieren magnetize
 die Mahlzeit, —en meal
 mahnen admonish, remind, warn
 das Mal, —e time, instance
 mancherlei various
 manchmal sometimes
 der Mangel, ^{de}e lack. mangels for want of
 die Manie, —n mania. manisch manic
 der Mantel, ^{de}e overcoat
 maniküren manicure
 die Marter, —n torture, torment.
 martern torture
 die Maschine, —n machine
 maskieren mask, cover
 das Maß, —e measure, degree
 die Masse, —n mass, matter.
 massiv massive
 die Maßnahme, —n measure
 das Material, —ien material; evidence
 die Materie, —n matter, material, substance, medium. materiell material, financial
 die Matratze mattress
 matt (check)mate. matt.setzen checkmate
 maulfaul slow-speaking, tongue-tied
 mehrere several
 mehrfach several times, repeatedly
 meiden, ie, ie avoid, keep away (from)
 meinen mean
 meinerseits for or on my part
 die Meinung, —en opinion. meiner Meinung nach in my opinion
 der Meister, — master; expert; champion. meisterlich masterly, expert. die Meisterspartie, —n championship game. die Meisterschaft, —en championship
 melden report
 memorieren memorize
 merken notice. merkwürdig remarkable, striking, strange, peculiar. merkwürdigerweise strangely enough
 messen, a, e measure, size up, examine
 das Messer, — knife
 der Militär, —s military man. der Militärmantel, ^{de}e military coat
 minder less. zum mindesten at least
 minutenglang for minutes
 mißbilligen disapprove
 mißlingen, a, u fail, prove unsuccessful
 mißtrauen mistrust
 das Mitglied, —er member
 das Mitleid pity
 mit-teilen inform. die Mitteilung, —en pronouncement, information, communication, news
 der Mittelpunkt, ^{de}e center seat
 mitten auf (or in) in the middle of
 die Mitternacht midnight
 mittler— average, mediocre
 mobil mobile, movable
 momentan momentary, present, current
 monomanisch monomaniac
 die Müdigkeit fatigue
 die Mühe, —n trouble, effort. mühelig effortless. mühsam laborious
 München Munich

der Mundwinkel, — corner of the mouth
 mürbe soft(ened), unnerved, pliable
 murmeln murmur, mutter
 mürrisch sullen
 der Musiker, — musician
 der Muskel, — muscle
 das Muster, — pattern. mustern survey,
 examine
 der Mut courage
 die Mütze, —n cap

na well
 nach after; to; according to
 nach-ahmen imitate
 der Nachbar, —n neighbor. das Nachbar-
 land, —er neighboring country. der
 Nachbarraum, —e adjoining room. die
 Nachbarstadt, —e neighboring town. der
 Nachbartisch, —e adjacent table
 nach-blicken follow with one's eyes
 nachdem after
 nach-denken, a, a think, reflect, cogitate
 die Nachforschung, —en investigation
 die Nachhilfe assistance; coaching, tutoring
 nach-kommen, a, o follow, overtake
 nach-lassen, ie, a slacken, weaken. nach-
 lässig careless, negligent
 nach-laufen, ie, au run after
 nach-schreien, ie, ie cry after
 nach-sinnen, a, o reflect, brood
 nach-spielen play through, re-play,
 recapitulate
 nächst — next, following
 nach-stürmen rush after
 nachträglich subsequently, later
 nach-weisen, ie, ie prove, point out. je-
 mandem etwas nachweisen prove some-
 thing against someone
 nach-zählen count, check
 nackt bare, mere
 der Nagel, — nail
 nah(e) near, close. nahe-kommen, a, o
 come near, go near. nahen approach.
 s. nähern approach, get close. nahestehen,
 a, a be close, be connected
 die Nahrung, —en nourishment, sustenance
 namens by the name of
 der Napf, —e bowl
 die Narbe, —n scar
 der Narr, —en fool
 naß wet
 der Nationalstolz national pride
 die Natur, —en nature, temperament, type,
 disposition
 der Nebel, — fog
 neben beside, next to
 neuerdings all over again
 neuerlich renewed, repeated
 die Neugier(de) curiosity. neugierig
 curious, inquisitive. der Neugierige, —n
 curiosity seeker
 die Neuheit, —en newness, novelty
 nicht einmal not even
 das Nichts nothingness
 nichtsdestominder nevertheless
 nicken nod
 nie never

nieder-beugen bow, lower
 s. nieder-bücken bend down, stoop
 nieder-fahren, u, a come down, descend
 nieder-fegen sweep down, mow down
 niedergeschlagen cast down, downcast
 nieder-hängen, i, a hang down, be
 suspended
 die Niederlage, —n defeat
 nieder-rollen roll down
 s. nieder-setzen sit down
 niemals never
 niemand nobody
 noch still, yet; even. — ein another.
 nochmals once more, again
 die Normalität normalcy
 die Not, —e need, distress
 die Note, —n note
 notieren jot down
 nötigen oblige, force
 die Novelle, —n novella, novelette
 die Nüstern nostrils
 nutzlos useless

ob if, whether
 obligat obligatory, necessary
 obwohl although
 offenbar evident, obvious. offenkundig
 obvious
 die Öffentlichkeit public
 ohnegleichen unequaled, beyond compare
 die Ölbohrung, —en drilling for oil, oil
 well
 opfern sacrifice
 ordinär vulgar
 das Ordinationszimmer, — doctor's office,
 consultation room
 ordnen put in order
 organisieren organize
 der Ort, —e place
 orthographisch orthographic
 der Ost(en) east
 ostentativ ostentatious
 Österreich Austria. der Österreicher, —
 Austrian

packen seize, grip, grab
 die Palme, —n palm
 die Paradoxe paradox
 parieren parry
 die Partei, —en party
 die Partie, —n game
 die Partitur, —en score
 der Paß, —esse passport
 der Passagierdampfer, — passenger steamer,
 ocean liner
 der Passant, —en passer-by
 passieren happen
 die Passion, —en passion, obsession. passio-
 niert impassioned
 der Pater Father, priest
 pathologisch pathological
 pausieren pause
 der Peiniger, — tormentor
 peinlich painful, embarrassing
 das Pensum assignment, task
 peripatetisch peripatetic
 die Peripetie, —n turning point
 die Personsbeschreibung, —en personal
 description
 der Pfarrer, — clergyman, priest

die Pfeife, —n pipe	rauschen rush, rustle
das Pferd, —e horse, (chess) knight	die Realität reality
die Pflegerin, —en nurse. der Pflegling, —e foster-child, ward	rechnen count, do sums or figures
das Phänomen, —e phenomenon	recht right; real, proper, true; rather, quite. recht haben be right. recht be- halten turn out to be right
die Phantasie, —n imagination	rechteckig rectangular
der Philosoph, —en philosopher	der Rechtsanwalt, —e lawyer, attorney. die Rechtsberatung legal counseling
das Phlegma phlegm; sluggishness, apathy	rechtzeitig in time
der Physiognomiker, — physiognomist	redlich honest
plastisch plastic	reduzieren reduce
der Platz, —e place, seat	die Regel, —n rule. die Regelmäßigkeit regularity. regelfreit real, proper
plaudern chat	der Regen, — rain. regnerisch rainy
plump clumsy, rude, blunt	z. regen move
pochen beat, knock, throb, pound	regksam active, alert
pompös pompous	regulierend regulatory
präpotent lordly, haughty	regungslos motionless
präsentabel presentable	reichen reach. die Hand reichen hold out one's hand
die Praxis practice	reichlich ample, plentiful, copious
die Präzision precision	die Reihe, —n row, rank, series. an die — kommen be one's turn
der Preis, —e price; prize	rein pure
pressen press. die Pression pressure, force	reißen, i, i tear, pull
der Priester, — priest	der Reiter, — rider, horseman
das Prinzip, —ien principle. aus or im Prinzip on principle, basically. prin- zipiell on principle	der Reiz, —e charm, fascination
die Priorei, —en priory	reizbar sensitive, irritable, inflammable. reizen irritate
pro per	rekapitulieren recapitulate
die Probe, —n test; sample. proben practise, rehearse, test. die Probepartie, —n experimental game	die Reklame, —n advertisement
projizieren project	rekonstruieren reconstruct
der Prominente, —n leading citizen, cele- brity, "V. I. P."	das Remis drawn game, draw
prononciert pronounced	rennen, a, a run
proponieren propose	das Repetitorium, —en course, book of in- struction
das Protokoll, —e protocol. protokollieren record	das Ressentiment resentment
die Provinz, —en province	der Rest, —e rest, remainder. restlos completely, absolutely
prüfen examine. prüfend searching	retten save, preserve. der Retter, — rescuer. die Rettung, —en rescue. ret- tungslos inescapable; past help, beyond hope
die Prügel (pl.) thrashing, beating	die Revanche revenge, satisfaction; return game
der Punkt, —e point. pünktlich punctually	rezitieren recite
die Pupille, —n pupil	richten (an) direct (to)
pur pure	die Richterbank, —e judge's bench
das Quadrat, —e square. quadratisch square	rings (a)round. rings um round about, all around
die Qual, —en torture. quälen torment, torture	ripostieren riposte
die Quelle, —n source	das Risiko risk
querköpfig wrongheaded, contrary	der Riß, —sse crack
die Rachelust lust for revenge	die Rochade (chess) castling
raffiniert shrewd, cunning, crafty	der Rock, —e coat
raketenhaft rocket-like	roh rude, crude
der Rand, —er edge, limit	der Rösselsprung, —e knight's move
der Rang, —e, rank, class	rotbackig red-cheeked
rar rare	rotieren rotate
rasch quick. die Raschheit rapidity	die Rötlichkeit ruddiness, rubicundity
die Rast rest, respite	der Ruck, —e jolt, jerk, sweep, quick movement. rücken move
ratzen, ie, a advise. ratsam advisable	der Rücken, — back
rätselhaft puzzling	die Rückkehr return
der Raubzug, —e raid	rücksichtslos inconsiderate, ruthless(ly), at all costs
der Rauchsalon, —s, das Rauchzimmer, — smoking room	
räudig mangy	
der Raum, —e room, space, expanse, sphere. räumlich physical, spatial, in space. raumlos spaceless, without space	

das Ruder, — oar, helm. ans Ruder kommen come into power
rufen, ie, u call, summon
s. röhmen boast. ruhmreich famed,
glorious
s. röhren stir, move
die Runde, —n round, circle, party, group

die Sache, —n thing. sachlich matter-of-fact, pertinent
die Sammlung, —en collection
sätzlich every, all, complete
der Sarg, —e coffin
satt rich (of color). s. satt-sehen, a, e
look one's fill
der Satz, —e sentence
sausenough

das Schach chess, chess set. Schach!
Check! Schach sagen give check. das
Schachbrett, —er chessboard. die Schach-ecke, —n "chess corner", chess club. das Schachfeld, —er square (of chessboard).
der Schachklub, —s chess club. die Schachkunde chess lore, the Schachkunst, —e art of chess. der Schachmeister, — chess champion. die Schachpartie, —n game of chess. der Schachraum, —e chess room, chess area. das Schachspiel, —e game of chess, chess playing. der Schachspieler, — chess player. die Schachtechnik, —en chess technique. der Schach-tisch, —e chess table. das Schachturnier, —e chess tournament

schade too bad
der Schädel, — skull, cranium
schädigen damage, harm
das Schaf, —e sheep
schaffen, u, a create, provide
der Schafspelz, —e sheepskin coat
der Schaftstiefel, — knee-boot
die Schande shame, disgrace
scharf sharp. die Schärfe, —n sharpness, rigor. schärfen sharpen. scharfgeschnitten sharply chiseled

der Schatten, — shadow
der Schauer, — shudder. schauern shudder

schaufeln shovel, dig, scoop
das Schauspiel, —e drama, spectacle
die Scheibe, —n (window)pane
scheinbar seemingly. scheinen, ie, ie appear, seem

scheu shy, timid. die Scheu shyness
die Schichtung, —en stratification, arrangement

schicken send
schieben, o, o push
schief crooked, cocked, at an angle
schießen, o, o shoot, dart, rush

der Schiffer, — boatman
das Schild, —er sign, name plate
schildern describe
die Schläfe, —n temple

der Schlag, —e blow, stroke. mit einem Schlage at a single stroke, all at once
schlagen, u, a beat, strike; defeat; (chess) take

schleifen, i, i polish
schlendern stroll, saunter
schleppen drag, haul
scheudern fling, hurl
schießen, o, o shut, close, conclude.
schließlich finally; after all
schlimm bad
der Schlitten, — sleigh, sled
das Schloß, —sser castle
der Schlüssel, — key
schmal narrow, thin
schmauchen smoke, puff at
scherzen hurt, ache
das Schneckenhaus, —sser (snail)shell
der Schnee snow
schneden, i, i cut
schnitzen carve
schöpfen draw, derive. schöpferisch creative
schottisch Scottish
der Schrank, —e chest
die Schranke, —n barrier
der Schrecken, — fright, shock
schrüren, ie, ie scream, cry out
schrüten, i, i stride, pace
das Schriftzeichen, — letter, character
der Schritt, —e step, pace, tread, walk
schröff gruff
schüchtern shy, timid
der Schuft, —e rogue, scoundrel
schuldig guilty, to blame. s. schuldig machen to become guilty
schulen train, season
die Schulter, —n shoulder
der Schuß, —sse shot
schütteln shake
der Schutz protection
schweben float, hover
das Schweigen silence
die Schweiz Switzerland
schwellen swell, inflate
schwer heavy; strong; severe, violent.
schwerfällig heavy, lumbering, clumsy, ponderous, slow, sluggish. die Schwerkraft (force of) gravity
schwören, o, o swear
sechsach sixfold
die Seele, —n soul, spirit. seelisch psychic, spiritual
die Seife, —n soap
das Seil, —e rope, cable
das Sein being, existence
seinerseits for his part
seit since; for seitdem since then
die Sekunde, —n second
selber, selbst myself, yourself, etc.; even. von selbst of one's own accord. selbst-besessen self-important. das Selbstbewußtsein self-confidence. das Selbstgefühl self-esteem. die Selbstkontrolle self-control. selbstständig independent. selbst-tätig automatically, spontaneously. selbst-verständlich matter-of-course; of course, it goes without saying
selten seldom, rare. seltsam odd
senken lower, bow
separat separate
der Sessel, — chair
setzen place
sezieren dissect

die Sicherheit, —en certainty, assurance	staunen be astonished. das Staunen
sichtbar visible, observable. sichtlich	astonishment, stir
visible, obvious	stehlen, a, o steal
der Sieg, —e victory. siegen be victorious, win	steif stiff
die Silbe, —n syllable	steigern raise, heighten. s. steigern work
simpel simple, elementary	oneself up
simulieren simulate	der Stein, —e stone, rock; (chess) piece,
der Sinn, —e sense; feeling. sinnlos senseless	figure. steinern stony
sinnvoll meaningful	die Stelle, —n place; spot. stellen put
der Sitz, —e seat	place, pose. die Stellung, —en position,
der Sklave, —n slave	set-up
so so, thus, in such a way; like this; such.	der Stern, —e star, heavenly body
so etwas something like that	der Stich, —e stab. im Stich lassen leave
sobald as soon as	in the lurch, abandon
sofern in so far as, as long as, provided that	der Stichel, — engraver's tool
sofort immediately	stier fixed, vacant
sogar even	die Stille silence. im stillen secretly
sogenannt— so-called	die Stimme, —n voice; (musical) part
die Sohle, —n sole	die Stirn(e), —n forehead
sonderbar strange, odd, peculiar, singular.	der Stock, —e floor
sonderlich particular	stocken halt
sonst otherwise, at other times, ordinarily	der Stoff, —e material, fabric
s. sorgen worry	stolz proud. der Stolz pride
die Sorte, —n sort	stopfen stuff
souverän sovereign, superior	stören disturb, interrupt. die Störung, —en disturbance
soviel as much as, as far as	der Stoß, —e pile. stoßen, ie o (an) bump
sowie as well as	(against). stoßhaft jerky
sowohl (als or wie) as well (as), both . . . and	stottrig stuttering
spalten split. die Spaltung, —en split	der Strategie, —n strategist
die Spanne, —n span. spannen tense, stretch, taunt, excite, keep in suspense.	streben strive
die Spannkraft elasticity, vigor. die Spannung, —en suspense, tension	streiten, i, i fight, quarrel
der Spaß, —e joke, fun, amusement. spaßen joke, say jocularly	streng severe, strict
späterhin later, subsequently	der Strich, —e streak
sperren lock	strohblond straw-colored. der Strohmann, —er scarecrow, straw man, dummy
die Spezies species. spezifisch specific	struppig shaggy, unkempt
das Spezimen, Spezimina specimen	die Stube, —n room
die Sphäre, —n sphere	stumm dumb, mute, silent
das Spiel, —e match. die Spielfreude, —n joy of play. spielhaft in a sporting way	zur Stunde so far, up to this (that) time
die Spielkunst, —e mastery (of a game). die Spießlust, —e lust for play. der Spielreim, —e nursery rhyme. der Spielzwang compulsion to play	stupend stupendous
der Spion, —e spy	stur stolid, obdurate, dour
der Spott mockery, scorn. spotten mock, scoff	s. stürzen hurl, fling oneself
die Sprache, —n speech, language	der Stützpunkt, —e fulcrum, anchorage
der Springer, — (chess) knight	südslawisch southern Slavic
spüren feel, sense, be conscious of	tadellos faultless, perfect
der Stacheldraht barbed wire	der Taktiker, — tactician
stammeln stammer, stutter	talentlos untalented
stämmig sturdy, robust	die Tapete, —n wallpaper
der Stand, —e standing, situation	die Tat, —en deed. in der Tat indeed, as a matter of fact. die Tätigkeit, —en activity. die Tatsache, —n fact. tatsächlich real, actual
stand-halten, ie, a stand (up to), resist	der Taucher, — diver
ständig steady, constant	die Technik, —en technique
der Standpunkt, —e standpoint, point of view	der Teil, —e part. teilnahmslos apathetic.
der Stank stink, stench	die Teilnahmslosigkeit lack of interest, indifference. teilweise partly
starr rigid, fixed, bald. die Starre stiffness, rigidity. starren stare	temperamentvoll high-spirited
der Statist, —en supernumerary, extra	teuer expensive
statt instead of	termithaft termite-like
der Staub dust	teuflisch devilish, diabolical
	ticken tick
	die Tiefe, —n depth
	tödlich lethal, funereal
	tolwütig rabid, mad, raging

der Ton, ^{se}e tone, tone of voice. tönen
 sound
 die Tournee, —n tour
 der Träger, —r bearer
 die Trägheit inertia
 transpirieren perspire
 der Traumwandler, — sleepwalker, somnambulist
 treffen, a, o hit
 treiben, ie, ie drive, push
 treppab downstairs. treppauf upstairs
 treten, a, e walk, step, enter, come
 die Treue faithfullness, loyalty. Treue halten keep faith
 trocken dry. die Trockenheit dryness, matter-of-factness
 trommeln drum
 der Tropfen, — drop
 trotz despite
 die Tücke, —n trick. tückisch insidious
 der Turm, ^{se}e tower; (chess) rook, castle
 das Turnier, —e, das Turnierspiel, —e tournament
 der Typ, —en type
 die Tyrannis tyranny

übel bad
 üben practice, exert, produce
 überall everywhere
 überblicken survey, take in at a glance
 überdies moreover
 überführen convey, transport, take
 überfüllen overcrowd, stuff
 übergehen, i, a pass over
 überhaupt at all, altogether
 überholen outstrip
 überhören overhear
 überkommen, a, o overcome, come over
 überlegen reflect, ponder
 überlegen superior. die Überlegenheit superiority, advantage
 überlegt deliberate, composed. die Überlegung, —en reflection, deliberation
 übermitteln convey
 übernatürlich supernatural
 übernehmen, a, o take over
 überprüfen appraise, check
 überraschen surprise. die Überraschung, —en surprise
 die Überreizung, —en overexcitement
 überrennen, a, a run down
 übersehen, a, e view, survey
 überspielen outmaneuver
 überspringen, a, u skip
 überstäubt dusted, covered
 überstehen weather, survive
 übertrieben exaggerated, extravagant
 überwachen watch, keep under surveillance
 überzeugen convince
 üblich usual, customary
 übrigens besides, by the way
 um about, around; at; by. um...willen for the sake of
 s. um-blicken look around
 umfangreich comprehensive, bulky, voluminous
 die Umfrage, —n inquiry

um-greifen, i, i surround, encircle
 um-kehren turn around
 um-legen knock over, floor, defeat
 die Umsicht circumspection, prudence
 um so, umso all the (more)
 umsonst for nothing
 umspielen play with, toy with
 der Umstand, ^{se}e circumstance
 umständlich in detail, at length
 die Umstellung, —en transposition, con-version
 der Umsturz, ^{se}e collapse, revolution
 s. um-wenden, a, a turn around
 unablässig incessant
 unangenehm disagreeable
 unauffällig inconspicuous. die Unauffälligkeit inconspicuousness
 unaufhaltsam uncontrollable
 die Unaufmerksamkeit lack of attention, oversight
 unbedacht thoughtless, careless
 unbedenklich harmless
 unbedingt unconditional, absolute; without fail, by all means
 unbefangen unconstrained, natural
 unbegrenzt unbounded, limitless
 das Unbehagen discomfort, unbehaglich uncomfortable, disagreeable
 unbeherrscht uncontrolled, without self-control
 unbekannt unknown
 unberufen uncalled-for, officious. der Unberufene, —n interloper, unauthorized person
 unberührt untouched
 unbeschreibbar indescribable
 unbeträchtlich inconsiderable, insignificant
 unbeweglich motionless, immobile. unbewegt unmoved
 unbewußt unconscious
 die Unbildung lack of culture, ignorance
 undenkbar unthinkable, inconceivable
 undurchdringlich impenetrable
 unendlich infinite, eternal
 unentbehrlich indispensable
 unentdeckt undiscovered
 unentwegt fixedly
 unerbittlich inexorable
 unerforschlich unfathomable, inexplicable
 unermeßlich immeasurable, immense
 die Unerlässlichkeit insatiability
 unerschütterlich unshakable, imperturbable
 unerträglich unbearable
 unerwartet unexpected
 unfaßbar inconceivable
 unfehlbar infallible
 uniformiert uniformed
 Ungarisch Hungarian
 ungebrochen unbroken, undiminished
 ungehörlich undue
 die Ungeduld impatience
 ungegittert unbarred
 ungeheuer enormous
 ungehörig unbefitting, improper. die Ungehörigkeit, —en impropriety
 ungenutzt unused
 das Ungeschick clumsiness, bungling. ungeschickt clumsy, maladroit
 ungewiß uncertain, indefinite, vague
 ungewöhnlich uncommon

ungleich incomparably
unglücklich unfortunate, unlucky
unhöflich discourteous. die Unhöflichkeit
 discourtesy
unkompetent incompetent, inexpert
der Unmut ill-humor
die Unordnung disorder
die Unruhe, —n unrest, restlessness. un-
 ruhig restless, fitful
unscheinbar unpretentious, insignificant
unschuldig innocent, harmless
unselig unfortunate, accursed
unsreiner someone like us, one of us
die Unsicherheit insecurity, unsureness
unsichtbar invisible
unsinnig senseless, absurd, insane
die Unsterblichkeit immortality
unter below
unterbrechen, a, o interrupt, break off. die
 Unterbrechung, —en interruption
unterbreiten submit
unterdessen in the meantime, during this
 time
unterdrücken suppress
Untermittler, — below average
unternehmen, a, o undertake
der Unterricht instruction
untersagen prohibit
die Unterscheidung, —en differentiation
die Untersuchung, —en examination. der
 Untersuchungsrichter, — examining magis-
 trate (officer). das Untersuchungszimmer,
 — hearing room
unterzeichnen sign
ununterbrochen without interruption, in-
 cessant, continual
unveränderbar unchangeable, immutable
unvergleichbar not to be compared
unverkennbar unmistakable
unvermeidlich unavoidable
unvermutet unexpected. unvermuteterweise
 unexpectedly
unverständlich incomprehensible
unverzüglich immediately, instantly
unvollkommen imperfect
unvorhergesehen unforeseen, unexpected
unvorsichtigerweise incautiously, carelessly.
 die Unvorsichtigkeit lack of caution
unvorstellbar inconceivable, incomprehen-
 sible
unwahrscheinlich improbable
unwichtig unimportant
unwiderlegbar irrefutable
unwillig unwilling
unwillkürliche involuntary, automatic, in-
 instinctive
unzurechnungsfähig legally insane, *non*
 compos mentis
uralt age-old, primeval
der Urlaub, —e leave
ursprünglich original
das Urteil, —e judgment, opinion
der Usus usage, custom

s. verabschieden take one's leave
verächtlich contemptuous. die Verachtung
 contempt
verändern change, alter. die Veränderung,
 —en change
veranschaulichen make clear, illustrate,
 demonstrate
verantwortlich responsible. verantwortlich
 machen blame. die Verantwortung, —en
 responsibility
verärgern vex, annoy, exasperate
der Verband, —e bandage
verbergen, a. o. hide, conceal
s. verbeugen bow
die Verbindung, —en connection
verbissen obstinate, dogged, grim; pinched.
 die Verbissenheit doggedness, obstinacy
verblüffen astound, stagger, dumbfound
verbrennen, a, a burn
verbringen, a, a spend time
der Verdacht suspicion. Verdacht schöpfen
 get suspicious
verdanken owe. zu verdanken due to
verdecken veil, mask
verdienen earn
verdrießen, o, o vex, grieve, peeve. ver-
 drießlich annoying, vexatious
der Verein, —e club, organization
vereinbaren agree (upon), arrange, stipulate
vereinigen unite
verfallen, ie, a sink into, fall prey, suc-
 cumb
verfehlten fail
verfluchen curse, damn
verfolgen follow, pursue
verfügbar available. verfügen (über) have
 at one's disposal. s. verfügen betake one-
 self, proceed. die Verfügung disposal. zur
 Verfügung stehen be at (someone's)
 disposal, be available
das Vergangene past (events)
vergleichlich futile, (in) vain
vergegenständlichen objectify, make graphic,
 visualize
die Vergiftung, —en poisoning
vergittert barred, grated
vergleichen, i, i compare
das Vergnügen, — pleasure, enjoyment
verhalten keep back, contain, control,
 suppress
verhältnismäßig relatively, comparatively
die Verhandlung, —en negotiation
verhangen veiled, cloudy
verharren remain, continue
das Verhör, —e hearing. verhören inter-
 rogate, examine
verkrampfen cramp, clench
verlangen demand, ask. das Verlangen
 desire
verlängern prolong
verlassen, ie, a leave
s. verlassen (auf) rely, depend (on). verläß-
 lich reliable. die Verlässlichkeit reliability
der Verlauf course
verlegen transfer
der Verleger, — publisher
verletzen injure
verlieren, o, o lose
vermauern wall up, close off
vermehren increase
vermeiden, ie, ie avoid
vermitteln bring about, procure

vermögen, o, o	be able
das Vermögen, —	property, fortune. die
Vermögensverwaltung	administration of
property	
vermuten	suppose, presume
die Vernehmung, —en	hearing
verneinen	answer in the negative
vernichten	destroy
s. verpflichten	pledge oneself. die Verpflich-
tung, —en	commitment, pledge, obligation
verplaudern	chat away, spend chatting
verraten, ie, a	betray, reveal
die Verrichtung, —en	performance, func-
tion, chore	
verriegeln	bar, bolt
versagen	deny. das Versagen failure
versammeln	assemble
versäumen	miss
verschieben, o, o	move out of place, shift
verschieden	different; diverse, varied,
various; separate; several	
verschließen, o, o	close, lock, wrap up
verschränken	fold, cross, clasp
verschulden	(be the) cause (of)
verschweigen, ie, ie	keep secret, conceal
(from)	
versehentlich	inadvertent
versichern	assure
versonnen	wistful
der Verstand	intelligence, intellect, reason,
mind.	verständigen notify. verständlich
understandable, comprehensible. das Ver-	ständnis, —se
verständlich, intelligence,	appreciation. verständnislos
uncompre-	hending
verstatten	allow. die Verstattung permission
verstecken	hide, conceal
versteinen	turn to stone, become petrified
verstorben	late, deceased
verstören	disturb
s. versuchen	try one's hand
verteidigen	defend. die Verteidigung, —en
defense	
die Verteilung, —en	distribution, apportion-
ment	
vertieft	absorbed, engrossed
das Vertrauen	trust, confidence. vertraut
familiar. der Vertraute, —n	confidant
vertreten, a, e	represent
vervollkommen	perfect
der Verwalter, —	administ.ator, manager.
die Verwaltung, —en	administration
verwandeln	transform. s. verwandeln
change	
der Verwandte, —n	relative
verwegen	daring, bold
verwenden	use
verwirren	confuse. s. verwirren
become confused. die Verwirrtheit	confusion, bewilderment
verwöhnt	spoiled
verwunden	wound, hurt
verwundern	surprise, amaze. die Verwunde-
rung	wonderment
verzeihen, ie, ie	excuse, forgive, pardon
verzichteten (auf)	give up, forego
verzögern	delay. s. verzögern
die Verzweiflung	despair
vielmehr	rather
das Visum, Visa	visa
vogelstellerisch	like a bird-catcher
die Volkshymne, —n	national anthem
völlig	complete, full. vollkommen
perfect, complete.	vollständig
vollständig	complete, entire.
vollzählig	complete, in full strength
voraus	ahead, in advance. im voraus
be beforehand	
voraus-berechnen	calculate ahead
voraus-denken	think ahead
voraus-kombinieren	plan ahead, devise in
advance	
voraus-sagen	predict
voraus-setzen	presuppose
vorbei-sehen, a, e	look past
vorbereiten	prepare. s. vorbereiten
get ready	
vordem	before, previously
die Vordringlichkeit	forwardness, pre-
sumption, intrusiveness	
vorenthalten, ie, a	withhold, deny
die Vorführung, —en	presentation (in court)
der Vorgang, —e	happening
das Vorgefühl,	—e presentiment, fore-
boding	
vor-gehen, i, a	happen
die Vorhand	lead
das Vorhandensein	existence
vorher	before, previously
vorher-gehen	precede
vorletzt—	last but one
die Vorlust	pleasure of anticipation
von vornherein	from the outset, as a
matter of course	
vor-rücken	advance
der Vorsatz, —e	resolution, intention
vorschlieben, o, o	push forward, advance
der Vorschlag, —e	proposal. vor-schlagen,
u, a	suggest, propose
die Vorsicht	precaution. vorsichtig
cautious	
vor-stellen	introduce. s. vorstellen
imagine, conceive of. die Vorstellung	
idea	
vor-stoßen, ie, o	push forward, advance
vor-täuschen	feign, pretend
der Vorteil, —e	advantage
voileithaft	advantageous
vorüber-gehen, i, a	walk by, pass
vorwärts	forward. vorwärts-rücken
move forward	
vor-ziehen, o, o	prefer; move ahead, pull
forward, advance	
das Vorzimmer, —	anteroom
der Vorzug, —e	quality, feature
wach	waking, wakeful
die Waffe, —n	weapon
wagen	dare, risk
die Wahl, —en	choice, selection
der Wahnsinn	madness. wahnsinnig
demented.	delusion, delusive notion
währen	last
wahrhaftig	truly
wahr-nehmen, a, o	perceive, notice, dis-

cern, make out, be aware of; use,
 utilize
 wahrscheinlich probably
 der Wärter, — warder, attendant
 der Wäschekorb, ^{—e} laundry basket
 die Waschschüssel, —n washbasin. der
 Waschtisch, —e washstand
 das Wasserklosett, —e W. C., toilet
 weg-legen put aside
 weg-treten, a, e step away
 s. wehren resist
 weich soft, gentle
 die Weide, —n pasture
 die Weile while
 die Weise, —n way, manner
 die Weisheit, —en wisdom
 weissagen foretell, prophesy
 weitblickend far-sighted
 die Welle, —n wave
 der Weltabseitige, —n world-aloo person
 (person who lets the world go by). der
 Weltbürger, — citizen of the world,
 cosmopolitan. der Weltmeister, — world
 champion. die Weltmeisterschaft, —en
 world championship. der Weltruhm
 world fame
 wenden, a, a turn; apply, devote (to).
 s. wenden (an), a, a turn (to)
 der Wert, —e value
 das Wesen, — being, creature; manner,
 demeanor. wesentlich essential, important,
 major
 weitteifern compete, vie
 wett-machen make up for
 widerrechtlich illegal, unauthorized
 der Widersinn paradox, absurdity. wider-
 sinnig paradoxical, preposterous
 widerspenstig unruly, disobedient,
 recalcitrant
 der Widerstand resistance, opposition.
 Widerstand leisten offer resistance
 wie as, like, such as; how
 wiederherstellen restore
 wiederholen repeat
 die Wiederholung repetition, review.
 wiederum again; on the other hand
 wiegen, o, o weigh
 (das) Wien Vienna. der Wiener, —
 Viennese
 die Windung, —en coil
 der Wink, —e hint, sign
 der Winkel, — corner; obscure part or
 section
 der Winkelzug, ^{—e} dodge, subterfuge
 winzig tiny
 wippen move up and down
 wirken (auf) work, be at work; operate,
 affect, have an effect, function
 wirksam effective, operative. die Wirkung,
 —en effect
 die Wissenschaft, —en science
 wodurch whereby
 wogen wave, sway
 wohlig comfortable, cosy
 die Wohltat, —en boon, blessing, bene-
 factation. wohtätig comforting, salutary
 die Wölbung, —en arch, vault, bulge
 wollüstig voluptuous
 worauf on which, for which

das Wunderkind, —er child prodigy. der
 Wunderknabe, —n boy prodigy
 der Wunsch, ^{—e} wish, request. wünschen
 wish
 würdig worthy
 würgen choke, gag
 die Wut rage

 zäh(e) tough
 die Zahl, —en figure, number
 zahlen pay
 zahllos innumerable
 der Zahn ^{—e} tooth. der Zahnarzt, ^{—e}
 dentist. der Zahnschmerz, —en toothache
 zärtlich tender
 das Zeichen, — sign, signal, symbol
 zeichnen subscribe, sign for, pledge
 zeigen show, demonstrate, display
 die Zeile, —n line
 zeitfüllend time-consuming, time-killing.
 zeitlebens all (my, etc.) life. zeitlos
 timeless. der Zeitpunkt, — point (of
 time), moment. die Zeitschrift, —en
 periodical, journal, magazine
 die Zeitung, —en newspaper
 die Zelle, —n cell
 der Zentner, — hundredweight
 zerfressen, a, e eat away, corrode
 zerschlagen, u, a smash, shatter
 zerschneiden, i, i cut up, lacerate
 zerstören destroy
 das Zeug stuff
 ziehen, o, o draw, pull; move
 ziemlich considerable; rather
 die Ziffer, —n number, figure
 zittern tremble
 zögern hesitate, vacillate
 der Zorn rage
 zubestimmt destined
 zu-blicken look at, watch
 zucken twitch
 zudem besides, in addition
 zudringlich obtrusive. die Zudringlichkeit,
 —en obtrusiveness
 zuerst at first
 der Zufall, ^{—e} chance, accident; destiny.
 zufällig accidentally, by chance, happened
 to . . . zufälligerweise accidentally
 zu-flüstern whisper (to)
 zufrieden contented, satisfied
 der Zug, ^{—e} (facial) feature; trait; move;
 pull
 zugänglich accessible, approachable
 zu-geben, a, e admit
 zu-gehören belong to
 zugleich at the same time
 der Zugriff, —e grasp, grab
 die Zugzeit, —en time limit (for chess
 move)
 zu-lächeln smile at
 zumindest at least
 zu-muten expect (of someone)
 zunächst at first, first of all; for the time
 being
 das Zündholz, ^{—er} match
 die Zunge, —n tongue

zunichte machen	destroy	der Zusammenklang, ^{ee} e consonance, harmony
s. zurecht-finden,	a, u get one's bearings, recover	zusammenlegbar collapsible, folding
zurecht-modeln	mold into shape	zusammen-rücken move into place
zurück-bleiben,	ie, ie remain behind	zusammen-rufen, ie, u call together, con- vene
zurück-halten,	ie, a hold back, restrain, suppress	zusammen-suchen gather together, collect
zurück-holen	fetch back, bring back	der Zuschauer, — onlooker, spectator
zurück-kehren	return	zu-schreien, ie, ie cry at
zurück-lassen,	ie, a leave (behind)	zu-schenen, a, e look on, watch
s. zurück-lehnen	lean back	der Zustand, ^{ee} e condition, situation
zurück-mahnen	recall	zutage to light. zutage fördern unearth, bring to light
zurück-mutieren	transmute, change back	zu-teilen allot, assign, apportion, bestow
zurück-reichen	go back, date back	zu-treten, a, e (auf) step up (to), approach
zurück-schieben,	o, o push back	zuvor previously, beforehand
zurück-setzen	slight, degrade	zu-wenden, a, a turn to, apply, devote to
s. zurück-ziehen,	o, o withdraw, step back	zwar indeed, to be sure. und — that is, namely
zu-rufen,	ie, u call (to someone)	zwecklos purposeless
zusammen-brechen,	a, o break down	der Zweifel, — doubt. zweifeln (an) doubt
s. zusammen-ducken	crouch	der Zweikampf, ^{ee} e (single) combat, contest
zusammen-fahren,	u, a start (in fright)	zwingen, a, u compel, force
zusammen-falten	fold up	der Zwischenfall, ^{ee} e incident
zusammen-fassen	summarize	die Zwischenstufe, —n intermediate step, stage
zusammengepackt	packed tight	zwölffach twelvefold
der Zusammenhang,	^{ee} e connection	



Stefan Zweig (1881-1942)

Titles in this format

Werner Bergengruen: Der spanische Rosenstock; Schneider und sein Obelisk.
Edited by Wolfgang Paulsen, University of Connecticut.

Heinrich Böll: Abenteuer eines Brotbeutels und andere Geschichten.
Edited by Richard Plant, College of the City of New York.

Bertolt Brecht: Kalendergeschichten.
Edited by Charles W. Hoffmann, University of California, Los Angeles.

Das Tagebuch der Anne Frank.
Edited by Marjorie L. Hoover, Oberlin College.

Hermann Hesse: Augustus; Der Dichter; Ein Mensch mit Namen Ziegler.
Edited by Thomas E. Colby III, Hamilton College.

Franz Kafka: Die Verwandlung.
Edited by Marjorie L. Hoover, Oberlin College.

Arthur Schnitzler: Drei Szenen aus Anatol und zwei Erzählungen.
Edited by Harlan P. Hanson, Williams College.

Stefan Zweig: Schachnovelle.
Edited by Harry Zohn, Brandeis University.

T2-BYH-772